



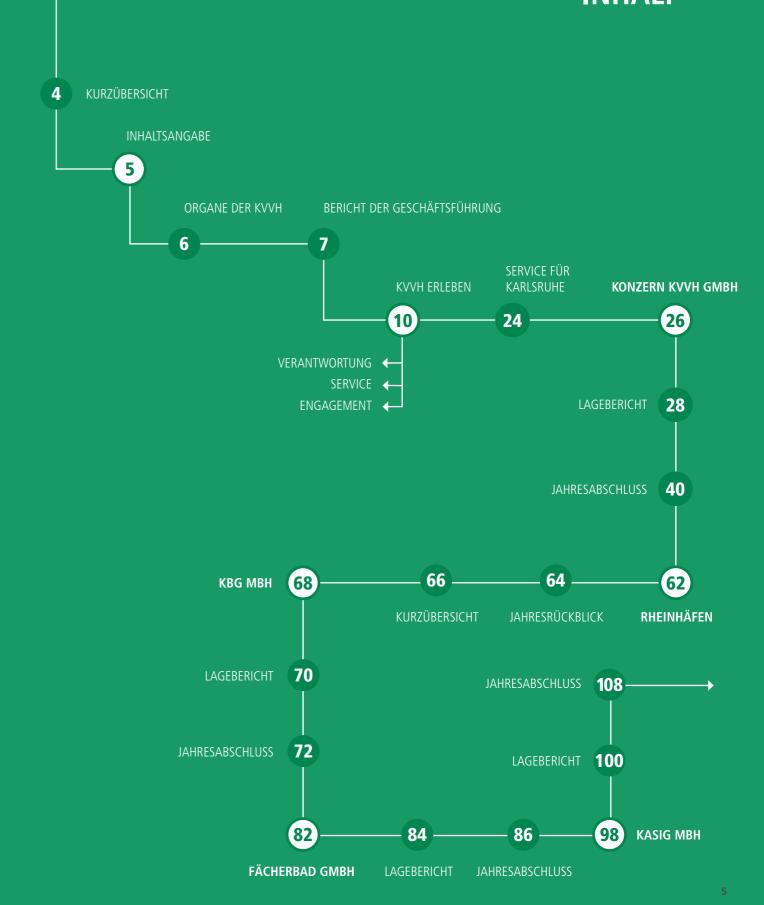
VERANTWORTUNG. SERVICE. ENGAGEMENT.



KURZÜBERSICHT

			2011	201
			in Mio. €	in Mio.
KONZERN KVVH GMBH				
	Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanla	agen		
	Anschaffungswert		2.189,2	2.335,
	Restbuchwert		665,9	735,
	Investitionen		105,0	156,
	Finanzanlagen		83,2	107
	Gezeichnetes Kapital		107,4	107
	Bilanzsumme		920,2	1.029
	Umsatzerlöse		832,1	755
	Personalaufwand		130,8	135
	Abschreibungen		45,5	45
	Steuern		2,8	2
	Jahresüberschuss		7,3	6
	Mitarbeiter/innen (ohne Auszubildende)		2.394	2.39
	Auszubildende		159	1
STADTWERKE				
Stromversorgung	Vertriebsabgabe	MWh	1.588.793	1.548.5
	Leitungsnetz	km	2.792	2.7
	Zählpunkte	Stück	188.121	189.4
Erdgasversorgung	Vertriebsabgabe	MWh	1.837.066	1.784.6
	Leitungsnetz	km	784	7
	Zählpunkte	Stück	68.977	68.5
Trinkwasserversorgung	Netzabgabe	Mio. m³	23,5	23
	Leitungsnetz	km	914	9
	Eingebaute Zähler	Stück	44.032	44.4
Fernwärmeversorgung	Netzabgabe	MWh	691.413	760.3
3 3	Leitungsnetz	km	174	1
	Eingebaute Zähler	Stück	2.454	2.5
VERKEHRSBETRIEBE	-			
	Beförderte Personen	Mio.	114,4	113
	Betriebsstrecke			
	Straßenbahnbetrieb	km	68,9	71
	Omnibusbetrieb (Linienlänge)	km	158,3	166
RHEINHÄFEN				
	Gesamtumschlag	Mio. t	6,0	(
	Schiffsbewegungen	Anzahl	5.134	4.7
	Fahrgastschifffahrt	Beförderte Personen	37.435	37.7

INHALT



ORGANE DER KVVH – KARLSRUHER VERSORGUNGS-, VERKEHRS- UND HAFEN GMBH

Geschäftsführung

DIPL. RER. POL. HARALD ROSEMANN	Sprecher der Geschäftsführung
DR. WALTER CASAZZA	
ASS. JUR. PATRICIA ERB-KORN	

Aufsichtsrat

VORSITZENDE

STELLV. VORSITZENDER

MARGRET MERGEN	
Erste Bürgermeisterin	DV Organizator
LEONHARD BAUER	DV-Organisator
GERHARD SAMBAS	Industriekaufmann (bis 05.07.2012)
DORIS BAITINGER Stadträtin	Lehrerin
ANDREAS CLAUS	Syndikusanwalt (bis 05.07.2012)
THORSTEN EHLGÖTZ Stadtrat	Maschinenbaumeister
DR. EBERHARD FISCHER Stadtrat	Geschäftsführer der PR-Agentur Text u. Design, Karlsruhe
SILKE GLEITZ	Straßenbahn- und Busfahrerin (ab 06.07.2012)
DIRK GÜMPEL	Betriebsmeister (ab 06.07.2012)
ERIKA HÄBERLE	Bürokauffrau (ab 01.06.2012 bis 05.07.2012)
RUDOLF HAUSMANN	Gewerkschaftssekretär (ab 06.07.2012)
REINHOLD HESS	Gewerkschaftssekretär (bis 05.07.2012)
THOMAS HOCK Stadtrat	Speditionskaufmann
THOMAS HOFFMANN	Personalsachbearbeiter (bis 05.07.2012)
DETLEF HOFMANN Stadtrat	Diplomsportlehrer
SABINE HOFMANN-STADT- LÄNDER	Gewerkschaftssekretärin (bis 05.07.2012)
PETER HOLSTEIN	Elektromeister (bis 31.05.2012)
HARALD KLINGLER	KFZ-Elektriker (ab 06.07.2012)
MICHAELA KRÄUTTER	Gewerkschaftssekretärin (ab 12.04.2012)
GÜNTER LENZ	Fahrscheinprüfer (bis 05.07.2012)
BETTINA LISBACH Stadträtin	DiplGeoökologin
PROF. DR. MATTHIAS MAIER	DiplIngenieur (ab 06.07.2012)
DR. THOMAS MÜLLER Stadtrat	Facharzt
HANS PFALZGRAF Stadtrat	Maschinenschlosser i. R.
MANFRED SCHUBNELL Stadtrat	Vorsteher Finanzamt Karlsruhe-Stadt
MARTINA STEGEMANN	Industriekauffrau (ab 06.07.2012)
RÜDIGER STEINKE	Gewerkschaftssekretär (bis 11.04.2012)
UDO UNGER	Industriekaufmann (ab 06.07.2012)
HUGO UNSER	Schreiner (bis 05.07.2012)
SUSANNE WENZ	Bezirksgeschäftsführerin (ab 06.07.2012)

Das Wirtschaftsjahr 2012 wies in Deutschland trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds eine zunächst weitgehend stabile Entwicklung auf. Allerdings wirkte sich die weiterhin anhaltende Finanz- und Schuldenkrise in der Europäischen Union aus, die Mitte des Jahres ihren Höhepunkt erreichte. Dies führte gerade im vierten Quartal zu einem leichten Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um 0,6 Prozent.

In diesem gesamtwirtschaftlich schwierigen Umfeld gelang es der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH mit ihren Beteiligungsunternehmen dennoch, ein positives Ergebnis zu erzielen. So wurde 2012 durch den Konzern KVVH GmbH ein Jahresüberschuss in Höhe von 2,3 Mio. € erwirtschaftet. Neben diesem Ergebnis war es wiederum möglich, die Jahresfehlbeträge der Tochtergesellschaften VBK - Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH, KASIG - Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH und KBG - Karlsruher Bädergesellschaft mbH auszugleichen. Der Verlustausgleich zeigt, dass die Holdingstruktur der KVVH GmbH mit Nutzung des steuerlichen Querverbundes nach wie vor vorteilhaft ist.

Eine wichtige Grundlage für das positive Jahresergebnis der KVVH GmbH bildete erneut der Ergebnisbeitrag des Teilkonzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH. Dieser erzielte im Geschäftsjahr 2012 einen Jahresgewinn in Höhe von insgesamt 23,7 Mio. €. Das sind 1,2 Mio. € mehr als im Vorjahr, in dem ein Gewinn in Höhe von 22,5 Mio. € erzielt wurde. Diese Entwicklung resultiert in erster Linie aus der gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegenen Abgabe der temperaturabhängigen Heizenergien Erdgas und Fernwärme. So verringerte sich die Jahresdurchschnittstemperatur von 9,9 °C in 2011 auf 9,1 °C im Berichtsjahr. Sie lag damit allerdings immer noch um 0,9 °C höher als das langjährige Mittel von 8,2 °C.

Auch im Wirtschaftsjahr 2012 wurden umfangreiche Personalressourcen der Stadtwerke durch die vielfältigen Anforderungen der Regulierungsbehörden gebunden. Unter anderem ging es dabei um eine fristgerechte Einreichung der für die Kostenprüfung im Erdgasnetz sowie der für die zweite Regulierungsperiode Strom erforderlichen Unterlagen bei den Regulierungsbehörden.

Auf Forderung der Bundesnetzagentur haben die Stadtwerke Karlsruhe Ende 2012 beschlossen, zum 1. Januar 2014 Personal in großem Umfang auf die Tochtergesellschaft Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH überzuleiten. Im Rahmen eines Projektes werden 2013 alle betroffenen organisatorischen Abläufe analysiert und an die neuen wirtschaftlichen Anforderungen angepasst.

Die Stadtwerke Karlsruhe waren 2012, wie alle deutschen Stromversorger, von einem erheblichen Anstieg der staatlichen Abgaben und Umlagen betroffen. Er musste durch eine Preismaßnahme zum 1. Januar 2013 an die Kunden weitergegeben werden. Denn aus den um 2,85 ct/kWh gestiegenen Kosten ergibt sich allein im Tarifkundenbereich eine jährliche Belastung von rund 15 Mio. €.

Mit den Onlineprodukten für Strom und Erdgas bieten die Stadtwerke Karlsruhe eine interessante Alternative, die inzwischen von vielen Kunden genutzt wird. Sehr positiv entwickelte sich auch im Jahr 2012 der Zuspruch zu den Naturstromprodukten.

Die Gesamtinvestitionen der Stadtwerke Karlsruhe beliefen sich 2012 auf rund 39 Mio. €. Einen Investitionsschwerpunkt bildete erneut die Fernwärmeversorgung. Die planmäßige Fortsetzung des Baus der 3. Fernwärme-Hauptleitung sowie der Bau einer Fernwärmeleitung zur Versorgung der Stadtteile Knielingen und Neureut war die grundlegende Voraussetzung für weitere erfolgreiche vertriebliche Aktivitäten.

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Karlsruhe hat sich auch im Kalenderjahr 2012 insgesamt gut entwickelt. Somit konnte die VBK - Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH die Fahrgastzahlen und Fahrgeldeinnahmen, bereinigt um die Abgeltungszahlungen für Schwerbehinderte, erneut steigern und damit einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz in Karlsruhe leisten.

Das Wirtschaftsjahr 2012 schließt bei den Verkehrsbetrieben mit einem Ausgleichsanspruch aus dem Ergebnisabführungsvertrag gegenüber der KVVH in Höhe von 24,1 Mio. € ab. Der Ausgleichsanspruch liegt damit 0,2 Mio. € unter dem Erstattungsanspruch des Vorjahres und rund 1,6 Mio. € niedriger als im Wirtschaftsplan 2012 prognostiziert.

Im September 2012 wurde die Straßenbahn Südost nach einem zügigen Bauverlauf früher als geplant zum Beginn des neuen Schuljahres in Betrieb genommen. Seitdem wird sie erfolgreich von den Fahrgästen genutzt.

Die KASIG - Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Die Realisierung der Kombilösung machte 2012 sichtbare Fortschritte. An mehreren zukünftigen unterirdischen Haltestellen wurden die ersten Halbdeckel fertig gestellt und die Arbeiten anschließend auf der anderen Seite weitergeführt. Die großen Bauwerke am Durlacher und am Ettlinger Tor entwickeln sich planmäßig und erfreulich.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger können den Informationspavillon "K." als Informations- und Anlaufstelle zur Kombilösung nutzen. Neben der multimedialen Ausstellung mit ständiger Aktualisierung des Baugeschehens fanden 2012 zahlreiche gut besuchte Veranstaltungen im "K." statt, darunter drei spezielle Kombilösungsforen.

Neben dem Geschäftsführer Dr. Walter Casazza wurde zum 2. Februar 2012 der bisherige Prokurist, Dipl. Ing. (FH) Uwe Konrath, zum weiteren Geschäftsführer für den technischen Bereich bestellt.

Gegenüber dem Ansatz im Wirtschaftsplan in Höhe von 758.000 € konnte das Defizit der Gesellschaft mit ausgewiesenen 718.000 € um insgesamt rund 40.000 € unterschritten werden.

Auch im Jahr 2012 setzte sich der positive Trend bei der KBG - Karlsruher Bädergesellschaft mbH weiter fort. Die Gesamtbesucherzahl konnte gegenüber dem Vorjahr um rund 6,5 Prozent auf insgesamt 468.572 gesteigert werden. Bezogen auf 360 Öffnungstage sind das durchschnittlich 1.302 Besucher pro Tag (2011 = 1.209, 2010 = 1.192). Diese erfreuliche Besucherresonanz ist auch eine Folge der ständigen Angebotserweiterungen im Europabad. So wurde im Jahr 2012 unter anderem eine neue Turborutsche mit Raketenstart in Betrieb genommen.

Die gestiegenen Besucherzahlen in Verbindung mit einer durchgeführten Tarifanpassung trugen maßgeblich dazu bei, dass die aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags von der KVVH zu erbringende Verlustübernahme gegenüber der ursprünglichen Planung um rund 570.000 € gesenkt werden konnte.

Im Geschäftsbereich Rheinhäfen war ein deutlicher Anstieg des Schiffsgüterumschlags zu verzeichnen. Gegenüber 6,0 Mio. t im Jahr 2011 wurden 2012 rund 6,9 Mio. t umgeschlagen. Das ist ein Zuwachs von 15 Prozent. Grund hierfür waren gleichbleibend stabile Wasserstände ohne ausgeprägte Hoch- oder Niedrigwasserphasen. Entsprechend steigerten sich die Einnahmen aus dem Umschlag um rund elf Prozent.

Die Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung blieben gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant, während beim Schienengüterverkehr ein leichter Rückgang zu verzeichnen war. Dieser ist auch bedingt durch den guten wasserseitigen Umschlag. Die Einnahmen aus dem Betrieb des Fahrgastschiffes blieben auf hohem Niveau und nahmen wiederum leicht um 0,4 Prozent zu.

Die Geschäftsführung dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns KVVH, die sich mit großem Engagement und hoher Motivation für ihr Unternehmen eingesetzt haben. Dieser Dank gilt auch dem Betriebsrat für die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Elmann

Dipl. rer. pol. Harald Rosemann

lasaras

Dr. Walter Casazza

Ass. jur. Patricia Erb-Korn

DREI LEITMOTIVE, DIE FÜR DIE KVVH STEHEN

A VERANTWORTUNG. SERVICE. ENGAGEMENT.

UNTERIRDISCHE HALTESTELLEN NEHMEN GESTALT AN MIT DER KOMBILÖSUNG IN DIE ÖPNV-ZUKUNFT



 $KASIG-Baustelle: Entstehung \ der \ unterirdischen \ Haltestelle \ Ettlinger \ Tor.$

Die Kombilösung nimmt Gestalt an: An den künftigen unterirdischen Haltestellen Europaplatz, Lammstraße und Kronenplatz sind die ersten Hälften der Haltestellen hergestellt, während die Arbeiten am Ettlinger und am Durlacher Tor ebenfalls schon sehr deutlich sichtbare Fortschritte machen. Die Kombilösung – das ist in vielerlei Hinsicht der Schlüssel Karlsruhes für eine bessere Zukunft. Die Leistungsfähigkeit des an seiner Ausbaugrenze angekommenen international gerühmten Nahverkehrs ist mit dem 2,4 Kilometer langen Stadtbahntunnel unter der Kaiserstraße und dem ein Kilometer langen Südabzweig in die Ettlinger Straße sowie mit der neuen Gleistrasse in der Kriegsstraße auch für kommende Generationen gesichert.

Im Tunnel werden die Bahnen schneller als bisher verkehren. Und sie werden mehr Menschen als bisher befördern. Denn Bahnen und Individualverkehr oder auch querende Fußgänger sind auf getrennten Ebenen unterwegs. Den Gewinn haben die Bürger und Besucher der Stadt: Die Innenstadt ist direkt mit den Bahnen erreichbar, die Haltestellen "unten" sind barrierefrei und "oben" wartet eine Fußgängerzone, die ihren Namen als Flaniermeile dann auch tatsächlich verdient. Entspannt einkaufen, mit Freunden flanieren, im Straßencafé genießen - das macht eine echte Fußgängerzone aus. Und die ist 2019 Realität. Denn nach Fertigstellung des Gesamtprojektes Kombilösung kommen in Karlsruhe die Bahnen nicht mehr in der Fußgängerzone in Fahrt, sondern direkt darunter: Im neuen Stadtbahntunnel und im Südabzweig zwischen Marktplatz und Hauptbahnhof. Das sorgt nicht nur für schnellere Verbindungen in Karlsruhe und in der gesamten Region. Die Kombilösung erhöht auch die Anziehungskraft der Karlsruher Innenstadt.



VERANTWORTUNG.



Die insgesamt sieben unterirdischen Haltestellen werden modern ausgestattet: Sicherheit, Komfort und Barrierefreiheit standen bei der Planung im Vordergrund. Das fängt schon oben auf der Straße gut an. Mit Anzeigetafeln an den Zugängen, die aktuell über die Zugfolge unten informieren. Die Fahrgäste gelangen über Rolltreppen, Gehtreppen und Aufzüge zunächst auf großzügige Verteilerebenen. Von dort aus gelangen sie mithilfe leicht verständlicher Leitsysteme schnell und direkt zum richtigen Bahnsteig. Moderne Architektur, homogene Oberflächen, viel Licht, Bewegungsfreiheit, einfache Orientierung: Das zukunftsweisende Architekturkonzept verbindet Funktion und Design miteinander. Die künftigen unterirdischen Haltestellen sind auf die Anforderungen aller Fahrgäste eingerichtet - insbesondere aber auf die ganz besonderen Bedürfnisse von älteren oder mobilitätseingeschränkten Menschen, die jeden Bereich der unterirdischen Stationen ohne fremde Hilfe erreichen können. Die breiten Bahnsteige bieten ausreichend Platz, ihre Höhe ist perfekt auf die Zugänge zu den Bahnen zugeschnitten. Das ermöglicht den ebenerdigen barrierefreien Ein- und Ausstieg bei allen Fahrzeugtypen von Straßenbahnen und Stadtbahnen.

Profitieren wird das Karlsruher Stadtbild aber auch entlang der Kriegsstraße: Durch die Gleise "oben" und den

1,4 Kilometer langen Autotunnel "unten" eröffnen sich ganz neue Perspektiven. Denn statt der bisher bis zu zehn Fahrspuren gibt es entlang der Gleise, die für eine bessere Nahverkehrsanbindung der südlichen Innenstadt sorgen, viel Grün mit Baumreihen. Der größte Teil des Autoverkehrs läuft im Tunnel – die trennende Wirkung der Kriegsstraßen-Schneise wird aufgehoben. Die Vision von mehr Mobilität und Lebensqualität in der Kriegsstraße wird Wirklichkeit, indem der Durchgangsverkehr vom Karlstor bis zur Ludwig-Erhard-Allee in einen durchgängigen Stra-Bentunnel verlegt wird. Das schafft oberirdisch genügend Raum für eine begrünte Bahntrasse mit Haltestellen, die die Innenstadt für den ÖPNV noch bequemer erreichbar werden lassen. Die "neue" Kriegsstraße wird natürlich auch mit Radwegen und im Gegensatz zu heute mit barrierefreien Fußgängerüberwegen ausgestattet. Zudem rücken die südlichen Stadtteile näher ans Zentrum.

Bis zum Jahr 2019 wird der Bau beider Teilprojekte der Kombilösung abgeschlossen sein. Finanziert wird das 645,3 Millionen Euro kostende Vorhaben nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) zu 60 Prozent der förderfähigen Kosten durch die Bundesrepublik Deutschland sowie zu weiteren 20 Prozent durch das Land Baden-Württemberg. Den restlichen Teil trägt die KASIG.



VERANTWORTUNG. Mit wachsendem Interesse verfolgt Johannes Goos aus Karlsruhe das Baugeschehen der Kombilösung am Ettlinger Tor. "Ich freue mich schon, nach der Fertigstellung des Großprojekts schneller und bequemer in die Innenstadt zu gelangen und den Komfort einer echten Fußgängerzone zu genießen."

Mehr Informationen finden Sie unter www.diekombiloesung.de DREI LEITMOTIVE, DIE FÜR DIE KVVH STEHEN

VERANTWORTUNG. SERVICE. ENGAGEMENT.

FREIZEIT-MAGNET IN DER WALDSTADT BADESPASS IM FÄCHERBAD



Mehrzweckbecken Fächerbad

Das Fächerbad auf dem Gelände des Traugott-Bender-Sportparks Karlsruhe Nordost in der Waldstadt feierte 2012 seinen 30. Geburtstag. Seit seiner Eröffnung ist es ein attraktiver Bestandteil der Karlsruher Bäderlandschaft und vor allem für die östlichen Stadtteile ein beliebtes Sport- und Familienbad. Dank der gelungenen Kombination eines Hallenbades mit großzügigen Außenanlagen ist es ganzjährig beliebt bei Schwimmsportlern und Erholungssuchenden. Denn die gepflegten Außenflächen mit großzügigen Liegewiesen, drei Beachvolleyball-Feldern und einem Spielplatz machen das Bad auch im Sommer attraktiv. Mit einer überdachten Wasserfläche von rund 1.500 Quadratmetern bietet das behindertengerechte Fächerbad zu allen Jahreszeiten Badespaß vom Feinsten. Die sportlichen Besucherinnen und Besucher freuen sich über das 50-Meter-Becken mit der separaten Rückenschwimmbahn und über das Springerbecken mit einem Dreimeterund einem Einmeterbrett. Kinder schätzen das große Erlebnisbecken mit angenehm warmem Wasser und vielen Spielmöglichkeiten, die Kleinsten das etwas abseits gelegene Plantschbecken. Babyschwimmen, Schwimmkurse für Kinder ab 4 Jahren und Aqua-Fitness ergänzen das Angebot, die Cafeteria sorgt für Stärkung und erfrischende Getränke. Und wenn es nach dem Bäderkonzept der Stadt Karlsruhe geht, wird ans Fächerbad ein 25-Meter-Becken mit Cabriodach und großflächig zu öffnenden Wänden angebaut, wodurch bei schönem Wetter ein richtiges Freibadfeeling entsteht. Hinzu kommt auch noch ein spezielles Kursbecken, um die vielfältigen Sportangebote weiter ausbauen zu können. Dann ist das Fächerbad endgültig ein ganzjährig attraktives Kombibad für Karlsruhe und die Region.

Paradies für Sauna-Fans

Angeschlossen an das Fächerbad ist das Saunaparadies. Diese großzügige Saunalandschaft lockt mit einem idyllischen Sauna-Garten mit Blockhaussauna, Whirlpool, Kaltschwimmbecken und vielen Liegeplätzen. Im Innenbereich gibt es drei Saunakabinen, zwei Erlebnissaunen mit verschiedenen Aromen und Musikuntermalung, ein großes Dampfbad, eine Infrarotkabine und das Bistro für den kleinen Hunger zwischendurch.



SERVICE.



VIELE ATTRAKTIONEN

BESUCHERMAGNET EUROPABAD

Das Flaggschiff der Karlsruher Bäderlandschaft freut sich über ständig steigende Besucherzahlen. Denn es bietet sehr viele Attraktionen für unterschiedliche Besuchergruppen. Die Kleinen lieben die Kinderlandschaft mit dem Schiffchenkanal, den Wasserspritzen und -pumpen. Denn hier können sie herrlich plantschen und spielen. Manchmal kommt sogar "Kai der Hai" zu Besuch und mischt kräftig mit. Für seinen Kinderclub wurde das Europabad 2012 sogar mit dem europäischen Bäder-Oscar ausgezeichnet. Größere Kinder und Jugendliche vergnügen sich auf den Rutschen oder im Strömungskanal, im Erlebnisbecken oder auf dem Wildwasserfluss. 2012 kam mit der AquaRocket, einer rasanten Raketenrutsche, ein neuer Spaßfaktor hinzu. Die sportlichen Besucherinnen und Besucher schätzen den separaten Schwimmerbereich mit der Aquacross-Anlage, einer Art Hochseilgarten über dem Wasser mit Hängebrücke, Wackelbalken und einer schwimmenden Insel. Nach der Anstrengung klingt der Besuch im Gastronomiebereich mit leckeren Speisen und Getränken aus.

Urlaub vom Alltag

Wer Entspannung sucht, wird im großzügigen Saunabereich des Europabades fündig. Ob im karelischen Saunadorf, im Schwyzhuus, in der Finnischen Sauna oder im Römerbad: In der Saunalandschaft mit dem Außenbereich, den Ruhezonen und der eigenen Gastronomie kann man jederzeit einen Urlaubstag genießen und den Alltag vergessen. Jeden Mittwoch ist "Beauty Tag" in der Europabad-Sauna. Ganz im Zeichen von Schönheit und Gesundheit werden die Gäste mit speziellen Aufgüssen und Beauty-Angeboten wie zum Beispiel dem Igelbälle-Aufguss verwöhnt.



SERVICE. "Ich gehe regelmäßig morgens im Europabad schwimmen und halte mich damit fit für mein Studium", so Marcel, der am KIT Elektrotechnik studiert.



SERVICE UND ENGAGEMENT FÜR DIE BADEGÄSTE

Den Schwimmmeister kennen die meisten Badegäste, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Kasse auch. Der größte Teil der Belegschaft zieht aber hinter den Kulissen die Fäden und sorgt für einen angenehmen, sicheren Aufenthalt im **Fächerbad**. Insgesamt beschäftigt das beliebte Sport- und Familienbad im Nordosten von Karlsruhe fast 50 Frauen und Männer in den unterschiedlichsten Berufen: als Schwimmmeister und Badehelfer, Saunameister, Saunahelfer und Verwaltungsangestellte. Fast die Hälfte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sogenannte Mini-Jobber, zwei Azubis werden zurzeit zu Fachangestellten für Bäderbetriebe ausgebildet. Denn schließlich brauchen auch die Kinder von morgen nette Schwimmmeister oder Schwimmmeisterinnen, die ihnen beim Besuch des Fächerbades ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

MANNSCHAFT MIT MASKOTTCHEN

Das **Europabad** hat an 360 Tagen im Jahr geöffnet. Rund 40 Frauen und Männer sind im 3-Schicht-Betrieb so eingeteilt, dass alle Besucherinnen und Besucher sich wohl fühlen und den Besuch im beliebten Karlsruher Spaß- und Action-Bad genießen können. Ob Frühschwimmer oder Nachtschwärmer, Saunabesucher oder Sportschwimmer, Kleinkind oder Rutschenfan: alle Besuchergruppen brauchen Menschen, die sich um sie kümmern und Ansprechpartner, die ihnen bei Fragen weiterhelfen. Der bekannteste Mitarbeiter ist sicher "Kai der Hai", sorgt er doch bei vielen Gelegenheiten für Spaß und einen wachsenden Bekanntheitsgrad des Europabades.



DREI LEITMOTIVE, DIE FÜR DIE KVVH STEHEN

VERANTWORTUNG. SERVICE. A ENGAGEMENT.

RUND UM DIE UHR

VON ENGAGEMENT UND WIRTSCHAFTSKRAFT

Container an Container, passgenau übereinander, Reihe für Reihe – modernste Soft- und Hardware sorgen dafür, dass jeder Container im Terminal sorgfältig registriert am richtigen Ort steht und diesen zum richtigen Zeitpunkt wieder verlässt. So gleichförmig die Container anmuten, so unterschiedlich sind ihre Inhalte, ihre Herkunft, ihr Bestimmungsort. Zielgerichtete Logistik ist gefragt, die dem Kunden termingerechte und sorgfältige Abwicklung seiner wertvollen Ware garantiert.

Hand in Hand arbeiten Unternehmen wie die Contargo GmbH & Co. KG dabei mit den Rheinhäfen Karlsruhe zusammen, um einen reibungslosen Umschlag auf das Binnenschiff, den LKW und die Bahn zu ermöglichen. Der Standort Rheinhafen ermöglicht die trimodale Ausrichtung und damit innovative Dienstleistungsangebote im Bereich des kombinierten Verkehrs. Im Containerterminal stehen die Containerbrücken und die Reach Stacker an sieben Tagen in der Woche nicht still. Rund um die Uhr sorgen beispielsweise die Kranführer hoch oben auf den Containerbrücken dafür, dass lange Liegezeiten vermieden werden, Schiffe beladen und LKWs rechtzeitig abgefertigt werden.

Mit dem gebündelten Engagement der am Hafen ansässigen Unternehmen, gelingt es, die Rheinhäfen als Logistikstandort auszubauen und als Wirtschaftsmotor für die Region zu stärken.



Im Jahr 2012 wurden im Container Terminal des Rheinhafens 14.299 Container umgeschlagen.



ENGAGEMENT.



Als Experten für Logistikkonzepte sind die Unternehmen im Hafen untereinander bestens vernetzt, nutzen Synergien und den direkten Draht. Die Rheinhäfen Karlsruhe als Bindeglied fördern diesen Austausch. So wurde 2012 das Hafenforum gegründet, das den Hafenunternehmen eine Plattform bietet, sich über Fachthemen - unter anderem im Bereich Logistik - auszutauschen, gemeinsame Projekte zu initiieren, Kooperationen einzugehen – mit dem Ziel, Unternehmenswachstum zu ermöglichen, aber auch die Häfen als attraktiven Industriestandort zu stärken und die Sicherheit von rund 5.000 Arbeitsplätzen zu gewährleisten.

Wirtschaftliches Engagement geschieht bei den Rheinhäfen immer im Einklang mit Umweltverträglichkeit. So sehen die Rheinhäfen als Industriestandort eine Verpflichtung darin, Ökostrom bewusst einzusetzen und damit zu einer positiven Umweltbilanz beizutragen. Auch der weitere Ausbau der Wasserstraßen stellt eine nachhaltige Investition in die Umwelt dar. 7 Mio. Tonnen können auf rund 5.000 Schiffe verladen werden, während dafür 350.000 LKWs notwendig wären. Eine Zahl, die deutlich das wirtschaftliche sowie ökologische Potenzial der Binnenschifffahrt belegt.



Im Containerterminal stehen die Containerbrücken und die Reach Stacker an sieben Tagen in der Woche nicht still.

Das vielseitige Engagement der Rheinhäfen geht über die Grenzen von Karlsruhe und der Region hinaus. Beim EU-Projekt "Upper-Rhine ports: a connected corridor!" arbeiten erstmals neun Binnenhäfen in drei Ländern an einem Fluss an einem gemeinsamen Abstimmungsprozess zu ihren Entwicklungsperspektiven. Die Initiative stellt das Ergebnis eines mehrjährigen Austausches zwischen den Häfen am Oberrhein dar. Ziel ist es dabei, ein effizientes Angebot für multimodalen Güterverkehr im Oberrheingebiet zu etablieren.



ENGAGEMENT. "Im Hafen in Karlsruhe zu arbeiten ist etwas Besonderes und abwechslungsreich. Hier ist jeder engagiert die Logistik am Laufen zu halten" sagt Milko May von der Contargo GmbH & Co. KG.

finden Sie unter

SERVICE FÜR KARLSRUHE

DIE KVVH IST MIT ENGAGEMENT UND VERANTWORTUNG FÜR KARLSRUHE DA.

AAA



Mit über 40.000 Straßenleuchten sorgen die Stadtwerke im Auftrag der Stadt für helle und sichere Straßen und Plätze in der Stadt.

Begeistert sind die Karlsruher vom Fahrgastschiff "MS Karlsruhe". Sie nutzen das Schiff ausgiebig für Ausflugsfahrten auf dem Rhein.

In den Karlsruher Rheinhäfen wurden 2012 fast 7 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. Der Schiffsverkehr auf den Wasserstraßen entlastet die Straße und ist ein Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.









Die KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen **GmbH** ist ein Dienstleistungskonzern der Stadt Karlsruhe und ein Muster an kommunaler Daseinsvorsorge und Wertschöpfung. Als städtische Gesellschaft sorgt sie durch ihren lokalen Bezug für eine kunden- und bürgernahe Versorgung der Menschen mit Energie und Trinkwasser, für einen vorbildlichen, weltweit beachteten öffentlichen Personen-Nahverkehr und für den reibungslosen Betrieb der Karlsruher Rheinhäfen. Die Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft managt die zahlreichen Bauarbeiten für die Kombilösung und macht den Karlsruher Personen-Nahverkehr fit für die Zukunft. Mit der Bädergesellschaft, zuständig für das Europabad, und der Fächerbad-Gesellschaft trägt die KVVH wesentlich zur Lebensqualität in Karlsruhe bei. Denn die beiden Sport- und Erlebnisbäder im Südwesten und Nordosten der Stadt sind mit ihren Wasserlandschaften und Saunaparks ganzjährig beliebte Ziele für



Verschiedene Wasserbecken laden im Fächerbad (links) zum Schwimmen und Plantschen ein. Das Europabad (rechts) ist in erster Linie ein Spaßund Erlebnisbad.



Rund 80 Prozent aller Karlsruher Wohnungen werden umweltschonend und komfortabel mit Erdgas und Fernwärme beheizt.



Strom ist im täglichen Leben unverzichtbar. Die Stadtwerke Karlsruhe garantieren eine sichere und nachhaltige Stromversorgung mit rund 30 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien.

Jung und Alt, für Wassersportler und Erholungssuchende.

Wertschöpfung durch Arbeitsplätze und Investitionen

Für die Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben beschäftigt die KVVH in Karlsruhe rund 2.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das heißt, dass 2.400 Menschen und ihre Angehörigen ein sicheres Einkommen, eine sinnvolle berufliche Tätigkeit und eine wichtige Existenzgrundlage haben. Außerdem bildet die KVVH im Moment rund 160 junge Menschen in den unterschiedlichsten Berufen aus und gibt ihnen dadurch eine Perspektive für die Zukunft.

2012 haben die KVVH und ihre Töchter über 180 Millionen Euro investiert. Diese Investitionen sind ein erheblicher Wirtschaftsfaktor für Karlsruhe und die gesamte Technologieregion. Denn die KVVH ist in der Region verwurzelt und vergibt rund 80 Prozent aller Aufträge an Unternehmen aus Karlsruhe und Umgebung. Au-Berdem wird durch diese kontinuierlichen Investitionen auch in Zukunft ein Höchstmaß an Versorgungssicherheit geleistet. Sie gewährleisten moderne, komfortable Busse und Bahnen, die gern genutzt werden, und Schwimmbäder, die durch neue Attraktionen Besuchermagnete bleiben.



Die Investitionen der KVVH sind wichtig für die Wirtschaft der Region. Die Stadtwerke Karlsruhe haben 2012 allein in den Bau einer neuen Fernwärme-Hauptleitung über 6 Millionen Euro investiert.



Das Trinkwasser aus den Karlsruher Wasserwerken ist ein gesunder Durstlöscher, dessen Qualität lückenlos rund um die Uhr über-



Die Ausbildung junger Menschen liegt der KVVH besonders am Herzen.



Rund 1.600 Schülerinnen und Schüler haben sich bisher im Rahmen des KVVH-Projekts "Schüler auf den Energieberg" über die Klimaschutzaktivitäten des städtischen Dienstleistungskonzerns durch erneuerbare Energien, den öffentlichen Personen-Nahverkehr und den Gütertransport auf dem Rhein informiert.



IM SOMMER: DAS FESTIVAL FÜR DIE REGION.

KONZERN KVVH GMBH

Lagebericht 28

Konzernbilanz 40

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzernanhang 44

Anlagennachweis 58

les Konzernabschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats 61

KONZERNLAGEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaftsentwicklung war, trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds, auch im Jahr 2012 stabil. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im Jahresdurchschnitt 2012 um 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Allerdings hat sich die konjunkturelle Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2012 deutlich abgekühlt. Dieser Trend fand seinen vorläufigen Höhepunkt im vierten Quartal mit einem realen BIP-Rückgang zum Vorjahresquartal um minus 0,6 Prozent. Diese Eintrübung des konjunkturellen Umfeldes ist auf die immer noch anhaltende Finanz- und Schuldenkrise in der Europäischen Union zurückzuführen, die weiterhin Verbraucher und Unternehmen verunsichert.

Im Jahresdurchschnitt 2012 stiegen die Verbraucherpreise in Deutschland gegenüber 2011 um 2,0 Prozent. Dabei hat die überdurchschnittliche Preisentwicklung bei den Energieprodukten (plus 5,7 Prozent) die Jahresteuerungsrate 2012 maßgeblich beeinflusst. Hierzu trugen die Kraftstoffe mit plus 5,7 Prozent und die Haushaltsenergien mit plus 5,6 Prozent bei. Bei den Haushaltsenergien erhöhten sich die Preise für Umlagen der Zentralheizung und Fernwärme (plus 9,4 Prozent) sowie für leichtes Heizöl (plus 8,9 Prozent). Auch für Gas (plus 5,5 Prozent) und Strom (plus 2,8 Prozent) mussten die Konsumenten im Jahr 2012 mehr bezahlen. Ohne Berücksichtigung der Energiepreisentwicklung betrug die Jahresteuerungsrate 1,6 Prozent.

Energie

Der Energieverbrauch in Deutschland lag 2012 nur leicht über dem Niveau des Vorjahres. Positiven Einfluss hatten die in mehreren Monaten der ersten Jahreshälfte kühleren Witterungsbedingungen und der Schalttag im Berichtsjahr. Verbrauchsdämpfende Effekte kommen aus der Zunahme der

Energieeffizienz und, vor allem in der zweiten Jahreshälfte, aus der nachlassenden Konjunktur. Insgesamt wurden 2012 in Deutschland nach vorläufigen Berechnungen 461 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE) an Energie verbraucht. Weiter rückläufig ist der Anteil der Kernenergie am Gesamtenergieverbrauch. Im Berichtsjahr beträgt ihr Anteil nur noch 8,0 Prozent. Davon profitieren können vor allem die Erneuerbaren Energien. Ihr Anteil konnte auf 11,7 Prozent zulegen.

Die Preisnotierungen für Rohöl schwankten auch im Jahr 2012 stark. So stieg der Preis im ersten Quartal 2012 von rund 105 Dollar je Barrel auf ein Jahreshoch von rund 122 Dollar je Barrel. Aufgrund der Unsicherheiten des weltweiten Konjunkturverlaufs begann dann ein signifikantes Absinken der Preisnotierungen bis auf rund 87 Dollar je Barrel zur Jahresmitte. Danach stiegen die Preise bis zum Jahresende wieder auf rund 105 Dollar je Barrel an. Die Preisnotierungen für Drittlandskohle gingen deutlich zurück. Nachdem im Vorjahr im Jahresdurchschnitt noch ein Kurs von 106,97 €/t SKE festgestellt wurde, sanken die durchschnittlichen Notierungen im Berichtsjahr um rund 13 Prozent auf 93,02 €/t SKE.

An der Leipziger Strombörse (EEX) gingen die gehandelten Marktpreise für Strom 2012 zurück, nachdem im Vorjahr ein deutlicher Preisanstieg zu verzeichnen war. So ging der Jahresdurchschnittspreis für sogenannte Base-Lieferungen (Band-Lieferungen) von 51,14 €/MWh im Vorjahr auf 42,67 €/MWh zurück. Gegenläufig entwickelte sich der Preis für Erdgas-Spotlieferungen an der EEX. Binnen Jahresfrist verteuerten sich die Spotnotierungen von 22,65 €/MWh im Jahresschnitt 2011 auf 24,99 €/MWh im Jahr 2012.

ÖPNV und Häfen

Die Erfolgsgeschichte des deutschen ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) setzte sich auch 2012 fort. Wie der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), in dem der Großteil der Personenverkehrsunternehmen organisiert ist, mitteilt, sind nach ersten Erkenntnissen die Fahrgastzahlen im ÖPNV in Deutschland um 0,9 Prozent auf jetzt 9,8 Mrd. Reisende gestiegen. Seit 2002 sind laut VDV die Fahrgastzahlen somit um rund 8 Prozent gewachsen. Das entspricht etwa 700 Mio. Fahrgästen.

Die Fahrgeldeinnahmen der deutschen ÖPNV-Unternehmen konnten wiederum gesteigert werden und liegen mit 10,7 Mrd. € auf einem neuen Rekordhoch. Während in Großstädten und Ballungsräumen die Nachfrage nach wie vor überproportional steigt, entwickelt sich der regionale Busverkehr weiter rückläufig. Dies dürfte auf erste Auswirkungen der demografischen Entwicklung in Deutschland mit sinkenden Bevölkerungszahlen in ländliche Regionen und Kleinstädten sowie weniger Schüler und Schülerinnen zurückzuführen sein.

Das allgemeine wirtschaftliche Klima in Europa wird immer noch von der Staatsschuldenkrise bestimmt. Dieser wirtschaftlichen Gesamtlage kann sich auch die Binnenschifffahrt nicht entziehen, denn die Beförderungsnachfrage ist sehr eng an die wirtschaftliche Gesamtentwicklung geknüpft. Hinzu kommen generell schwierige betriebswirtschaftliche Verhältnisse für die Schifffahrtsunternehmen. Das finanzielle Wohlergehen der Unternehmen ist in zunehmendem Maße vom Verhalten der Kapitalgeber und von natürlichen Faktoren wie den Schwankungen der Wasserführung abhängig, die einen Einfluss auf die Frachtraten haben.

Für die Rheinschifffahrt ist von gewisser Bedeutung, dass sich Deutschland und die Schweiz dem Abwärtssog noch etwas besser entziehen können als die meisten anderen europäischen Länder. Die beförderte Menge auf dem Rhein war in den ersten sechs Monaten des Jahres 2012 immerhin um 1 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Das Beförderungsaufkommen ist bei detaillierter Betrachtung nach einzelnen Gütersegmenten unterschiedlicher Natur.

Der Transport von Metallen und Metallerzeugnissen hat sich 2012 leicht erhöht. Bei der Kohle ist nach dem Einbruch im Jahre 2009 ein sukzessives Herantasten an das Vorkrisenniveau festzustellen. Bei Mineralölprodukten war die Beförderung im ersten Halbjahr 2012 rund 6 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Für 2013 ist hier von einer weiteren Belebung auszugehen.

Ergebnisentwicklung des Konzerns KVVH GmbH

Der Konzern KVVH GmbH konnte im Wirtschaftsjahr 2012 einen Gewinn in Höhe von 2,3 Mio. € erwirtschaften. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem noch ein Ergebnis in Höhe von 2,8 Mio. € ausgewiesen wurde, ging der Konzerngewinn um 0.5 Mio. € zurück.

An die EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH werden für deren 20-Prozent-Anteil an der Stadtwerke Karlsruhe GmbH für das Berichtsjahr 4,6 Mio. € an Dividenden ausgeschüttet. Das sind 0,2 Mio. € mehr als im Vorjahr.

Berücksichtigt man den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 28,5 Mio. €, weist der Konzern KVVH zum Stichtag 31. Dezember 2012 einen Konzernbilanzgewinn in Höhe von insgesamt 30,8 Mio. € aus.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ging 2012 gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,4 Mio. € auf 10,1 Mio. € zurück.

In dieser Entwicklung spiegeln sich im Wesentlichen zwei gegenläufige Effekte wider: Einer Ergebnisverbesserung im operativen Bereich um 4,9 Mio. € steht ein Rückgang beim Finanzergebnis der KVVH in Höhe von 5,3 Mio. € gegenüber. Insgesamt hat sich das ausgewiesene Finanzergebnis von minus 1,7 Mio. € im Vorjahr auf minus 7,0 Mio. € im Berichtsjahr verschlechtert.

Die Entwicklung der Dividenden aus dem Aktienpaket der EnBW hat das Konzernergebnis 2012 wesentlich beeinflusst. So verringerte sich der Ausschüttungsbetrag von 1,53 € je Aktie im Vorjahr auf 0,85 € je Aktie im Berichtsjahr. Dies führte zu einem Erlösrückgang aus der Dividendenzahlung der EnBW AG in Höhe von 4,0 Mio. €; der Ausschüttungsbetrag verringerte sich von 8,9 auf 4,9 Mio. €.

Zudem belasteten um 0,5 Mio. € gestiegene Zinsaufwendungen infolge eines weiter gestiegenen Kapitalbedarfs zur Finanzierung der Investitionen bei gleichzeitig rückläufigen Beteiligungs- und Zinserträgen das Finanzergebnis des Konzerns. Der Rückgang bei den Zinserträgen ist im Wesentlichen auf einen um 1,0 Mio. € geringeren Ausschüttungsbetrag aus dem Fondsvermögen der Stadtwerke zurückzuführen.

Im operativen Bereich des Konzerns KVVH gingen zwar die Gesamterträge um 86,2 Mio. € auf insgesamt 784,1 Mio. € zurück, dem standen jedoch gleichzeitig deutliche Rückgänge beim ordentlichen Betriebsaufwand um 91,1 Mio. € auf nunmehr 766,9 Mio. € gegenüber. Dadurch verbesserte sich das operative Ergebnis des Konzerns um 4,9 Mio. €.

Sowohl die Ertrags- als auch die Aufwandsrückgänge im Konzern sind insbesondere auf eine weitere Reduzierung bei den Handelsumsätzen im Versorgungsbereich zurückzuführen. Die Handelsaktivitäten gingen weiter zurück, da im Berichtsjahr infolge der weiteren Preisentwicklungen bei Strom und Erdgas eine Vermarktung der Stromerzeugungskapazitäten aus dem Miteigentumsanteil der Stadtwerke an der Gas- und Dampfturbinenanlage im Rheinhafen-Dampfkraftwerk der EnBW nicht wirtschaftlich war.

Positiv wirkten sich dagegen die witterungsbedingten Erlöszuwächse bei den Heizenergien auf die Erlösentwicklung des Konzerns aus.

Auch beim Materialaufwand standen den einerseits stark rückläufigen Handelsbezugskosten höhere Aufwendungen aus den witterungs- und damit mengenbedingt gestiegenen Beschaffungskosten bei Erdgas und Fernwärme gegenüber. Insgesamt liegen die gesamten Materialaufwendungen im Berichtsjahr bei 535,4 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Rückgang um insgesamt 93,0 Mio. €.



Preisverleihung auf dem Energieberg.

Der im Jahr 2012 zwischen den Tarifpartnern vereinbarte Tarifabschluss für den Tarifvertrag Versorgung (TV-V), den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TV-ÖD), sowie den Tarifvertrag für den öffentlichen Nahverkehr (TV-N) erhöhte den Personalaufwand im Konzern um 4,5 Mio. € auf insgesamt 135,3 Mio. €. Dieser sah beim TV-V eine lineare Entgelterhöhung um 3,5 Prozent zum 1. März 2012 vor.

Eine leichte Ergebnisentlastung ist im Bereich der Abschreibungen zu verzeichnen. Der Abschreibungsaufwand reduzierte sich im Berichtsjahr leicht um 0,4 Mio. € auf nunmehr 45,1 Mio. €.

Auch der sonstige betriebliche Konzernaufwand ging im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2,2 Mio. € auf 51,1 Mio. € zurück. Grund dafür ist eine geänderte Aufwandszuordnung einzelner Kostenarten. Diese werden ab 2012 unter dem Materialaufwand verbucht und führen dort zu einer entsprechenden Aufwandssteigerung.

Der größte Posten innerhalb des sonstigen betrieblichen Aufwandes ist die an die Stadt Karlsruhe abzuführende Konzessionsabgabe des Konzerns in Höhe von 22,3 Mio. €.

Die Ertragsteuerbelastung liegt mit ausgewiesenen 2,0 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres.

Umsatzerlöse

In Summe erwirtschaftete der Konzern KVVH GmbH im Berichtsjahr Umsatzerlöse in Höhe von 755,1 Mio. €. Das ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 9,3 Prozent oder 77,0 Mio. €. Darin saldiert ist die an das Hauptzollamt abzuführende ergebnisneutrale Energiesteuer für Strom und Erdgas in Höhe von 37,7 Mio. € (Vorjahr 36,4 Mio. €).

Allein im Versorgungsbereich gingen die Umsatzerlöse um 77,7 Mio. € auf 641,6 Mio. € zurück. Dennoch steuerte die Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit 85 Prozent den größten Erlösanteil innerhalb des Konzerns bei. Die Erlösrückgänge resultieren im Wesentlichen aus geringeren Handelsaktivitäten bei den Stadtwerken.

Die Umsatzerlöse aus dem Verkehrsbereich lagen mit 99,9 Mio. € um 0,1 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Das Fächerbad weist mit 1.3 Mio. € eine stabile Erlösentwicklung auf. Die Karlsruher Bädergesellschaft steigerte den Erlös um 0,4 Mio. € auf nunmehr 3,6 Mio. €.

Bei der KVVH stiegen die Umsatzerlöse um 0,4 Mio. € auf insgesamt 8,7 Mio. € an, wobei der Geschäftsbereich Rheinhäfen maßgeblich zu dieser Entwicklung beitrug. Erlössteigerungen gab es sowohl bei den Einnahmen aus Ufergeld als auch im Bereich Vermietung und Verpachtung.

Betriebsleistungen

Nach den äußerst milden Temperaturen im Jahr 2011 näherten sich die Witterungsbedingungen in den Wintermonaten wieder dem langjährigen Mittel der Durchschnittstemperaturen an, ohne diese ganz zu erreichen. Somit war gegenüber dem Vorjahr vor allem bei den leitungsgebundenen Energieträgern Erdgas (im Tarif- und Heizgaskundenbereich) und Fernwärme ein Absatzplus zu verzeichnen.

In der Sparte Stromversorgung mussten sowohl im Bereich der Tarifkunden als auch bei den Sondervertragskunden Absatzrückgänge hingenommen werden. In beiden Kundensegmenten ist auch weiterhin ein anhaltend starker Wettbewerb im Karlsruher Netzgebiet zu beobachten. Während sich das Absatzminus von 2,3 Prozent bei den Tarifkunden auf viele Einzelkunden verteilt, geht das Absatzminus von 7,4 Prozent im Bereich der Sondervertragskunden im Wesentlichen auf den Verlust eines Großkunden zurück.

Erfreulich entwickelt sich dagegen der Absatz außerhalb des Stadtgebietes von Karlsruhe. Hier konnten die Absatzmengen um 13,5 Prozent gesteigert werden, so dass die Mengenrückgänge im Karlsruher Netzgebiet teilweise kompensiert wurden.

Die Absatzmenge beim Erdgas ging im eigenen Netzgebiet gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozent zurück. Im Bereich der temperaturabhängigen Tarif- und Heizgaskunden konnten die Absatzmengen nach der extrem milden Witterung im Jahr 2011 wieder um 6,3 Prozent zulegen. Dagegen gingen die Absatzmengen bei den industriellen Sondervertragskunden, aufgrund des Verlustes eines großen Kraftwerkskunden um 25,1 Prozent zurück.

Die nutzbare Trinkwasserabgabe lag mit insgesamt 21,9 Mio. m³ leicht über dem Niveau des Vorjahres. Allerdings waren im Berichtsjahr deutliche Mengenverlagerungen zu verzeichnen. Während bei den Weiterverteilern und Sondervertragskunden die Wasserabsätze um 1,9 Prozent zurück gingen, verzeichneten die Stadtwerke bei den Tarifabsatzmengen erstmals seit Jahren wieder positive Zuwachsraten von 1,8 Prozent.

Auch der Fernwärmeabsatz ist stark temperaturabhängig und profitierte somit von den gegenüber dem Vorjahr deutlich kälteren Temperaturen. Zudem gab es im Jahr 2012 wieder erhebliche Neukundenzugänge bei der Fernwärme. Dazu trug maßgeblich auch die am 1. Oktober 2012 in Betrieb genommene Wärmeversorgung Nord bei. Sie ermöglichte die erstmalige Fernwärmeversorgung insbesondere zweier Großkunden mit Abwärme aus der MiRO-Raffinerie. Alle Effekte zusammen summierten sich zu einem Absatzplus gegenüber dem Vorjahr um 10,9 Prozent.

Die VBK - Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH (VBK) konnten die Zahl der beförderten Personen im Geschäftsjahr 2012, verglichen mit dem sehr hohen Niveau von 2011, noch einmal steigern. Die vorläufige Fahrgastzahl ohne die schwerbehinderten Fahrgäste stieg auf 107,9 Mio. (Vorjahr: 107,6 Mio.). Die endgültige Schlussabrechnung mit dem Verbund steht jedoch noch aus.

Die Betriebsleistung der VBK betrug 2012 13,4 Mio. Wagenkilometer (Vorjahr: 13,2 Mio.). Die Betriebsleistungen auf der Schiene waren mit 9,2 Mio. Wagenkilometer (Vorjahr: 9,1 Mio.) nahezu unverändert, im Omnibusverkehr mit 4,2 Mio. Wagenkilometer (Vorjahr: 4,1 Mio.) ebenfalls nahezu konstant.

In den Karlsruher Rheinhäfen wurde der Schiffsumschlag 2012 um 14,9 Prozent gesteigert. Obwohl im Vergleich zu 2011 die Anzahl der Schiffe um 356 Schiffe auf 4.778 Schiffe sank, ergaben sich für diese durch überwiegend gute und stabile Wasserstände positive Lademöglichkeiten. So stieg der Umschlag bei Kohle und Briketts um 39,3 Prozent, Kraftstoffe und Heizöl konnten um 15,2 Prozent zulegen. Der Umschlag bei den sonstigen Gütern stieg um 1,8 Prozent.

Im vergangenen Jahr besuchten an insgesamt 360 Öffnungstagen insgesamt 468.572 Gäste das Europabad. Der Besucherschnitt pro Tag wurde damit erneut auf nunmehr 1.302 Gäste gesteigert (2009: 1.131, 2010: 1.192, 2011: 1.209). Da die Besucherzahlen hauptsächlich beim öffentlichen Badebetrieb anstiegen, wurden die in der Planung vorgesehenen Umsatzerlöse deutlich übertroffen.

Vermögens- und Finanzlage

Die Gesamtinvestitionen des Konzerns KVVH liegen im Berichtsjahr unter Berücksichtigung erhaltener Zuschüsse mit insgesamt 180,4 Mio. € deutlich über dem Vorjahreswert von 109,8 Mio. €.

Hiervon flossen 155,2 Mio. € in das Sachanlagevermögen und weitere 1,1 Mio. € in immaterielle Vermögensgegenstände.

Bei den Finanzanlagen wird ein Zugang in Höhe von insgesamt 24,0 Mio. € ausgewiesen, wovon 19,9 Mio. € in die Aufstockung des EnBW-Aktienpaketes und weitere 3,2 Mio. € in eine Beteiligung an der Windpool GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, geflossen sind. Darüber hinaus wirkt sich bei den Finanzanlagen eine Zuschreibung in Höhe von 0,9 Mio. € (Vorjahr 0,7 Mio. €) aus der at-equity-Konsolidierung assoziierter Unternehmen aus.

Die Stadtwerke Karlsruhe investierten im Wirtschaftsjahr 2012 unter Zurechnung der Zuschüsse für die Wärmeübergabestation auf dem MiRO-Gelände insgesamt 41,7 Mio. € und damit 2,4 Mio. € weniger als im Vorjahr. Investitionsschwerpunkt bildete dabei der Bau einer 3. Fernwärme-Hauptleitung. Hierfür wurden im Jahr 2012 zur Fortführung der Leitungstrasse 6,1 Mio. € investiert. Bis zum Jahr 2020 wollen die Stadtwerke insgesamt 30 Mio. € in die Realisierung dieses Großvorhabens investieren, mit dem viele neue Fernwärmekunden gewonnen werden können. Die fernwärmetechnische Erschließung der sogenannten "Wärmeversorgung Nord", die die Konversionsgebiete Knielingen und Neureut umfasst, wurde im Berichtsjahr abgeschlossen und offiziell in Betrieb genommen. Die Restinvestitionen beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1,7 Mio. €.

Mit insgesamt 26,2 Mio. € floss wiederum ein erheblicher Teil der Investitionen des Versorgungsbereiches in den Ausbau und in die Erneuerung der Leitungsnetze. Damit wollen die Stadtwerke ihren Kunden auch zukünftig ein hohes Maß an Versorgungssicherheit gewährleisten.

Die VBK investierten 2012 insgesamt 58,7 Mio. €. 35,0 Mio. € entfielen auf die Beschaffung von Fahrzeugen für die Personenbeförderung. 18,6 Mio. € wurden in die Streckeninfrastruktur und 0,8 Mio. € für Gebäude investiert. Weitere 3,2 Mio. € wurden für die Beschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie für die nächste Generation des rechnergestützten Betriebsleitsystems ITCS ausgegeben. Der Rest in Höhe von 1,1 Mio. € entfiel auf immaterielle Wertgegenstände und sonstige Anlagegüter.

Bei der KASIG wurden 53,1 Mio. € in die Fortsetzung der Bauarbeiten für die Kombilösung investiert.

Die Rheinhäfen investierten im Jahr 2012 3,3 Mio. €. Der größte Teil entfiel auf die Erneuerung von Gleisanlagen mit 1,7 Mio. € und 1,3 Mio. € für Investitionen an vermieteten und eigenen Gebäuden. Im Vergleich zu 2011 wurden 1.3 Mio. € mehr investiert.

In das Sachanlagevermögen des Europa- und des Fächerbades wurden im Berichtsjahr insgesamt 2,7 Mio. € investiert. Das ist deutlich mehr als im Vorjahr mit 0,4 Mio. €. Die Investitionen flossen dabei hauptsächlich in Projektmaßnahmen, um die Attraktivität der Bäder weiter zu erhöhen.

Konsolidierungsbedingt ergeben sich leichte Differenzen

zwischen der Summe der Investitionen der einzelnen Gesellschaften und den dargestellten Gesamtinvestitionen des Konzerns KVVH.

Die Sachanlagenguote verminderte sich von 71,5 Prozent im Vorjahr auf 70,8 Prozent im Berichtsjahr. Veränderungen im Umlaufvermögen ergaben sich im Wesentlichen durch ein gestiegenes Vorratsvermögen sowie aufgrund der Erhöhung der Forderungen.

Das ausgewiesene Eigenkapital des Konzerns erhöhte sich 2012 um 2,3 Mio. € von 327,0 Mio. € auf 329,3 Mio. €. Die Erhöhung des Eigenkapitals resultiert aus dem erzielten Konzernjahresüberschuss in Höhe von 2,3 Mio. €. Die Summe aus gezeichnetem Kapital und Kapitalrücklagen beläuft sich wie im Vorjahr auf insgesamt 265,6 Mio. €.

Die Eigenkapitalquote verringerte sich von 35,5 Prozent im Vorjahr auf 32,0 Prozent im Berichtsjahr.

Der Rückstellungsbestand des Konzerns erhöhte sich um 6,5 Mio. € von 109,1 auf 115,6 Mio. €. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Zunahme der sonstigen Rückstellungen um 5,9 Mio. € von 86,1 Mio. € im Vorjahr auf 92,0 Mio. € im Berichtsjahr.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 56,1 Mio. € resultiert insbesondere aus der Aufnahme von Darlehen in Höhe von 66,2 Mio. €. Die Darlehensaufnahme erfolgte zur Abbildung einer angemessenen Finanzierungsstruktur im Rahmen der im Berichtsjahr realisierten Investitionen. Weiterhin erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe um 45,0 Mio. € aufgrund vorgenommener Finanzierungen über den Clearingverbund mit der Stadt Karlsruhe. Gegenläufig verringerten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 2,9 Mio. €. Die stichtagsbezogene Liquidität des Konzerns KVVH GmbH

erhöhte sich um 0,6 Mio. € von 24,8 Mio. € auf 25,4 Mio. €. Hinsichtlich der Finanzierung verweisen wir auf die Konzern-

Kapitalflussrechnung.

Chancen- und Risikobericht

Die Hauptrisiken des Konzerns KVVH werden in den Risikomanagementsystemen der einzelnen Tochtergesellschaften abgebildet. Die Geschäftsführung der KVVH sowie die Aufsichtsgremien werden regelmäßig über die aktuelle Risikosituation ihrer Gesellschaften informiert. Ziel des Risikomanagements ist es, Unternehmensrisiken frühzeitig zu erkennen und diese durch den Einsatz geeigneter Kontrollund Steuerungssysteme zu begrenzen. Es stellt somit einen Baustein zur frühzeitigen Erkennung von möglichen Planabweichungen dar.

Die Stadtwerke Karlsruhe bewegen sich als Energiedienstleistungsunternehmen in einem Umfeld, das geprägt wird durch Risiken aus der fortschreitenden Liberalisierung und Regulierung der Energiemärkte.

Auch in Zukunft werden eine starke Wettbewerbssituation und daraus resultierende Absatzrisiken erwartet. Auf Preisanpassung muss teilweise trotz steigender Bezugskosten oder neuer gesetzlicher Umlagen verzichtet werden, um die Kundenwechselraten zu begrenzen. Ebenso besteht das Risiko des Rückgangs der Verbrauchsmengen durch technischen Fortschritt oder milde Temperaturen. Beides hat direkten Einfluss auf die Ergebnisentwicklung. Die Stadtwerke

begegnen diesen Entwicklungen durch eine attraktive Produktgestaltung, gezielte Kundenbindungsstrategien, ein effektives Kostenmanagement und marktgerechte Preise. Zugleich besteht durch eine steigende Wechselbereitschaft die Chance, neue Kunden außerhalb des angestammten Absatzgebietes zu akquirieren.

Außerdem birgt die Energiebeschaffung Mengen- und Preisrisiken. Die Stadtwerke führen eine möglichst risikoneutrale, strukturierte Energiebeschaffung durch. Hierzu werden der prognostizierte Energiebedarf und der Zugriff auf Kraftwerksenergien in verschiedene Produkte strukturiert und am Großhandelsmarkt beschafft bzw. abgesetzt. Hierbei können steigende Brennstoffkosten zu Ergebniseinbu-Ben führen, wenn diese nicht über die Preise weitergegeben werden können. Weiterhin ergeben sich Risiken durch die von den Stadtwerken genutzten Kraftwerkskapazitäten. Die Stadtwerke vermarkten Strom aus einem eigenen Anteil an einer Gas-Dampfturbine im Rheinhafen-Dampfkraftwerk der EnBW. Im Falle eines Ausfalls müssen diese Mengen am Markt beschafft werden, wodurch ein Verlustrisiko bei hohen Marktpreisen entsteht. Zudem können in diesem Fall, wie im Falle einer generellen Nichtvermarktung der Anlage, die fixen Betriebskosten nicht bzw. nicht in voller Höhe erwirtschaftet werden.

Aufzuführen ist in diesem Zusammenhang auch das Ausfallrisiko von Energiehandelspartnern. Gerade durch die Liberalisierung und das Auftreten vieler neuer Marktteilnehmer gewinnt das Risiko, dass ein Handelspartner seinen Verpflichtungen nicht oder nur teilweise nachkommt, immer mehr an Bedeutung.

Zur Steuerung der Risiken des Energiehandels sind die Han-

delstätigkeiten vom Bereich Risikomanagement und Abwicklung organisatorisch getrennt. Dadurch wird eine unabhängige Kontrolle gewährleistet. Die Rahmenbedingungen der Energiebeschaffung, wie zum Beispiel Handelslimite und der Einsatz von Finanzinstrumenten, sind in einem Handbuch festgelegt, das kontinuierlich weiter entwickelt wird. Im Übrigen verweisen wir hinsichtlich Art und Umfang des Einsatzes von Finanzinstrumenten sowie hinsichtlich Art der Sicherungsbeziehungen (inkl. Methode der Effektivitätsmessung) und der hierdurch abgesicherten Risiken auf den Konzernanhang.

Weiteres Risikopotenzial bergen die Entscheidungen und Einflussnahmen der Regulierungsbehörden und der Kartellämter. Im Fokus stehen hier besonders die aktuellen Entscheidungen und Verfahren in Bezug auf die Anerkennung der Personalzusatzkosten, die Gaspreise, die Gas-Konzessions-



Plakataktion der KVVH

abgabe, die Kraftwerkskosten, die Fernwärmesektoruntersuchung sowie die Wasserpreise. Besonders die Regelungen zu den Personalzusatzkosten im Rahmen der Anreizregulierung führen zu weitreichenden organisatorischen Änderungen und einer Überleitung von ca. 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Netzgesellschaft der Stadtwerke. Die Stadtwerke sind bemüht, die Gefahr des Verlustes von Synergieeffekten so gering wie möglich zu halten.

Der Beobachtung des rechtlichen und politischen Umfeldes wird deshalb besondere Bedeutung beigemessen.

Die VBK ist durch ihre Aktivitäten auf dem Gebiet des ÖPNV einer Reihe von Risiken ausgesetzt, die sich aus dem normalen Geschäftsverlauf, der Lage der öffentlichen Haushalte sowie möglichen Änderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen der ÖPNV-Märkte ergeben.

Als Folge der demografischen Entwicklung in Deutschland ist mittelfristig mit sinkenden Zahlen von Schüler und Schülerinnen und damit verbundenen geringeren Einnahmen aus der Schülerbeförderung zu rechnen.

Als Folge der durch den globalen Klimawandel hervorgerufenen steigenden Durchschnitts- und Höchsttemperaturen sowie der gesteigerten Komfortwünsche der Fahrgäste, wird die VBK zukünftig alle neuen Busse, Straßen- und Stadtbahnwagen mit Klimaanlagen ausstatten. Dadurch werden sich durch höhere Anschaffungskosten bzw. durch die Nachrüstung entstehenden Kosten die Abschreibungen erhöhen, was das VBK-Ergebnis belasten könnte. Der Fahrstrom- bzw. Dieselverbrauch wird wegen des höheren Fahrzeuggewichts und des Betriebs der Klimaanlagen steigen.

Die Föderalismuskommission hat beschlossen, die Zuständigkeit für das GVFG vollständig auf die Länderebene zu verlagern. Die Mittel allerdings werden nur bis 2019 bereitgestellt. Die Zweckbindung des GVFG ist nach derzeitigem Stand sogar nur bis Ende 2013 gesichert.

Eine nicht zeitnahe Auszahlung von Fördermitteln für Investitionen nach dem GVFG wird Kosten für die Vor- und Zwischenfinanzierung verursachen, was das Ergebnis der VBK weiterhin belastet. Der ausgesetzte Fördersatz für Schienenfahrzeuge sowie die nicht ersichtliche Dynamisierung der im Landeshaushalt für den Busförderer zur Verfügung stehenden Mittel werden das Ergebnis der VBK belasten, wenn entsprechende Ersatzbeschaffungen notwendig werden. Derzeit hat das Land Baden-Württemberg die Förderung von Schienenfahrzeugen sogar ganz ausgesetzt.

Für die VBK sind die Ausgleichszahlungen für die Studikarten bis Ende 2013 gesichert, da die VBK mit dem Land Baden-Württemberg eine Pauschalregelung vereinbart hat. Des Weiteren sind zwischen dem Land Baden-Württemberg und der VBK Verhandlungen über die Verlängerung der ausgelaufenen Pauschalvereinbarung für die ScoolCards im Gange. Sollte diese zu gleichen Bedingungen wie die vorherige verlängert werden, hätten die VBK weiter Planungssicherheit.

Mögliche Risiken aufgrund beihilferechtlicher Regelungen durch die Europäische Union werden durch die Gesellschaft aufgenommen und bewertet.

Im Rahmen der Risikobewertung wurden keine Risiken identifiziert, die den Fortbestand des Konzerns gefährden können.

Ausblick

Nachdem die deutsche Wirtschaft im Berichtsjahr um 0,7 Prozent gewachsen ist, rechnet die Bundesregierung in ihren aktuellsten Prognosen für das Jahr 2013 nur noch mit einem minimalen Wachstum von 0.4 Prozent. Für das Jahr 2014 gehen die Prognosen wieder von einem stärkeren Wachstum der deutschen Wirtschaftsleistung um 1,6 Prozent aus.

Die Energie- und Rohstoffmärkte reagieren sehr sensibel auf den weltweiten Konjunkturverlauf und die geopolitischen Ereignisse. Vor diesem Hintergrund erweisen sich die Energie- und Rohstoffpreise als sehr volatil, was eine Prognose des weiteren Preisverlaufs sehr schwierig macht. Besonders die weitere Entwicklung der Staatsschuldenkrise in der Europäischen Union und in den Vereinigten Staaten sowie die weitere konjunkturelle Entwicklung in der Volksrepublik China als einer der wichtigsten Absatzmärkte weltweit werden einen Einfluss auf die Rohstoffnachfrage und somit auf die Preisentwicklung haben. Zum anderen werden politische Faktoren eine nicht unwesentliche Rolle spielen, wie zum Beispiel die ständigen Krisenherde im Nahen Osten oder auf der Koreanischen Halbinsel

Diese Unsicherheit hat sich bereits im ersten Quartal in einem volatilen Verlauf der Weltmarktpreise für Rohöl gezeigt. So stiegen die Notierungen von Beginn des Jahres bis Mitte Februar von rund 105 auf rund 114 Dollar je Barrel und fielen dann bis Mitte März wieder auf 105 Dollar je Barrel zurück.

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Tochtergesellschaften hat einen wesentlichen Einfluss auf die Ergebniserwartung des Konzerns KVVH für das Wirtschaftsjahr 2013. Insbesondere ist es wichtig, dass die Stadtwerke das Ergebnisziel des Wirtschaftsplans 2013 erreichen. Die Er-

gebniserwartung der Stadtwerke für das kommende Jahr ist im Vergleich zum Berichtsjahr eher rückläufig. Infolge dessen wird erwartet, dass der Ergebnisbeitrag der Stadtwerke von 25,7 Mio. € im Jahr 2012 um 2,2 Mio. € auf 23,5 Mio. € im Jahr 2013 zurückgehen wird. Für das Folgejahr 2014 wird aus heutiger Sicht von einem stabilen Ergebnisverlauf auf dem Niveau von 2013 ausgegangen.

Auch in den kommenden Jahren wird es für die Stadtwerke eine Herausforderung sein, dem starken Wettbewerb auf dem Strom- und Erdgasmarkt erfolgreich zu begegnen. Die Stadtwerke Karlsruhe werden dabei auch in den kommenden beiden Jahren versuchen, die Kundenverluste im eigenen Versorgungsgebiet durch die Gewinnung von Kunden außerhalb Karlsruhes zumindest ausgleichen zu können.

Die Strompreisentwicklung zeigt insbesondere durch die Einflüsse der gesetzlichen Strompreisbestandteile eine weiterhin steigende Tendenz. Aufgrund der Mitte Oktober 2012 veröffentlichten neuen Zuschlagssätze steigen die Strompreise in Deutschland auf breiter Front an. Auch die Stadtwerke Karlsruhe kommen aufgrund von Erhöhungen der gesetzlichen Preisbestandteile zum 1. Januar 2013 nicht umhin, diese an die Stromkunden weiterzugeben.

So steigt der Zuschlagssatz aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz deutlich um rund 47 Prozent von 3,59 ct/kWh im Jahr 2012 auf 5,28 ct/kWh im Jahr 2013. Auch der Umlagesatz für die Netzentgeltbefreiung stromintensiver Unternehmen steigt von 0,15 ct/kWh auf 0,33 ct/kWh. Ebenfalls geplant ist eine sogenannte Offshore-Haftungsumlage in Höhe von 0,25 ct/kWh. Sie soll die Netzbetreiber vom Risiko der Schadensersatzansprüche infolge eventuell nicht fristgerechter Anschlüsse von Offshore-Windparks ent-

lasten. Darüber hinaus wird auch der Aufschlagssatz aus dem Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz von 0,002 ct/kWh auf 0,13 ct/kWh im Jahr 2013 erhöht.

Eine weitere Verteuerung beim Strom resultiert aus einem Anstieg bei den Netznutzungsentgelten. Hierin spiegelt sich unter anderem ein Anstieg bei den von der TransnetBW GmbH erhobenen vorgelagerten Netzkosten um über 1,8 Mio. € wider.

Wie sich die Umlagesätze über das Jahr 2013 hinaus weiter entwickeln werden, ist derzeit noch nicht klar zu prognostizieren. Aktuell werden einige Maßnahmen von Seiten des Gesetzgebers diskutiert, um einem weiteren Anstieg insbesondere des EEG-Umlagesatzes entgegenzuwirken.

In den Ansätzen des Wirtschaftsplans 2013 wurden diese Belastungen im Bereich der Sondervertragskunden margenneutral weiterverrechnet. Bei den Tarifkunden haben die Stadtwerke die Kostenbelastungen zum 1. Januar 2013 über eine Tarifpreiserhöhung in Höhe von 2,5 ct/kWh an die Kunden weitergegeben.



Kundenberatung in der Kaiserstraße 182

Auch auf dem Erdgasmarkt wird in den kommenden beiden Jahren mit einem anhaltend starken Wettbewerb gerechnet. Aufgrund dessen rechnen die Stadtwerke auch im Bereich der Tarif- und Heizgasmengen mit weiteren Mengenverlusten. Zur Stabilisierung des Vertriebsgeschäftes akquirieren die Stadtwerke verstärkt auch außerhalb von Karlsruhe. Über diesen Vertriebsweg wollen die Stadtwerke im Netzgebiet verlorene Margen so weit wie möglich kompensieren, um das Ergebnis der Sparte auch von dieser Seite zu stabilisieren.

Einen wesentlichen Einfluss auf das Spartenergebnis der Erdgasversorgung wird die künftige Erdgasbeschaffung haben. Der am 1. Oktober 2011 in Kraft getretene Gasbezugsvertrag läuft zum 1. Oktober 2013 aus. Im Laufe des Jahres 2013 werden die Stadtwerke über die zukünftige Erdgasbeschaffung entscheiden. Entsprechende Beschaffungsvarianten werden derzeit geprüft, eine Entscheidung steht noch aus.

Beim Trinkwasser erwarten die Stadtwerke 2013 und 2014 eine stabile Ergebnisentwicklung, wozu die zum 1. Oktober 2012 durchgeführte Anpassung des Wasserpreises entscheidend beiträgt.

Bei der Fernwärme wird ebenfalls von einem stabilen zukünftigen Ergebnisverlauf ausgegangen. Im Jahr 2014 wird mit der Inbetriebnahme des neuen Kraftwerksblockes 8 der EnBW im Rheinhafen-Dampfkraftwerk gerechnet, aus dem zukünftig Wärme aus Kraft-Wärme-Kopplung zur Versorgung der Karlsruher Fernwärmekunden ausgekoppelt werden soll. Inwieweit durch eine bessere Verfügbarkeit dieser Anlage Bezugskostenvorteile für die Sparte Fernwärme generiert werden können, um die hierfür anfallenden Investitionen und höheren Betriebskosten aufzufangen, muss abgewartet werden.

Für die Sparte Fernwärme rechnen die Stadtwerke in den nächsten Jahren mit weiter steigenden Absatzmengen. Diese Prognose stützt sich auf folgende Möglichkeiten, Neukunden für die Fernwärme zu akquirieren:

- Erschließung des Kundenpotenzials entlang der 3. Fernwärme-Hauptleitung
- Umsetzung von Verdichtungsmaßnahmen im bestehenden Fernwärmenetz
- Umstellung von Erdgaskunden
- Ausbau der Wärmeversorgung Nord mit Abwärme aus der MiRO

Die geplante Verlustübernahme für die Verkehrsbetriebe durch die KVVH GmbH für das Jahr 2013 liegt bei 25,8 Mio. € und damit um 1,7 Mio. € über dem Wert des Wirtschaftsjahres 2012.

Der Geschäftsbereich Rheinhäfen rechnet auch für 2013 mit einem positiven Ergebnis, insbesondere werden Zuwächse beim Schiffsgüterumschlag und im Bahnverkehr erwartet, zum Beispiel durch zusätzlichen Kohleumschlag durch den Betrieb des RDK 8. Auch bei der Vermietung und Verpachtung und dem Betrieb des Fahrtgastschiffes werden stabile Ergebnisse erwartet.

Für 2013 rechnen die VBK mit einer Konsolidierung der Fahrgastzahlen auf dem hohen Niveau des Jahres 2012. Es wird erwartet, dass die Kosten, vor allem aufgrund der wachsenden Weltwirtschaft sowie weiter steigender Preise für Dieselkraftstoff, Energie, Fahrzeug- und Strecken-

ausrüstungsgegenstände, etwas stärker ansteigen als die Einnahmen, weshalb von einem leicht erhöhten Jahresfehlbetrag von 25,8 Mio. € ausgegangen wird. Für das Geschäftsjahr 2014 wird eine ähnliche Entwicklung wie 2013 angenommen. Seitens des Verbundes KVV ist zum Fahrplanwechsel im Dezember 2012 eine Tariferhöhung von durchschnittlich 4,2 Prozent beschlossen worden.

Einen leichten Anstieg des Fehlbetrages wird es bei der KASIG in den kommenden Jahren geben. Nach 0,7 Mio. € 2012 wird in den Jahren 2013 und 2014 mit einem Fehlbetrag in Höhe von jeweils 1,1 Mio. € gerechnet.

Auch bei der Bädergesellschaft rechnet die KVVH für die Jahre 2013 und 2014 mit einer Verlustübernahme leicht über dem Niveau des Jahres 2012. Der auszugleichende Verlust wird voraussichtlich in beiden Jahren bei insgesamt 3,1 Mio. € liegen.

Insgesamt rechnet der Konzern KVVH GmbH im aktuellen Wirtschaftsplan 2013 mit einem Verlust in Höhe von 2,6 Mio. €. Dabei geht die KVVH von einer stabilen Dividende aus dem EnBW-Aktienpaket von 0,85 €

Aufgrund der erwarteten Ergebnisentwicklung bei den Stadtwerken und im Verkehrsbereich muss für den Konzern KVVH GmbH auch 2014 von einem weiteren tendenziellen Ergebnisrückgang ausgegangen werden.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 liegen aus heutiger Sicht keine weiteren Vorgänge von wesentlicher Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vor.

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

AK	TIVSE	ITE .	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
			€	€	€
A.	ANI	LAGEVERMÖGEN			
l.	lmm	naterielle Vermögensgegenstände	6.857.731,08		7.573.404,27
II.	Sach	hanlagen	728.691.234,46		658.318.958,40
III.	Fina	anzanlagen	107.020.692,56		83.154.438,16
				842.569.658,10	749.046.800,83
B.	UM	LAUFVERMÖGEN			
l.	Vorr	äte			
	1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	27.006.098,09		25.434.105,18
	2.	Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	700.550,97		1.074.176,11
	3.	Fertige Erzeugnisse und Waren	115.564,62		103.112,53
	4.	Geleistete Anzahlungen	121.164,14		0,00
	5.	Emissionszertifikate	607.218,52		546.080,06
				28.550.596,34	27.157.473,88
II.	Ford	derungen und sonstige Vermögensgegenstände			
	1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	91.513.893,93		82.079.527,90
	2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.247,50		2.216,30
	3.	Forderungen gegen Unternehmen,			
		mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	50.775,21		29.796,86
	4.	Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	4.773.740,23		4.130.254,26
	5.	Forderungen gegen Gesellschafter	8.972,55		4.808,35
	6.	Sonstige Vermögensgegenstände	19.180.899,01		16.549.619,75
				115.529.528,43	102.796.223,42
III.		tpapiere			
		stige Wertpapiere		15.338.700,00	15.338.700,00
IV.		ecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe bei Kreditinstituten			
	1.	Schecks, Kassenbestand	555.279,77		456.763,11
	2.	Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten	24.810.373,89		24.307.486,97
				25.365.653,66	24.764.250,08
				184.784.478,43	170.056.647,38
C.	REC	CHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		2.140.849,77	1.072.498,83
				1.029.494.986,30	920.175.947,04

. Gezei I. Kapita II. Konze V. Ausgl B. SONI Zusch C. EMPI D. RÜCK 1. 2.		€	_	
. Gezei I. Kapita II. Konze V. Ausgl B. SONI Zusch C. EMPI D. RÜCK 1. 2.		•	€	•
II. Kapita III. Konze V. Ausgl B. SONI Zusch C. EMPF 1. 2.	NKAPITAL			
III. Konze V. Ausgl B. SONI Zusch C. EMPF D. RÜCK 1. 2.	ichnetes Kapital	107.371.300,00		107.371.300,00
V. Ausgl B. SONI Zusch C. EMPI D. RÜCK 1. 2.	alrücklage	158.211.293,20		158.211.293,20
Zusch Zusch C. EMPF D. RÜCK 1. 2.	ernbilanzgewinn	30.820.700,91		28.512.194,75
Zusch C. EMPF D. RÜCK 1. 2.	leichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	32.874.994,61		32.856.054,89
Zusch C. EMPF D. RÜCK 1. 2.			329.278.288,72	326.950.842,84
EMPFRÜCK1.2.	DERPOSTEN			
D. RÜCK 1. 2.	hüsse von Dritten		57.964,64	123.124,17
1. 2.	FANGENE ERTRAGSZUSCHÜSSE		23.869.592,00	22.728.467,00
2.	KSTELLUNGEN			
	Rückstellungen für Pensionen	20.349.781,00		20.159.898,00
	Steuerrückstellungen	3.219.666,00		2.837.854,00
3.	Sonstige Rückstellungen	92.025.338,58		86.134.399,56
			115.594.785,58	109.132.151,56
. VERB	BINDLICHKEITEN			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	355.439.854,12		299.338.244,11
2.	Erhaltene Anzahlungen	7.895.814,52		7.890.864,12
3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	44.399.739,87		47.314.531,90
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen,			
	mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.428,00		22.048,25
5.	Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	132.017.890,05		87.047.639,48
6.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	7.202,45		0,00
7.	Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern € 1.419.937,34 (Vj. € 1.184.535,88) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 19.095,19 (Vj. € 12.470,14)	17.887.574,53		16.281.811,99
	(-); - (-) (-) (-)		557.649.503,54	457.895.139,85
F. RECH				
	HNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		3.044.851,82	3.346.221,62

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

			2012	2012	2012	2011
			€	€	€	€
1.	Um	satzerlöse	792.825.530,75			868.531.835,57
	abzi	üglich Energiesteuer	37.741.579,64			36.443.156,20
				755.083.951,11		832.088.679,37
2.		minderung (i. Vj. Erhöhung) des Bestands				
		unfertigen und fertigen Erzeugnissen und		410 200 22		202 227 45
	uni	ertigen Leistungen		419.280,32		303.237,45
3.	And	dere aktivierte Eigenleistungen		9.872.463,51		9.973.657,68
4.	Son	stige betriebliche Erträge		19.554.212,65		27.946.325,40
					784.091.346,95	870.311.899,90
5.	Mat	terialaufwand				
	a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und	405 544 220 72			574 000 220 50
		Betriebsstoffe und für bezogene Waren	485.511.238,73			574.898.239,60
	b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	49.920.419,44			53.572.279,68
				535.431.658,17		628.470.519,28
6.		sonalaufwand				
	a)	Löhne und Gehälter	105.098.185,06			102.427.238,45
	b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	30.243.121,73			28.398.694,00
		davon für Altersversorgung € 8.312.837,28	30.243.121,73			20.330.034,00
		(Vj. € 7.528.122,68)				
				135.341.306,79		130.825.932,45
7.	Abs	chreibungen auf immaterielle Vermö-				
	_	sgegenstände des Anlagevermögens und				
	Sac	hanlagen		45.100.438,31		45.465.401,79
8.	Son	stige betriebliche Aufwendungen		51.069.194,64		53.287.703,64
					766.942.597,91	858.049.557,16
9.	Ertr	äge aus Beteiligungen		15.550,11		29.980,35
10.		äge aus Beteiligungen an assoziierten				
	Unt	ernehmen		1.508.165,85		1.227.261,62
11.		äge aus anderen Wertpapieren und				
	Aus	leihungen des Finanzanlagevermögens		4.925.380,66		8.861.471,33
12.		stige Zinsen und ähnliche Erträge		916.205,82		1.954.776,24
		on aus der Abzinsung von Rückstellungen				
	€ 57	7.650,00 (Vj. € 25.516,50)				
					7.365.302,44	12.073.489,54

		2012	2012	2012	2011
		€	€	€	€
13.	Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen			60.586,04	12.848,65
14.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 2.233.583,08 (Vj. € 2.403.191,80)			14.309.217,62	13.790.574,59
15.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			10.144.247,82	10.532.409,04
16.	Außerordentliche Aufwendungen			409.461,00	409.467,00
17.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.951.038,24		1.968.672,27
18.	Sonstige Steuern		889.031,74		873.960,65
				2.840.069,98	2.842.632,92
19.	Konzernjahresüberschuss vor Anteilen anderer Gesellschafter			6.894.716,84	7.280.309,12
20.	Anteile anderer Gesellschafter			4.586.210,68	4.436.124,15
21.	Konzernjahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter			2.308.506,16	2.844.184,97
22.	Konzerngewinnvortrag			28.512.194,75	25.668.009,78
23.	Konzernbilanzgewinn			30.820.700,91	28.512.194,75

KONZERNANHANG

GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES

Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches sowie des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 298 Abs. 1 i. V. m. 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß der §§ 298 Abs. 1 i. V. m. 275 Abs. 2 HGB.

Ergebniswirksame Anpassungen durch geänderte Bewertungsmethoden werden im Geschäftsjahr 2012 gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 i. V. m. Abs. 7 EGHGB unter dem Posten "außerordentliche Aufwendungen" in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis ergibt sich aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes.

Auf die Einbeziehung von einem verbundenen Unternehmen und vier Beteiligungsunternehmen in den Konzernabschluss wurde verzichtet, da ihr Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns - auch zusammengefasst - von untergeordneter Bedeutung ist.

Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens aufgestellt. Alle Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen haben den gleichen Stichtag.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse sind entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den bei der KVVH GmbH geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Abweichende Wertansätze im Abschluss der TelemaxX Telekommunikation GmbH wurden aufgrund der untergeordneten Bedeutung nicht verändert.

Die Beteiligung an den assoziierten Unternehmen wird nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 HGB bewertet. Die TelemaxX Telekommunikation GmbH wird seit dem 31. Dezember 2001 und die KES – Karlsruher Energieservice GmbH seit dem 31. Dezember 2003 als assoziiertes Unternehmen einbezogen.

Die Kapitalkonsolidierung für Erstkonsolidierungen vor 2010 erfolgte nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungswerte der Tochterunternehmen mit ihrem konsolidierungspflichtigen Eigenkapital zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. der Erstkonsolidierung.

Aus der Kapitalkonsolidierung ergeben sich zwei passive Konsolidierungsausgleichsposten, die sich wie folgt darstellen:

	Eigenkapital Beteiligungs- wert		Ausgleichs- posten
	T€	T€	T€
Stadtwerke			
Karlsruhe GmbH	132.568	87.389	45.179
VBK – Verkehrsbetriebe			
Karlsruhe GmbH	138.864	46.016	92.848
	271.432	133.405	138.027

Die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebenden passiven Unterschiedsbeträge wurden in die Kapitalrücklage eingestellt.

Ein sich ergebender aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung der Fächerbad Karlsruhe GmbH in Höhe von 1.055 T€ wurde als Aufdeckung von stillen Reserven dem Gebäudewert zugerechnet.

Auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile am Eigenkapital und am Bilanzgewinn werden innerhalb des Eigenkapitals als gesonderter Posten ausgewiesen.

Alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, andere Erträge und Aufwendungen innerhalb der konsolidierten Unternehmen werden eliminiert.

Aufstellung des Anteilsbesitzes der KVVH GmbH, Karlsruhe

IN DEN KONZERNABSCHLUSS	ANTEIL AM KAPITAL	EIGENKAPITAL	JAHRESERGEBN	۱IS	
EINBEZOGENE UNTERNEHMEN		T€	1	T€	
VOLLKONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN					
KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe		147.409	1.635		
Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe	80,00 %	165.710	0	1	
Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH, Karlsruhe	100,00 %	100	0	2	
VBK – Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH, Karlsruhe	100,00 %	138.864	0	1	
KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH, Karlsruhe	100,00 %	5.500	0	1	
KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH, Karlsruhe	100,00 %	3.450	0	1	
Fächerbad Karlsruhe GmbH, Karlsruhe	60,00 %	-1.253	51		
ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN					
KES – Karlsruher Energieservice GmbH, Karlsruhe	50,00 %	705 3)	-121	3	
TelemaxX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe	42,045 %	16.413 3)	3.587	3	

- 1) Ergebnisabführungsvertrag mit der KVVH Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe.
- 2) Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe.
- 3) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2011, da der Jahresabschluss 2012 noch nicht vorliegt.

NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS	ANTEIL AM	EIGENKAPITA	۸L	JAHRESERGEB	NIS
EINBEZOGENE UNTERNEHMEN	KAPITAL	1	€		T€
SWK – Regenerativ-Verwaltungs-GmbH, Karlsruhe	100,00 %	42		7	
SWK – Regenerativ-GmbH & Co. KG - Solarpark I, Karlsruhe	14,33 %	1.220	1)	85	1)
SWK – Regenerativ-GmbH & Co. KG - Solarpark Zwei, Karlsruhe	6,16 %	1.368	1)	86	1)
KEK – Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH, Karlsruhe	50,00 %	132		-36	
SWK – NOVATEC GmbH, Karlsruhe	50,00 %	47		4	
PS Project Systems GmbH & Co. KG Projekt Karlsruhe-West, Neumünster	40,00 %	36	1)	-15	1)
Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfinz, Karlsruhe	33,87 %	4.302	2)	0	2)
Windpool GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	14,20 %	7.982	1)	0	1)
Windmühlenberg Dritte Windkraftanlage GmbH & Co. KG, Karlsruhe	9,87 %	750	1)	50	1)
BGV-Versicherung Aktiengesellschaft, Karlsruhe	3,15 %	63.003	1)	1.206	1)
KEA Klimaschutz- und Energieagentur BeteiligungsGbR, Karlsruhe	1,82 %	478	1)	40	1)

- Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2011, da der Jahresabschluss 2012 noch nicht vorliegt.
 Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2010, da die Jahresabschlüsse 2011 und 2012 noch nicht vorliegen.

Eine Zwischengewinneliminierung erfolgt nicht, da diese gemäß § 304 Absatz 2 HGB für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von un-

Auf die Einbeziehung der SWK - Regenerativ - Verwaltungs - GmbH, der KEK - Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH, der SWK - NOVATEC GmbH, der PS Project Systems GmbH & Co. - KG Projekt Karlsruhe West sowie des Zweckverbands für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfinz wurde aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für den KVVH-Konzern verzichtet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

tergeordneter Bedeutung ist.

Die nachfolgenden Grundsätze gelten für den Konzernabschluss der KVVH GmbH.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten erfasst und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet und um planmäßige Abschreibungen sowie um erhaltene Zuschüsse vermindert. In den Geschäftsjahren 2003 bis 2006 (alle Geschäftsbereiche der Versorgung) sowie 2007 bis 2009 (Wasser, Fernwärme und sonstige Geschäftsfelder) wurden vereinnahmte Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge direkt von den Anschaffungskosten der zugrunde liegenden Wirtschaftsgüter abgesetzt. Ab dem Geschäftsjahr 2010 vereinnahmte Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge der Versorgung werden auf der Passivseite unter dem Posten Empfangene Ertragszuschüsse abgebildet.

Bei der Ermittlung der Herstellungskosten wurden Einzelkosten und angemessene Gemeinkostenzuschläge berücksichtigt. Abweichend zu den übrigen Konzerngesellschaften erfolgt im Einzelfall eine Aktivierung von Fremdkapitalzinsen auf die Herstellungskosten der SWK und KASIG gemäß § 255 Abs. 3 HGB. Für die planmäßigen Abschreibungen wird die Nutzungsdauer in Anlehnung an die von der Finanzverwaltung veröffentlichten steuerlichen Abschreibungstabellen vorgenommen. Die Abschreibungen erfolgen teils degressiv, teils linear. Zugänge werden pro-rata-temporis und seit dem 1. Januar 2010 linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Für die Jahre 2008 und 2009 wurden für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, analog der steuerrechtlichen Vorgehensweise gemäß § 6 Abs. 2a EStG Sammelposten gebildet. Die Sammelposten werden linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Von den Finanzanlagen sind die Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die Wertpapiere zu ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen sind at equity nach der Buchwertmethode angesetzt.

Bei den sonstigen Ausleihungen sind die niederverzinslichen Arbeitgeberdarlehen zum Barwert, alle anderen Darlehen zum Nennwert angesetzt.

Bei den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Waren zum überwiegenden Teil zu fortgeschriebe-

nen durchschnittlichen Einstandspreisen bewertet. Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse und unfertigen Leistungen werden zu Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zuordenbaren Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen werden. Das Niederstwertprinzip findet jeweils Beachtung. Entgeltlich erworbene Emissionszertifikate sind mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionszertifikate sind zum Erinnerungswert von einem € angesetzt. In Teilbereichen des Konzerns wurde gem. § 240 Abs. 3 HGB ein Festwertansatz vorgenommen.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände, Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie flüssige Mittel sind grundsätzlich mit dem Nennbetrag bilanziert.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Das in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltene Körperschaftsteuerguthaben ist zum Barwert bilanziert.

Auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wird in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB verzichtet.

Die bis zum 31. Dezember 2002 (alle Geschäftsbereiche der Versorgung), die ab 1. Januar 2007 (Strom und Gas) sowie die ab 1. Januar 2010 (alle Geschäftsbereiche der Versorgung) erhaltenen Ertragszuschüsse werden mit jährlich fünf Prozent erfolgswirksam aufgelöst.

Die Pensionsrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels

der sog. "Projected-Unit-Credit-Methode" (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2012 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,04 Prozent p. a. einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung bei Anwartschaften und Renten zwischen 2,0 Prozent p. a. und 2,2 Prozent p. a. sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck. Der sich zum 1. Januar 2010 aus der geänderten Bewertung der Pensionsrückstellungen ergebende Unterschiedsbetrag in Höhe von 5.694 T€ wird gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel zugeführt. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2012 beträgt 4.554 T€.

Die Deputatsrückstellungen als pensionsähnliche Verpflichtungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. "Projected-Unit-Credit-Methode" (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2012 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5.04 Prozent p. a. einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung von 2,2 Prozent p. a. sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck. Der sich zum 1. Januar 2010 aus der geänderten Bewertung der Deputatsrückstellungen ergebende Unterschiedsbetrag in Höhe von 449 T€ wird gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel zugeführt. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2012 beträgt 359 T€.

Die Altersteilzeitrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G errechnet worden. Der Ermittlung wurde eine Gehaltsdynamik zwischen 2,0 Prozent p. a. und 2,2 Prozent p. a. zu Grunde gelegt. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2012 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,04 Prozent p. a. einbezogen. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck.

Die Beihilferückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. "Projected-Unit-Credit-Methode" (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2012 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,04 Prozent p. a. einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung zwischen 2,0 Prozent p. a. und 2,2 Prozent p. a. sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck.

Die Jubiläumsrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. "Projected-Unit-Credit-Methode" (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung

mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2012 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,04 Prozent p. a. einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Gehaltsdynamik zwischen 2,0 Prozent p. a. und 2,2 Prozent p. a. sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen. Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst.

Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften (inklusive Energiehandelsgeschäfte) werden bei der Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit Hilfe von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB auf Basis einzelner Portfolien je Lieferjahr im Rahmen eines Portfolio- sowie Makrohedgings gebildet. Diese Vorgehensweise entspricht auch dem Risikomanagement der Gesellschaft.

Die Gesellschaft nimmt das Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB in Anspruch. Überdeckungen ergeben sich zum Bilanzstichtag bei den sonstigen Rückstellungen in Höhe von 648 T€.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag pas-

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Konzernbilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergibt sich aus dem Anlagespiegel.

Das Anlagevermögen weist einen Buchwert von insgesamt 842.570 T€ (Vj. 749.047 T€) aus. Die auf das Anlagevermögen im Berichtszeitraum vorgenommenen Abschreibungen betrugen 45.100 T€ (Vj. 45.465 T€).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch der vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzte Energie- und Wasserverbrauch sowie die Entwässerungsund Abfallentsorgungsgebühren der Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 118.990 T€ (Vj. 119.165 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 97.540 T€ (Vj. 99.005 T€) wurden saldiert.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen im Wesentlichen die TelemaxX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe, und resultieren aus dem Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe in Höhe von 4.773 T€ (Vj. 4.130 T€) betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr sowie sonstige Forderungen.

Die Forderungen haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen in Höhe von 474 T€ (Vj. 581 T€) mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr enthalten.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält im Wesentlichen Miet- und Versicherungszahlungen, anteilige Kfz-Steuer sowie einmalige Bürgschaftsgebühren für in Anspruch genommene Darlehen.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital wird zu 100 Prozent von der Stadt Karlsruhe gehalten.

DER KONZERNBILANZGEWINN ENTWICKELTE SICH WIE FOLGT:	T€
Stand 1.1.2012 Konzernjahresüberschuss 2012	28.512
nach Anteilen außenstehender Gesellschafter	2.309
Stand 31.12.2012	30.821

Sonderposten

Als Sonderposten wird im Wesentlichen eine für den Ausbau des Fernwärmenetzes erhaltene Zulage gemäß § 4a Investitionszulagengesetz ausgewiesen und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst 65 T€ (Vj. 65 T€).

Ertragszuschüsse

Die empfangenen Ertragszuschüsse enthalten die Baukostenzuschüsse der Stadtwerke Karlsruhe GmbH (Zugänge bis 31. Dezember 2002 sowie ab 1. Januar 2010) und die Baukostenzuschüsse der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH (Zugänge ab 1. Januar 2007).

Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen im Wesentlichen die Strom- und Energiesteuern (2.792 T€) der SWK sowie das Risiko aus Betriebsprüfung (408 T€) der KVVH.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen ausstehende Lieferantenrechnungen (14,4 Mio. €), durchzuführende Arbeiten wegen neuer Sicherheitsnormen (11,1

Mio. €), Vorruhestands-, Beihilfe- und Altersteilzeitregelung sowie sonstige Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen (33,7 Mio. €), Fahrgeldeinnahmen, die für Dritte vereinnahmt wurden (8,1 Mio. €), drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (5,7 Mio. €), Mehrerlösabschöpfung (2,1 Mio. €), Bodensanierungen (1,8 Mio. €), Stilllegung sowie Abriss von Kesselanlagen im Heizkraftwerk West (1,5 Mio. €), EEG-Umlage (2,4 Mio. €), unterlassene Instandhaltung (1,2 Mio. €), Jahresverbrauchsabrechnungen (1,1 Mio. €) und sonstige Rückstellungen im Rahmen der kaufmännischen Vorsicht (8,9 Mio. €).

Verbindlichkeiten

50

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe betreffen im Wesentlichen den Finanzverkehr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern betreffen Verbindlichkeiten aus dem Liefer- und Leistungsverkehr gegenüber dem SSC Karlsruhe e.V., Karlsruhe.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält im Wesentlichen Einnahmen aus dem Fahrkartenverkauf für das Folgejahr.

Latente Steuern gem. § 274 HGB

Der Bewertung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,2 Prozent zugrunde gelegt. Latente Steuern nach § 306 HGB wurden in Ausübung des Wahlrechts nach § 306 Abs. 6 HGB mit latenten Steuern nach § 274 HGB zusammengefasst.

FÜR DIE VERBINDLICHKEITEN BESTEHEN FOLGENDE RESTLAUFZEITEN:	GESAMT	RESTLAUFZEIT bis 1 Jahr	RESTLAUFZEIT 1 bis 5 Jahre	RESTLAUFZEIT über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber	355.440	26.066	97.801	231.573
Kreditinstituten	(Vj. 299.338)	(Vj. 13.617)	(Vj. 92.940)	(Vj. 192.781)
Erhaltene Anzahlungen	7.896	133	7.763	0
	(Vj. 7.891)	(Vj. 127)	(Vj. 7.764)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten aus	44.400	44.226	174	0
Lieferungen und Leistungen	(Vj. 47.314)	(Vj. 47.096)	(Vj. 218)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen,	1	1	0	0
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(Vj. 22)	(Vj. 22)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber	132.018	120.887	10.746	385
der Stadt Karlsruhe	(Vj. 87.048)	(Vj. 76.348)	(Vj. 0)	(Vj. 10.700)
Verbindlichkeiten gegenüber	7	7	0	0
Gesellschaftern	(Vj. 0)	(Vj. 0)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Sonstige Verbindlichkeiten	17.888	14.949	1.289	1.650
	(Vj. 16.282)	(Vj. 13.023)	(Vj. 1.285)	(Vj. 1.974)
Gesamtbetrag	557.650	206.269	117.773	233.608
	(Vj. 457.895)	(Vj. 150.233)	(Vj. 102.207)	(Vj. 205.455)

SCHULDPOSTENS	Art der Differer
Lizanzan und ähnlicha Rachta	Paccivo latento Sto

Lizenzen und ähnliche Rechte	Passive latente Steuern
Grundstücke	Aktive latente Steuern
Technische Anlagen und Maschinen	Aktive latente Steuern
Betriebs- und Geschäftsausstattung	Passive latente Steuern
Anteile an verbundenen Unternehmen	Passive latente Steuern
Beteiligungen	Aktive latente Steuern
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	Aktive latente Steuern
Sonstige Wertpapiere	Aktive latente Steuern
Sonderposten	Aktive latente Steuern
Pensionsrückstellungen	Aktive latente Steuern
Sonstige Rückstellungen	Aktive latente Steuern
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	Passive latente Steuern

Haftungsverhältnisse

Als Sicherheiten bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus der Lieferung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

Mittelbare Versorgungszusage

Zum Zwecke der Altersversorgung sind die KVVH, SWK, SWK Netze, VBK und KBG Mitglieder des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg - Zusatzversorgungskasse - (ZVK). Die mittelbaren Versorgungszusagen, welche die KVVH, SWK, SWK Netze, VBK und KBG aufgrund der Verpflichtung gegenüber ihren Mitarbeitern gegeben haben, sind entsprechend der Satzung der ZVK ausgestaltet.

Nach Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sind subsidiäre Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten und deren Hinterbliebenen sowohl im Falle bereits laufender Rentenzahlungen durch die Versorgungskasse als auch bei Versorgungszusagen seitens der Gesellschaft zu bewerten.

Für die nicht passivierte mittelbare Verpflichtung werden

nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB folgende Angaben gemacht: Die betriebliche Altersversorgung beruht auf der Grundlage eines Gruppenversicherungsvertrages zwischen der KVVH, SWK, SWK Netze, VBK, KBG und der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg nach Maßgabe des Tarifvertrages über die betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal - (ATV-K). Der Umlagesatz hat in 2012 zwischen 7,27 Prozent und 7,57 Prozent betragen und wird voraussichtlich in 2013 unverändert zwischen 7,27 Prozent und 7,57 Prozent betragen. In 2012 waren für die Zusatzversorgungskasse 102.261 T€ umlagepflichtig.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen mit einer Gesamthöhe von 1.225.041 T€ (Vj. 1.290.252 T€) teilen sich wie folgt auf:

Das Bestellobligo zum Bilanzstichtag beläuft sich für Lieferungen und Leistungen auf 419.210 T€ (Vj. 457.036 T€) sowie für Handelsgeschäfte auf 496.991 T€ (Vj. 515.555 T€).

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 1.167 T€. Die Mietund Leasingverträge enden zwischen 2013 und 2025.

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus dem Konzessionsvertrag der VBK in Höhe von 7.009 T€ (Vj. 7.548 T€). Der Konzessionsvertrag endet im Jahr 2025.

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dauerschuldverhältnissen in Höhe von 300.664 T€. Die Dauerschuldverhältnisse enden zwischen 2013 und 2060

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

UMSATZERLÖSE DER GESCHÄFTSBEREICHE (KONSOLIDIERT)	2012 T€	2011 T€
Versorgung	641.627	719.274
Verkehr	99.882	100.036
Bäderbetrieb	4.884	4.484
Rheinhäfen	8.208	7.958
Finanzbereich	483	337
	755.084	832.089

In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Erträge in Höhe von 3.354 T€ enthalten. Sie betreffen im Wesentlichen Abgrenzungserträge aus der Abweichung zwischen bewertetem Vorjahresverbrauch und den in der Jahresverbrauchsabrechnung der laufenden Periode berechneten Lieferungen sowie eine Erstattung aus dem EEG-Umlageverfahren in Höhe von 805 T€ (Vj. 1.155 T€), welche sich in gleicher Höhe im Materialaufwand widerspiegelt.

In den Umsatzerlösen der Versorgung sind Umsätze aus Stromhandelsgeschäften in Höhe von 227.571 T€ (Vj. 305.594 T€) sowie aus Gashandelsgeschäften in Höhe von 3.139 T€ (Vj. 6.595 T€) enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind wesentliche periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (1.508 T€), Wertberichtigungen auf Forderungen (288 T€), Kostenerstattungen Vorjahre (445 T€) sowie dem Abgang von Anlagevermögen (363 T€) enthalten.

Materialaufwand

Im Materialaufwand sind auch die Aufwendungen aus dem Bezug von Strom und Gas für die Handelsgeschäfte sowie periodenfremde Aufwendungen aus dem KWK-Belastungsausgleich 2011 und dem EEG-Umlageverfahren in Höhe von 1.133 T€ enthalten. Des Weiteren sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 535 T€ für den KWK-Zuschlag enthalten, welche sich in gleicher Höhe in den Umsatzerlösen widerspiegeln.

Im Berichtsjahr wurden die Aufwendungen für den KWK-Belastungsausgleich in Höhe von 1.210 T€ (Vj. 551 T€) zur besseren Vermittlung des Bildes der Vermögens-, Finanzund Ertragslage erstmals im Materialaufwand statt wie im Vorjahr in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Auf eine Anpassung der Vorjahresbeträge wurde verzichtet. Insoweit sind die Vorjahresangaben nicht vergleichbar.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen aus Verlusten aus dem Abgang von Anlagevermögen (763 T€), aus nachträglichen Vertriebskosten (529 T€), Kosten aus Leistungsbeziehungen zwischen der VBK und der AVG (784 T€) sowie Abschreibungen auf Forderungen (440 T€) enthalten.

Darüber hinaus enthalten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen die Konzessionsabgabe in Höhe von 22.346 T€.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers des Konzerns beträgt für die Abschlussprüfung 195 T€ (Vj. 183 T€).

Außerordentliche Aufwendungen

Bewertungsanpassungen aus der Umstellung auf BilMoG wurden gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 i.V.m. Abs. 7 EGH-GB im Geschäftsjahr 2012 als außerordentlicher Aufwand in Höhe von 409 T€ berücksichtigt.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Hierin sind periodenfremde Steueraufwendungen in Höhe von 72 T€ (Vj. 212 T€) enthalten.

SONSTIGE ANGABEN

Konzernverhältnisse

Der Konzernabschluss der KVVH wird in elektronischer Form im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Zwischen der Muttergesellschaft und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Weiterhin besteht zwischen der KVVH GmbH und der VBK -Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH, der KBG - Karlsruher Bädergesellschaft mbH sowie der KASIG - Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung von Gasbezugspreisen für Sonderverträge im Kundenbereich und Kraftwerksgasbezüge werden Ölswaps (mit integrierter Devisenabsicherung) sowie zur Absicherung von Strombezugspreisen aus kohleindexierten Stromlieferverträgen werden Kohleswaps eingesetzt. Stromfutures werden an der deutschen Strombörse EEX (European Energy Exchange) zu Absicherungszwecken gehandelt. Des Weiteren tätigt die Gesellschaft auch Energiehandelsgeschäfte auf die Commodities Strom und Gas zur Optimierung der Marge.

Der Einsatz dieser derivativen Finanzinstrumente ist durch eine interne Richtlinie geregelt.

Bestehende derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich zur Deckung des eigenen Bedarfs verwendet.

Des Weiteren werden die unsaldierten Nominalvolumen und die beizulegenden Zeitwerte der Öl- und Kohleswaps und

der Handelsgeschäfte zur Margenoptimierung zum 31. Dezember 2012 im Sinne des § 285 S. 1 Nr. 19 HGB dargestellt:

	Nominalwert T€	Marktwert T€
Öl-, Gas- und Kohleswaps	3.078	-1.099
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	3.078	-1.099
davon Restlaufzeit größer ein Jahr	0	0
Stromtermingeschäfte	655.997	94
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	345.483	101
davon Restlaufzeit größer ein Jahr	310.514	-7
Gastermingeschäfte	3.147	-104
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	3.147	-104
davon Restlaufzeit größer ein Jahr	0	0

Die Wertermittlung der Commodity-Derivate erfolgt am Stichtag zu Marktpreisen basierend auf externen anerkannten Quellen.

Die Bewertung der Handelsgeschäfte erfolgt mit dem jeweiligen Stichtagskurs der eingesetzten Produkte an der EEX für die Geschäftsjahre 2013 bis 2016. Der Nominalwert ergibt sich aus der Addition der jeweiligen Beschaffungs- und Verkaufsgeschäfte. Der Marktwert ermittelt sich aus der Veränderung der Verkäufe (Verkaufspreis abzüglich bewerteter Preis zum Stichtag) und der Veränderung der Käufe (Kaufpreis abzüglich bewerteter Preis zum Stichtag).

Für börsengehandelte und teilweise auch für außerbörslich gehandelte Geschäfte hat die Gesellschaft Sicherheiten erhalten bzw. hinterlegt.

Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften (inklusive Energiehandelsgeschäfte) werden mit Hilfe von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB i.d.F. BilMoG auf Basis einzelner Portfolien je Lieferjahr im Rahmen eines Portfolio- sowie Makrohedgings gebildet.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR 2012

Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB

Die Gesellschaft bildet Bewertungseinheiten entsprechend der vorhandenen Portfolien. Die Portfolien werden je Kalenderjahr angelegt. Zu den einzelnen Portfolien liegt jeweils eine ausführliche Dokumentation hinsichtlich darin befindlicher Grundgeschäfte (Lieferverträge sowie geplante Absatzmengen) und Sicherungsgeschäfte (Terminkontrakte, Futures, Swaps) vor. Die Verbuchung der Bewertungseinheiten vollzieht sich im Rahmen der sog. "Einfrierungsmethode". In den Bewertungseinheiten werden das Clean Spark Spread-Risiko sowie die Risiken aus Strom-, Gas- und Ölpreisänderungen abgesichert.

Des Weiteren werden die Grund- und Sicherungsgeschäfte zum 31. Dezember 2012 dargestellt:

GESCHÄFTSJAHR	Grund- geschäfte	Sicherungs- geschäfte	negative Marktwerte
	T€	T€	T€
2013	324.387	312.362	14.529
2014	182.069	162.897	4.810
2015	81.452	68.431	1.988
2016	14.272	13.033	344

Die Sicherungsgeschäfte werden stets für ein Geschäftsjahr oder einen Teil eines Geschäftsjahres abgeschlossen.

Die Sicherungsgeschäfte sind geeignet zur Absicherung der Grundgeschäfte, da sich Grund- und Sicherungsgeschäft in Menge und Zeitraum entsprechen. Grund- und Sicherungsgeschäfte sind homogen, da es sich um identische Produkte handelt.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird regelmässig durch den Abgleich zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft geprüft. Die Gesellschaft stellt hierzu bei sämtlichen Portfolien die Käufe und Verkäufe mengen- und preismäßig

gegenüber und ermittelt hieraus mögliche Drohverlustrückstellungen. Diese Effektivitätsmessmethode stellt eine sachgerechte Ermittlung dar. Die hierbei in Folgejahren angesetzten Planabsätze des Vertriebs basieren auf den in der Vergangenheit abgesetzten Mengen, deren Hochrechnung in die Zukunft sowie dem Vertriebsinformationssystem der Gesellschaft.

Personalverhältnisse

Im Jahresdurchschnitt waren 2.512 Mitarbeiter beschäftigt. Hierin enthalten waren 136 Auszubildende und 42 Aushilfskräfte.

Im Berichtszeitraum betrugen die Vergütungen an die Aufsichtsräte 42 T€.

Die Geschäftsführung erhielt im Geschäftsjahr 2012 Gesamtbezüge in Höhe von 585 T€. Für frühere Geschäftsführer (Werkleiter) und ihre Hinterbliebenen wurden 324 T€ an Bezügen aufgewendet; Pensionsrückstellungen bestehen hierfür in Höhe von 3.408 T€. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2012 beträgt 816 T€.

Karlsruhe, 28. März 2013 Die Geschäftsführung:

Ellunaun

Dipl. rer. pol. Harald Rosemann

Casaras Dr. Walter Casazza

Ass. jur. Patricia Erb-Korn

		2012	2011
		T€	T€
1.	CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
	Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	7.304	7.689
	Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	45.095	45.458
	Abnahme (-)/Zunahme (+) der Rückstellungen	6.054	-11.731
	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)	-2.985	2.313
	Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	401	-442
	Fortschreibung des Beteiligungsansatzes assoziierter Unternehmen	-901	-668
	Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-15.194	14.738
	Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	348	15.265
	Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	40.122	72.622
2.	CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT		
	Einzahlungen (+) aus Abgängen (incl. Zuschüsse) von Gegenständen des Sachanlagevermögens	40.746	31.906
	Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-154.767	-102.828
	Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	7	2
	Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.145	-1.28
	Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	116	182
	Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-23.075	-4.109
	Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-138.118	-76.132
3.	CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		
	Auszahlungen an andere Gesellschafter	-4.372	-7.147
	Auszahlungen aus dem Hinzuerwerb von Anteilen an Tochterunternehmen	0	-31.658
	Einzahlungen (+) aus der Aufnahme von Finanzkrediten	113.910	94.985
	Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Finanzkrediten	-10.940	-44.579
	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	98.598	11.601
4.	FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE		
	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1-3)	602	8.091
	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	24.764	16.673
	Finanzmittelfonds am Ende der Periode	25.366	24.76
5.	ZUSAMMENSETZUNG DES FINANZMITTELFONDS		
	Guthaben bei der Stadt Karlsruhe	16.300	20.531
	Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	9.066	4.233
	Finanzmittelfonds am Ende der Periode	25.366	24.764

Im Geschäftsjahr 2012 wurden Zinsen in Höhe von 14.377 T€ (Vj.11.731 T€) sowie Ertragsteuern in Höhe von 1.951 T€ (Vj. 1.969 T€) gezahlt.

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS FÜR 2012

	MUTTERUNTERNEHMEN					MINDERHEITS- GESELLSCHAFTER	KONZERNEIGENKAPITAL
	GEZEICHNETES KAPITAL		KAPITALRÜCKLAGE	ERWIRTSCHAFTETES	EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL	
				KONZERNEIGENKAPITAL			
	Stammkapital	übrige	Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung				
	€	€	€	€	€	€	€
31.12.2010	107.371.300,00	20.184.452,34	153.114.091,26	25.668.009,78	306.337.853,38	49.362.530,25	355.700.383,63
Hinzuerwerb von Anteilen an Tochterunternehmen	0,00	0,00	-15.087.250,40	0,00	-15.087.250,40	-16.570.949,60	-31.658.200,00
Konzern-Jahresergebnis	0,00	0,00	0,00	2.844.184,97	2.844.184,97	64.474,24	2.908.659,21
Konzerngesamtergebnis	0,00	0,00	-15.087.250,40	2.844.184,97	-12.243.065,43	-16.506.475,36	-28.749.540,79
31.12.2011	107.371.300,00	20.184.452,34	138.026.840,86	28.512.194,75	294.094.787,95	32.856.054,89	326.950.842,84
Konzern-Jahresergebnis	0,00	0,00	0,00	2.308.506,16	2.308.506,16	18.939,72	2.327.445,88
Konzerngesamtergebnis	0,00	0,00	0,00	2.308.506,16	2.308.506,16	18.939,72	2.327.445,88
31.12.2012	107.371.300,00	20.184.452,34	138.026.840,86	30.820.700,91	296.403.294,11	32.874.994,61	329.278.288,72

ANLAGENNACHWEIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

POSTEN DES ANLAGEVERMÖGENS	ANSCHAFFUNGS- UND	HERSTELLUNGSKOSTE	EN			ABSCHREIBUNGEN						RESTBUCHWERTE	
									angesammelte ABSCHREIBUNGEN			Restbuchwerte	Restbuchwer am Ende de
	ANFANGSSTAND	ZUGANG	ABGANG	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND	ANFANGSSTAND		ABSCHREIBUNGEN	auf die in Spalte 4 aus-	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND	am Ende des	vorangegangenen G
	01.01.2012				31.12.2012	01.01.2012		im Geschäftsjahr	gewiesenen Abgänge		31.12.2012	Geschäftsjahres	schäftsjahre
		+	-	+/-				+	-	+/-			
	€	€	€	€	€	€		€	€	€	€	€	€
1	2	3	4	5	6	7		8	9	10	11	12	13
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄND	DE												
Lizenzen und													
ähnliche Rechte	40.096.911,82	374.453,27	541.843,30	346.643,08	40.276.164,87	33.678.563,82		1.946.919,35	534.713,30	0,00	35.090.769,87	5.185.395,00	6.418.348,0
Geleistete Anzahlungen	1.155.056,27	770.598,22	0,00	-253.318,41	1.672.336,08	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	1.672.336,08	1.155.056,2
	41.251.968,09	1.145.051,49	541.843,30	93.324,67	41.948.500,95	33.678.563,82		1.946.919,35	534.713,30	0,00	35.090.769,87	6.857.731,08	7.573.404,2
SACHANLAGEN													
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte													
mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	361.122.679,12	1.949.826,81	77.189,25	3.871.818,27	366.867.134,95	199.235.830,75		7.883.440,35	64.277,08	22.077,95	207.077.071,97	159.790.062,98	161.886.848,37
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte													
mit Wohnbauten	308.774,77	0,00	0,00	0,00	308.774,77	261.289,56		4.528,00	0,00	0,00	265.817,56	42.957,21	47.485,21
Grundstücke und grundstücksgleiche													
Rechte ohne Bauten	11.248.554,27	0,00	0,00	0,00	11.248.554,27	219.091,67		929,00	0,00	0,00	220.020,67	11.028.533,60	11.029.462,60
Bauten auf fremden Grundstücken	12.849.348,70	131.588,26	0,00	-24.380,95	12.956.556,01	8.310.876,70		243.533,26	0,00	-22.077,95	8.532.332,01	4.424.224,00	4.538.472,00
							(K)	95.400,00					
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	188.572.489,71	225.549,01	35.647,91	399.086,28	189.161.477,09	175.180.664,71		2.050.443,29	11.148,91	0,00	177.315.359,09	11.846.118,00	13.391.825,00
							(K)	789.035,26					
Verteilungsanlagen	768.544.746,51	9.969.710,92	2.763.518,52	7.801.788,27	783.552.727,18	569.607.041,22	. ,	15.070.936,71	2.697.227,77	337.503,47	583.107.288,89	200.445.438,29	198.937.705,29
Erhaltene Baukostenzuschüsse und	, 66.5	3130317 10/32	2.7 03.3 10/32	7.001.700/27	70313321727710	553.657.51.722		. 5.67 6.55 6,7 .	210371227777	337.13037.17	565.167.1266/65	2001 1 131 130/23	.56.557.1765/25
Hausanschlusskostenbeiträge	-23.822.771,29	0,00	0,00	0,00	-23.822.771,29	-8.508.759,29		-1.066.698,00	0,00	0,00	-9.575.457,29	-14.247.314,00	-15.314.012,00
	,		,,,,	,,,,	,					,,,,	,	,,,,	,,,,
Gleisanlagen, Streckenausrüstung und							(K)	3.965.216,73					
Sicherungsanlagen	279.632.494,23	10.354.106,96	3.029.769,47	12.630.506,55	299.587.338,27	202.513.648,23		6.273.193,19	2.426.928,15	7.563.891,27	217.889.021,27	81.698.317,00	77.118.846,00
Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	222.898.634,40	11.171,22	106.348,71	0,00	222.803.456,91	169.078.309,83		6.083.028,68	106.348,71	0,00	175.054.989,80	47.748.467,11	53.820.324,57
	,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,			-,			(K)	295.355,87		-,			
Maschinen und maschinelle Anlagen	59.580.174,18	1.206.738,02	30.681,92	1.239.385,69	61.995.615,97	41.674.671,18	. ,	1.994.484,84	30.681,92	0,00	43.933.829,97	18.061.786,00	17.905.503,00
Maschinen und maschinene Amagen	33.300.174,10	1.200.730,02	30.001,32	1.239.363,09	01.333.013,37	41.074.071,10		•	30.001,32	0,00	45.955.029,97	10.001.700,00	17.303.303,00
Danish and Cook "from the transfer	05 725 052 45	4 510 106 26	2 004 264 05	470 247 00	07 024 042 02	C0 024 210 C2	(K)	246.797,27	2 705 500 07	126 100 72	71 127 407 20	16 706 624 02	10 011 012 02
Betriebs- und Geschäftsausstattung	85.735.953,45	4.519.106,36	2.891.364,85	470.347,06	87.834.042,02	68.924.310,63		4.615.699,64	2.795.509,07	136.108,73	71.127.407,20	16.706.634,82	16.811.642,82
							(K)	34.859.146,57					
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	181.254.210,50	126.400.841,27	96.168,42	-26.481.875,84	281.077.007,51	63.109.354,96		0,00	0,00	-8.037.503,47	89.930.998,06	191.146.009,45	118.144.855,54
							(K)						
	2.147.925.288,55	154.768.638,83	9.030.689,05	-93.324,67	2.293.569.913,66	1.489.606.330,15		43.153.518,96	8.132.121,61	0,00	1.564.878.679,20	728.691.234,46	658.318.958,40
FINANZANLAGEN													
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.600,00	0,00	0,00	0,00	25.600,00	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	25.600,00	25.600,00
Anteile an assoziierten Unternehmen	6.352.312,21	961.580,85	60.586,04	0,00	7.253.307,02	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	7.253.307,02	6.352.312,21
Beteiligungen	1.627.179,52	3.150.160,00	20.049,89	0,00	4.757.289,63	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	4.757.289,63	1.627.179,52
Wertpapiere des Anlagevermögens	74.617.311,57	19.925.578,74	0,00	0,00	94.542.890,31	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	94.542.890,31	74.617.311,57
							(Z)	-5.615,03					
Sonstige Ausleihungen	628.849,79	0,00	104.988,22	0,00	523.861,57	96.814,93		0,00	8.943,93	0,00	82.255,97	441.605,60	532.034,86
		•	•	• •	· ·	722	(Z)	-5.615,03	•		•		
	83.251.253,09	24.037.319,59	185.624,15	0,00	107.102.948,53	96.814,93		0,00	8.943,93	0,00	82.255,97	107.020.692,56	83.154.438,16
	22.22235/03		100.02 1,10	5,50	1111021010100	30.0.4,33	(Z)	-5.615,03	2.2 13/33	5,50			22.10.1100/10
							(K)	40.250.951,70					
	2 272 420 500 72	170 051 000 01	0.750.156.50	0.00	2 442 621 262 14	1 522 204 700 00			0 675 770 04	0.00	1 600 051 705 04	042 550 650 40	740 046 000 03
	2.272.428.509,73	179.951.009,91	9.758.156,50	0,00	2.442.621.363,14	1.523.381.708,90		45.100.438,31	8.675.778,84	0,00	1.600.051.705,04	842.569.658,10	749.046.800,83

(Z) = Zuschreibungen (K) = Zuschüsse

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERN-ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungsund Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 30. April 2013

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

 \leq

Hauptmann Wirtschaftsprüfer Rupperti Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrsund Hafen GmbH wurde im Geschäftsjahr 2012 durch die Geschäftsführung aktuell und umfassend über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet. Aufgrund der direkten Informationsvermittlung der Geschäftsführung an den Aufsichtsrat war es diesem möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung sowie seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse wahrzunehmen. Dabei wurde der Aufsichtsrat durch die Geschäftsführung zusätzlich zu den Sitzungsunterlagen und Präsentationen durch ergänzende mündliche und schriftliche Berichte über wesentliche wirtschaftliche Vorgänge und Entwicklungen der Gesellschaft und grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik informiert. Bei Angelegenheiten von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft wurde darüber hinaus die Aufsichtsratsvorsitzende durch die Geschäftsführung umgehend in Kenntnis gesetzt. Die von der Geschäftsführung erstellten Berichte und schriftlichen Beschlussvorlagen wurden im Rahmen von drei regelmäßigen Sitzungen sowie einer Sondersitzung des Aufsichtsrates eingehend behandelt und die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Innerhalb dieser Sitzungen wurden dem Aufsichtsrat auch bedeutende wirtschaftliche Sachverhalte und Entwicklungen der Tochtergesellschaften dargestellt sowie hieraus sich ergebende Fragestellungen und Ergebniseinflüsse erläutert. Im Geschäftsjahr 2012 ergaben sich innerhalb des Aufsichtsrates der KVVH GmbH mehrere personelle Veränderungen. Verabschiedet wurden Herr Peter Holstein sowie Herr Rüdiger Steinke. Herzlich willkommen geheißen wurden Frau Erika Häberle und Frau Michaela Kräutter. Durchgeführte Betriebswahlen im Konzern führten darüber hinaus auf der Arbeitnehmerseite der Aufsichtsräte zu weiterem personellen Wechsel. So wurden durch die Aufsichtsratsvorsitzende Frau Erika Häberle, Frau Sabine Hofmann-Stadtländer, Herrn Andreas Claus, Herrn Reinhold Heß, Herrn Thomas Hoffmann, Herrn Günter Lenz, Herrn Gerhard Sambas und Herrn Hugo Unser ein herzlicher Dank für ihre engagierte Mitwirkung im Aufsichtsrat der KVVH GmbH ausgesprochen. Hierfür übernahmen Frau Silke Gleitz, Frau Martina Stegemann, Frau Susanne Wenz, Herr Dirk Gümpel, Herr Rudolf Hausmann, Herr Harald Klingler, Herr Prof. Dr. Matthias Maier sowie Herr Udo Unger ein Aufsichtsratsmandat und wurden ebenfalls durch die Aufsichtsratsvorsitzende herzlich begrüßt. In den Sitzungen des Geschäftsjahres 2012 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Themen:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2011
- Vorstellung der Ergebnisvorschaurechnungen 2012
- Langfristige Hafenentwicklungskonzeption Rheinhäfen Karlsruhe
- Beteiligung an der Kapitalerhöhung der Energie Baden-Württemberg AG
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2013

Der Jahresabschluss 2012 der KVVH GmbH nebst Lagebericht sowie der Konzernabschluss 2012 mit Konzernlagebericht der KVVH GmbH wurden durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mainz, geprüft und von dieser mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers zum Jahresabschluss 2012 der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH und zum Konzernabschluss der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt und in die Aussprache und Prüfung der Jahresabschlüsse einbezogen. Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Aufsichtsrates über den Einzelabschluss der KVVH GmbH und den Konzernabschluss der KVVH GmbH teilgenommen. Er berichtete dabei im Rahmen seiner gesetzlichen Redepflicht direkt dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und stand für weitere Erläuterungen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat prüfte auf Grundlage der vorliegenden Prüfungsberichte seinerseits Jahresabschluss und Konzernabschluss sowie den jeweiligen Lagebericht. Durch den Aufsichtsrat wurde das Prüfungsergebnis des Wirtschaftsprüfers zustimmend zur Kenntnis genommen und der vorliegende Jahresabschluss sowie der Konzernjahresabschluss 2012 gebilligt. Er empfiehlt der Gesellschafterversammlung deren Feststellung. Ferner beantragt der Aufsichtsrat, der Geschäftsführung sowie den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen. Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die eine wesentliche Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens bildet.

Karlsruhe, im Juli 2013

Der Aufsichtsrat

Erste Bürgermeisterin Margret Mergen

Vorsitzende des Aufsichtsrats

Mayores Churgen



IM AUFWIND: DIE RHEINHÄFEN.

RHEINHÄFEN

25

Jahresrückblick 64

Geschäftsjahr 2012 67

RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2012

JUNI

FEUERWERK BEIM HAFEN-KULTUR-FEST: Das über die Grenzen von Karlsruhe hinaus bekannte Ha-

fen-Kultur-Fest ist nach wie vor ein Besuchermagnet.





KATASTROPHENSCHUTZÜBUNG: Im Juli übten sämtliche Hilfsorganisationen im Rheinhafen den Ernstfall.

AUGUST

MEHR PLATZ FÜR DIE MITARBEITER: Die Rheinhäfen Karlsruhe brauchen mehr Platz. Das Gebäude in der Werftstraße 4 wird aufgestockt, um neue Büroräume zu schaffen.



JANUAR

PILOTPROJEKT MIT FIRMA SIEMENS. BAHN-DIS-POSITION UND WEICHENSTEUERUNG GESTAR-

TET: Zur Umschlagserhöhung und Dispositionsverbesserung des Bahnverkehrs will Siemens ein innovatives, kabelloses Funksystem auf den Markt bringen. Zu diesem Zweck haben die Rheinhäfen Karlsruhe und Siemens ein Kooperationsabkommen geschlossen. Der Prototyp der Entwicklung ist zur Erprobung auf der Gleisanlage des Rheinhafens Karlsruhe installiert.

ERÖFFNUNGSFAHRT AUSVERKAUFT: Am 25.03.

startete die MS Karlsruhe mit einer ausverkauften Er-

öffnungsfahrt in die dritte Saison.



HAVARIE DER BELLRIVA: Im April unterstützten die Rheinhäfen Karlsruhe die Rettungsmaßnahmen bei der Havarie des Passagierschiffs Bellriva.

MAI

HAFENKONGRESS: Vom 24. bis 25. Mai fand der 3. Internationale Hafenkongress im Kongresszentrum in Karlsruhe statt.



EIS IN DEN HAFENBECKEN: Im eiskalten Februar schickten die Rheinhäfen Karlsruhe den Eisbrecher los, um die Hafenbecken für die Schifffahrt frei zu halten.





SEPTEMBER

$\leftarrow \leftarrow$

ÜBERGABE DES HAFENENTWICKLUNGSKON-

ZEPTS: Im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes haben die Rheinhäfen Karlsruhe das Hafenentwicklungskonzept fortgeführt. Das Ergebnis wurde im September offiziell übergeben.

OKTOBER

SANIERUNG DER EISENBAHNÜBERGÄNGE: Im Oktober begannen erste Maßnahmen zur Sanierung diverser Bahnübergänge im Hafengebiet.

NOVEMBER

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT: Am 26. November fand in Straßburg die Auftaktveranstaltung des Projektes "Upper Rhine ports: a connected corridor" statt. Zum ersten Mal arbeiten neun Binnenhäfen am Rhein in drei Ländern gemeinsam an ihren Entwicklungsperspektiven.

DEZEMBER

FERTIGSTELLUNG NÖRDLICHE UFERSTRASSE 8:

Die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen in der Nördlichen Uferstraße 8 wurden zum Jahresende abgeschlossen. Der neue Anstrich folgt im Frühjahr des nächsten Jahres.



MÄRZ

KURZÜBERSICHT

Veränderung Anzahl der Fahrten

BETRIEBSZAHLEN 2008 2009 2010 2011 2012 Mineralöl Rheinhafen Mio. t 0,8 0,8 0,6 0,5 0,5 Mineralöl Ölhafen 3,1 3,6 Mio. t 3,1 3,2 3,1 0,3 Baustoffe Mio. t 0,5 0,4 0,4 0,3 1,2 Mio. t 1,0 0,7 0,9 Stein- und Braunkohle 0.8 1,2 1,2 Mio t 1,1 1,2 1,2 Sonstige Güter Mio. t 6,5 6,3 6,1 6,0 6,8 Gesamtumschlag davon Rheinhafen Mio. t 3,0 2,5 2.6 2,4 2,6 3,5 3,6 4,2 davon Ölhafen Mio. t 3.8 3,5 4.666 4.778 Schiffe 4.771 4.344 5.134 Anzahl 496 471 446 545 458 Höchster monatlicher Schiffsumlauf Anzahl 0,7 1,2 0,9 Bahnverkehr (Hafen) Mio. t 0,9 0,9 STAND DER ANLAGEN Rheinhafen Gesamtfläche 300 300 300 300 ha 300 71 davon Wasserfläche ha 71 71 71 71 Hafenbecken Anzahl Nutzbare Uferlänge km 14 14 14 14 14 Kaimauer/gebrochenes Ufer 3,4 3,4 3,4 3,4 3,4 Hafensperrtor, Durchfahrtsbreite und lichte Höhe über HSW 40/9,10 40/9,10 40/9,10 40/9,10 40/9,10 Betriebs- und Ladegleise km 40 40 40 40 40 19 19 19 19 Kräne u. Verladebrücken (4-28 t) Anzahl 19 Verladetrichter Anzahl Containerkran (50 t) Anzahl 2 2 2 Ro-Ro-Rampe (Schwergut u. Trailerverladung) Anzahl 3 3 3 3 Bandverladeanlagen Anzahl 3 Verladeanlagen f. Mineralöl 4 4 4 4 4 Anzahl Ölhafen 43 43 43 43 Gesamt ha 43 35 35 35 davon Wasserfläche ha 35 35 Hafenbecken Anzahl 2 km Nutzbare Uferlänge Umschlaganlagen f. Mineralöl Anzahl Umschlaganlage f. Flüssiggas Anzahl 4 4 4 4 Reeden Anzahl 4 Fahrgastschifffahrt Beförderte Personen Anzahl 19.018 21.055 34.074 37.435 37.716 % + 9,8 + 10,7 + 61,8 + 9,86 +0,75

Anzahl

165

163

171

183

188

GESCHÄFTSJAHR 2012

Ergebnisentwicklung

Der Geschäftsbereich Rheinhäfen schloss das vergangene Geschäftsjahr mit einem Gewinn in Höhe von rund 0,5 Mio. € ab. Das Ergebnis wurde beeinflusst von einer allgemein positiven wirtschaftlichen Grundstimmung bei den Hafenfirmen und von stabilen Einnahmen im Ufergeldbereich wegen durchgängig guter Wasserstände im Jahr 2012.

Ufergeld und Ufergeldgarantien brachten Einnahmen in Höhe von 3,1 Mio. €. Das sind über 10 Prozent mehr als im Vorjahr (2,8 Mio. €). Im Bereich Vermietung und Verpachtung wurden 3,97 Mio. € und damit 0,5 Prozent weniger eingenommen als 2011 (3,99 Mio. €).

Im Bereich Bahnverkehr war 2012 bei den Einnahmen ein Rückgang um 0,64 Mio. € auf 0,59 Mio. € (7,8 Prozent) zu verzeichnen. Dieses Ergebnis ist vor allem auf den guten Wasserstand zurückzuführen. Dadurch nutzten die Unternehmen 2012 vor allem das Schiff als Transportmittel, während 2011 wegen des niedrigen Wasserstandes verstärkt die Bahn genutzt worden war.

Nach wie vor sehr positiv ist die Entwicklung der Einnahmen aus der Fahrgastschifffahrt. Das hohe Niveau von

2011 konnte sogar noch geringfügig um 0,4 Prozent gesteigert werden.

Betriebsleistungen

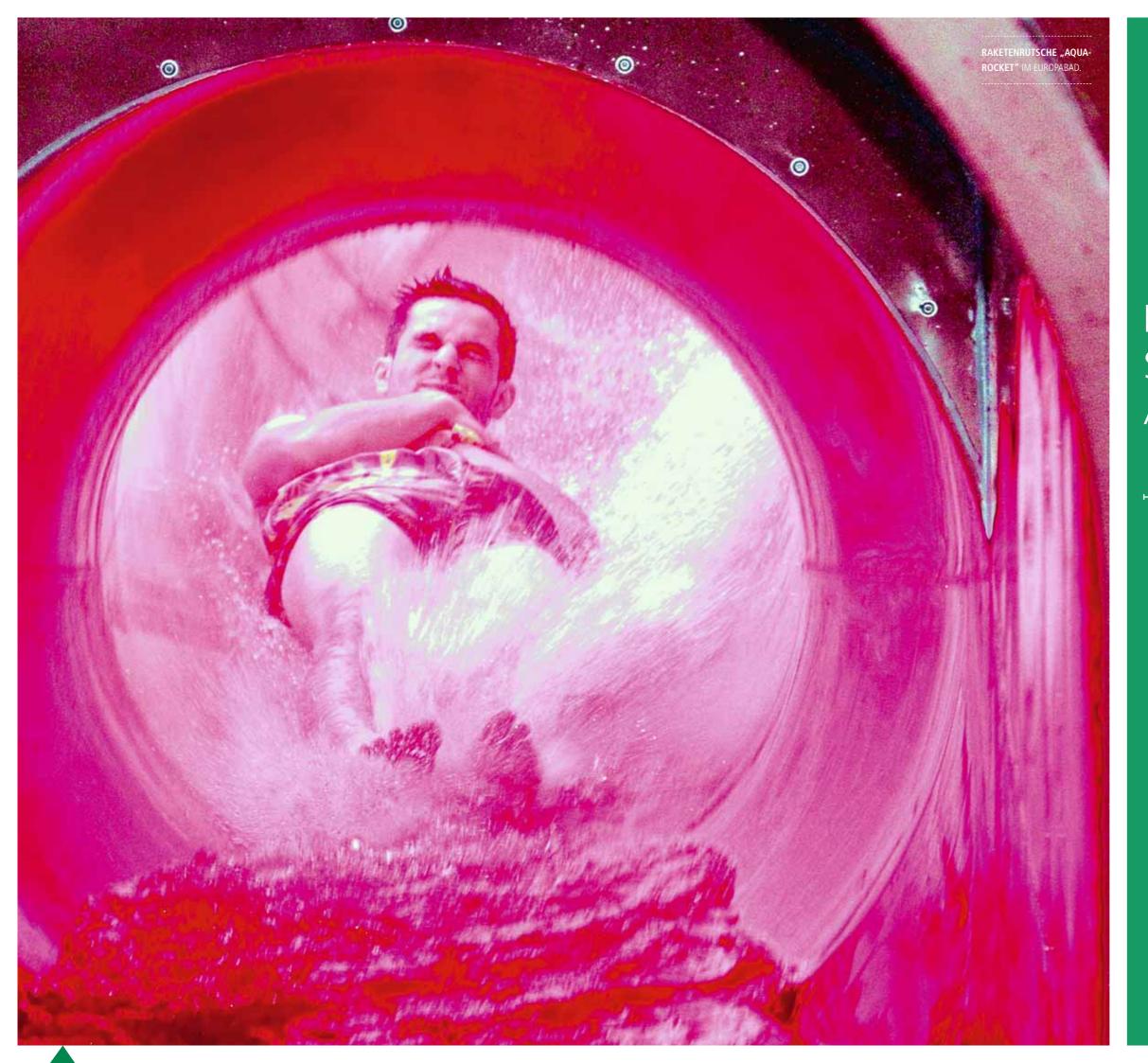
Der Schiffsumschlag stieg 2012 um fast 15 Prozent an, obwohl im Vergleich zu 2011 die Anzahl der Schiffe um 356 auf 4.778 sank. Die Hauptursache für die Umschlagssteigerung ist der ganzjährig gute und stabile Wasserstand des Rheines, der für gute Lademöglichkeiten sorgte. So stieg der Umschlag bei Kohle und Briketts um 39,29 Prozent, Kraftstoffe und Heizöl konnten um 15,16 Prozent zulegen. Der Umschlag bei sonstigen Gütern stieg um 1,83 Prozent.

VOM GESAMTUMSCHLAG ENTFIELEN IM JAHR	2011	2012
auf den Rheinhafen einschl. Hafen Maxau	2.366.812 t	2.691.079 t
auf den Ölhafen	3.588.088 t	4.153.543 t
Gesamt:	5.954.900 t	6.844.622 t

Vermögens- und Finanzlage

Die Rheinhäfen investierten im Jahr 2012 3,3 Mio. € und damit 1,3 Mio. € mehr als im Vorjahr. Der größte Teil davon entfiel auf die Erneuerung von Gleisanlagen mit 1,7 Mio. €. 1,3 Mio. € investierten die Rheinhäfen in vermietete und eigene Gebäude.

	Ankunft/	Ankunft/Empfang Abgang/Versand			Gesamt		
Gütergruppen (in t)	2011	2012	2011	2011 2012		2012	
Mineralölprodukte Rheinhafen	357.412	315.503	165.558	242.818	522.970	558.321	
Mineralölprodukte Ölhafen	423.870	983.792	2.695.846	2.652.675	3.119.716	3.636.467	
Steine, Erden, Baustoffe	293.513	268.265	2.600	0	296.113	268.265	
Kohle, Briketts u. ä.	877.073	1.221.683	0	0	877.073	1.221.683	
Sonstige Güter (Rhein- und Ölhafen)	834.277	827.266	304.751	332.620	1.139.028	1.159.886	
Gesamtumschlag (in t)	2.786.145	3.616.509	3.168.755	3.228.113	5.954.900	6.844.622	



IM MITTELPUNKT: SPASS UND ACTION.

KBG MBH

Lagebericht 70

Jahresabschluss 72

Organe der KBG mbH 80

organic act ribe man

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 81

LAGEBERICHT

Gesellschaftsrechtliche Situation

Alleinige Gesellschafterin der KBG - Karlsruher Bädergesellschaft mbH ist die KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH (KVVH). Gegenstand der Gesellschaft ist die Planung, die Errichtung und der Betrieb von Hallen- und Freibädern, insbesondere in Karlsruhe.

Zwischen der KVVH und der KBG besteht ein Beherrschungsund Ergebnisabführungsvertrag.

Die Gesellschaft verfügt über ein Stammkapital in Höhe von 3.200.000 €. Darüber hinaus besteht eine Kapitalrücklage in Höhe von 250.000 €.

Branchensituation

Der Bedarf an anspruchsvollen Freizeiteinrichtungen und dabei auch an größeren und attraktiveren Freizeitbädern und gehobenen Wellness-Einrichtungen steigt bundesweit weiterhin an. So haben zum Beispiel allein im badischen Raum im Jahr 2011 mit dem neuen Badeparadies Schwarzwald in Titisee-Neustadt sowie der Badewelt Sinsheim im Jahr 2012 zwei größere Betriebe ihre Pforten geöffnet.

Insgesamt gesehen wird die Angebotsvielfalt beim Erlebnis- und Wellness-Bereich stets größer und der Kampf um die Kunden härter. Es können nur solche Einrichtungen überleben, die sich mit ihren Angeboten den sich stets wandelnden Kundenansprüchen anpassen. Mit dem Bau der Raketenstart-Rutsche sowie der Inbetriebnahme des karelischen Saunadorfes ist die Karlsruher Bädergesellschaft im Jahr 2012 dieser Entwicklung gefolgt. Trotzdem kann nicht ganz ausgeschlossen werden, dass – hauptsächlich Badegäste aus dem nördlichen Bereich von Karlsruhe – künftig in die Badewelt Sinsheim abwandern. Es

gilt daher auch weiterhin für die Gesellschaft, ihr Angebot ständig auszuweiten und sich dabei auf die Anforderungen und Wünsche der Badegäste einzustellen. Insbesondere im Wellness- und Spa-Bereich besteht im Europabad noch Verbesserungspotenzial.

Im Gegensatz zu den Erlebnisbädern ist die Besucherfreguenz bei reinen Hallen-Schwimmbädern, d. h. bei Bädern ohne besondere Attraktionen, bundesweit eher rückläufig. Auch in Karlsruhe ist hier ein leichter Abwärtstrend festzustellen. Insgesamt gesehen hat sich die Zahl aller Badegäste in Karlsruhe (einschl. Freibäder) gegenüber 2011 um rund 60.000 auf nun 1,6 Mio. gesteigert. Maßgeblichen Anteil hierbei hatte das Europabad mit einer Besuchersteigerung sowie auch – witterungsbedingt - eine höhere Zahl der Badegäste in den Freibädern.

Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr

Der Betrieb im Europabad lief im Jahr 2012 im Wesentlichen problemlos. An insgesamt 360 Öffnungstagen besuchten 468.572 (2011: 440.198) Besucher das Europabad.

Der Besucherschnitt pro Tag wurde erneut auf nunmehr 1.302 Besucher (2009: 1.131 Besucher, 2010: 1.192 Besucher, 2011: 1.209 Besucher) gesteigert. Da die deutliche Besuchersteigerung hauptsächlich den öffentlichen Badebetrieb betraf, konnten die in der Planung vorgesehenen Umsatzerlöse in Höhe von 3.155 T€ um 440 T€ deutlich gesteigert werden. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Erhöhung der Umsatzerlöse um 392 T€ von 3.203 T€ auf nunmehr 3.595 T€.

Die Gesellschaft weist einen Jahresfehlbetrag (vor Verlustausgleich) in Höhe von 2.627 T€ aus und liegt damit um

571 T€ unter dem bei der Planerstellung erwarteten Verlust. Betrachtet man nur die rein operativen Zahlen (EBIT-DA – ohne AfA, Zins und Steuern) konnte der Verlust gegenüber 2012 von 131 T€ auf 23 T€ im Jahr 2012 um insgesamt 108 T€ reduziert werden.

Im Rahmen des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrags wird der gesamte Fehlbetrag durch die Muttergesellschaft ausgeglichen.

Die Vermögenslage der KBG zeigt eine um 540 T€ von 33.225 T€ auf 33.765 T€ gestiegene Bilanzsumme. Sie ist aktivisch durch die bilanzierten Bädereinrichtungen, passivisch durch die entsprechenden Finanzierungen über Kreditinstitute und die Stadt Karlsruhe geprägt. Aktivisch beruht der Anstieg der Bilanzsumme im Wesentlichen auf den Zugängen im Geschäftsjahr 2012 bei Sachanlagen. Diese betreffen insbesondere den Bau einer Raketenstart-Turborutsche sowie den Bau einer besonders attraktiven und im hiesigen Raum noch nicht vorhandenen Erlebnis-Außensauna. Passivisch erhöhten sich insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe.

Die Liquidität der Gesellschaft ist durch die zur Verfügung stehenden Finanzierungen sowie die Verlustübernahme durch die Gesellschafterin gesichert.

Wirtschaftliches Risiko

Das Risiko eines nachlassenden Besucherinteresses und den damit verbundenen Einnahmeverlusten kann trotz der erweiterten Konkurrenzsituation (hauptsächlich Badewelt Sinsheim) als gering bezeichnet werden. Die Gesellschaft ist hier allerdings auch in der Pflicht, durch laufende Erweiterungen und Verbesserungen des Angebots das "Wohlfühl-Ambiente" im Bad und damit auch das Besucherinteresse weiterhin hoch zu halten und noch zu steigern.

Durch den bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag ist der Fortbestand der KBG nicht gefährdet.

Ausblick und künftige Entwicklung

Durch ständige Verbesserungen in der Angebotspalette und in Verbindung mit einem attraktiven Tarifkonzept sollen die Besucherzahlen und damit auch die Umsatzerlöse weiter gesteigert werden. Eine hohe Kundenzufriedenheit ist hierfür absolute Voraussetzung.

Aufgrund der großen baulichen Aktivitäten im Jahr 2012 muss 2013 auf weitere Neu-Investitionen verzichtet werden. Mit den Planungen für das im Jahr 2014 zu realisierende Kosmetik- und Massagehaus sowie zur Schaffung weiterer dringend benötigter Liegeflächen soll jedoch bereits 2013 begonnen werden.

In Verbindung mit weiteren Verbesserungen im laufenden Betrieb sowie weiteren Kundenbindungsmaßnahmen sollte es der Gesellschaft gelingen, die durch die KVVH zugesicherte Verlustübernahme in den nächsten Jahren weiter zu verringern und erstmals die operativen Kosten selbst zu erwirtschaften, also ein ausgeglichenes EBITDA zu zeigen.

Sonstige Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichJahresabschluss KBG mbH

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

AK	TIVSEITE	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
		€	€	€
A.	ANLAGEVERMÖGEN			
l.	Sachanlagen	30.463.360,33		29.967.430,76
II.	Finanzanlagen	76.455,92		77.185,81
			30.539.816,25	30.044.616,57
B.	UMLAUFVERMÖGEN			
l.	Vorräte			
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	27.500,66		34.300,53
			27.500,66	34.300,53
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	72.605,71		99.167,00
	2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00		976,35
	3. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	65.968,13		67.204,45
	4. Forderungen gegen Gesellschafter	2.759.203,96		2.788.692,71
	5. Sonstige Vermögensgegenstände	41.993,55		34.805,73
			2.939.771,35	2.990.846,24
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	220.047.47		424 607 72
	1. Kassenbestand	230.947,47		121.687,72
	2. Guthaben bei Kreditinstituten	435,95	224 202 42	6.853,20
			231.383,42	128.540,92
			2 100 CEE 12	
	DESCRIPTION OF THE PROPERTY.		3.198.655,43	
C.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		26.914,25	3.153.687,69 27.163,85
C.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
			26.914,25 33.765.385,93	27.163,85 33.225.468,11
	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	31.12.2012 £	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012	27.163,85 33.225.468,11 31.12.2011
PAS	SSIVSEITE	31.12.2012	26.914,25 33.765.385,93	27.163,85 33.225.468,11
PAS A.	SSIVSEITE EIGENKAPITAL	€	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012	27.163,85 33.225.468,11 31.12.2011 €
PAS A. I.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital	3.200.000,00	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012	27.163,85 33.225.468,11 31.12.2011 € 3.200.000,00
PAS A. I. II.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital Kapitalrücklage	€ 3.200.000,00 250.000,00	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012	27.163,85 33.225.468,11 31.12.2011 € 3.200.000,00 250.000,00
PAS A. I. II.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital	3.200.000,00	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012 €	27.163,85 33.225.468,11 31.12.2011 € 3.200.000,00 250.000,00 0,00
PAS A. I. III.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital Kapitalrücklage Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)	€ 3.200.000,00 250.000,00	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012	27.163,85 33.225.468,11 31.12.2011 € 3.200.000,00 250.000,00 0,00
PAS A. I. II.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital Kapitalrücklage Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)	3.200.000,00 250.000,00 0,00	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012 €	27.163,85 33.225.468,11 31.12.2011 € 3.200.000,00 250.000,00 0,00 3.450.000,00
PAS A. I. III.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital Kapitalrücklage Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)	€ 3.200.000,00 250.000,00	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012 €	27.163,85 33.225.468,11 31.12.2011 € 3.200.000,00 250.000,00 0,00 3.450.000,00 354.342,19
PAS A. . . .	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital Kapitalrücklage Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-) RÜCKSTELLUNGEN Sonstige Rückstellungen	3.200.000,00 250.000,00 0,00	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012 €	27.163,85 33.225.468,11 31.12.2011 € 3.200.000,00 250.000,00 0,00 3.450.000,00 354.342,19
PAS A. I. III.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital Kapitalrücklage Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)	3.200.000,00 250.000,00 0,00	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012 €	27.163,85 33.225.468,11 31.12.2011 € 3.200.000,00 250.000,00 0,00 3.450.000,00 354.342,19
PAS A. I. III.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital Kapitalrücklage Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-) RÜCKSTELLUNGEN Sonstige Rückstellungen	3.200.000,00 250.000,00 0,00	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012 €	27.163,85 33.225.468,11 31.12.2011 € 3.200.000,00 250.000,00 0,00 3.450.000,00 354.342,19 354.342,19
PAS A. I. III.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital Kapitalrücklage Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-) RÜCKSTELLUNGEN Sonstige Rückstellungen	3.200.000,00 250.000,00 0,00 257.205,43	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012 €	27.163,85 33.225.468,11 31.12.2011 € 3.200.000,00 250.000,00 0,00 3.450.000,00 354.342,19 354.342,19 17.803.110,29
PAS A. I. III.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital Kapitalrücklage Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-) RÜCKSTELLUNGEN Sonstige Rückstellungen VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.200.000,00 250.000,00 0,00 257.205,43	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012 €	27.163,85 33.225.468,11 31.12.2011 € 3.200.000,00 250.000,00 0,00 3.450.000,00 354.342,19 354.342,19 17.803.110,29 233.975,79
PAS A. I. III.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital Kapitalrücklage Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-) RÜCKSTELLUNGEN Sonstige Rückstellungen VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.200.000,00 250.000,00 0,00 257.205,43 17.306.442,86 528.359,73	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012 €	27.163,85 33.225.468,11 31.12.2011 € 3.200.000,00 250.000,00 0,00 3.450.000,00 354.342,19 17.803.110,29 233.975,79 541.948,14
PAS A. I. III.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital Kapitalrücklage Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-) RÜCKSTELLUNGEN Sonstige Rückstellungen VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.200.000,00 250.000,00 0,00 257.205,43 17.306.442,86 528.359,73 506.628,40	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012 €	27.163,85 33.225.468,11 31.12.2011 € 3.200.000,00 250.000,00 0,00 3.450.000,00 354.342,19 354.342,19 17.803.110,29 233.975,79 541.948,14 10.602.521,24
PAS A. I. III.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital Kapitalrücklage Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-) RÜCKSTELLUNGEN Sonstige Rückstellungen VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen 4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe 5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter 6. Sonstige Verbindlichkeiten	3.200.000,00 250.000,00 0,00 257.205,43 17.306.442,86 528.359,73 506.628,40 11.441.015,83	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012 €	27.163,85 33.225.468,11 € 3.200.000,00 250.000,00 0,00 3.450.000,00 354.342,19 354.342,19 17.803.110,29 233.975,79 541.948,14 10.602.521,24
PAS A. I. III.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital Kapitalrücklage Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-) RÜCKSTELLUNGEN Sonstige Rückstellungen VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen 4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe 5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	3.200.000,00 250.000,00 0,00 257.205,43 17.306.442,86 528.359,73 506.628,40 11.441.015,83 2.125,00	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012 €	27.163,85 33.225.468,11 € 3.200.000,00 250.000,00 0,00 3.450.000,00 354.342,19 17.803.110,29 233.975,79 541.948,14 10.602.521,24 20.968,48
PAS A. I. III.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital Kapitalrücklage Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-) RÜCKSTELLUNGEN Sonstige Rückstellungen VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen 4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe 5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter 6. Sonstige Verbindlichkeiten	3.200.000,00 250.000,00 0,00 257.205,43 17.306.442,86 528.359,73 506.628,40 11.441.015,83 2.125,00	26.914,25 33.765.385,93 31.12.2012 € 3.450.000,00	27.163,85 33.225.468,11 € 3.200.000,00 250.000,00 0,00 3.450.000,00 354.342,19 17.803.110,29 233.975,79 541.948,14 10.602.521,24 20.968,48 12.083,03

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

		2012	2012	2012	2011
		€	€	€	€
1.	Umsatzerlöse		3.594.865,95		3.203.448,41
2.	Sonstige betriebliche Erträge		566.108,12		386.887,62
				4.160.974,07	3.590.336,03
3.	Materialaufwand				
	 Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren 	1.080.011,09			1.057.334,27
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.068.070,47			830.240,65
			2.148.081,56		1.887.574,92
4.	Personalaufwand				
	a) Löhne und Gehälter	1.104.673,50			984.872,64
	 Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 66.296,52 	281.410,99			230.684,97
	(Vj. € 60.219,74)		1.386.084,49		1.215.557,61
5.	Abschreibungen auf Vermögensgegenstände				
	des Sachanlagevermögens		1.679.206,60		1.656.249,71
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		655.175,85		622.357,39
				5.868.548,50	5.381.739,63
7.	Erträge aus Beteiligungen			5.150,11	3.980,35
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon von verbundenen Unternehmen € 12.022,36 (Vj. € 19.228,98)			12.023,54	19.230,20
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen € 19.699,54 (Vj. € 21.090,04) davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 93,00 (Vj. € 76,00)			867.562,24	951.459,05
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			-2.557.963,02	-2.719.652,10
11.	Sonstige Steuern			69.313,04	69.040,29
12.	Ergebnis vor Verlustübernahme			-2.627.276,06	-2.788.692,39
13.	Erträge aus Verlustübernahme			2.627.276,06	2.788.692,39
	Jahresergebnis			0,00	0,00

ANHANG

Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches sowie des GmbH-Gesetzes und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB.

Die Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet und um planmäßige Abschreibungen vermindert. Bei der Ermittlung der Herstellungskosten wurden Einzelkosten und angemessene Gemeinkostenzuschläge sowie anteilige Fremdkapitalzinsen auf die Herstellungskosten des Europabades der KBG gemäß § 255 Abs. 3 HGB berücksichtigt. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in der steuerlichen Abschreibungstabelle vorgegebenen Nutzungsdauern zugrunde. Zugänge ab dem Wirtschaftsjahr 2010 werden linear abgeschrieben. Von der degressiven wird auf die lineare Abschreibung umgestellt, sobald sich höhere Abschreibungsbeträge ergeben. Die Zugänge des Wirtschaftsjahres werden pro-rata-temporis abgeschrieben.

Für die Jahre 2008 und 2009 wurden für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, analog der steuerrechtlichen Vorgehensweise gemäß § 6 Abs. 2a EStG Sammelposten gebildet.

Die Sammelposten werden linear über fünf Jahre abgeschrieben. Seit dem Geschäftsjahr 2010 werden geringwertige Wirtschaftsgüter wieder im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Das Europabad ist errichtet auf dem Grund und Boden der Stadt Karlsruhe. Es liegt ein Erbbaupachtvertrag zwischen der Stadt Karlsruhe und der Gesellschaft zur Nutzung des Grundstücks vor.

Von den Finanzanlagen sind die Beteiligungen zu ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgte zu Anschaffungskosten. Das Niederstwertprinzip findet jeweils Beachtung.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag bilanziert.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Rückstellungen für Jubiläumszahlungen und für Sterbegeld werden nach der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) unter Verwendung der "Richttafeln 2005 G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren von 5,04 Prozent p.a. zum 31. Dezember 2012 gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009 verwendet. Die erwartete Fluktuation wurde altersabhängig mit 1 Prozent p.a. bzw. 2 Prozent p.a. berücksichtigt.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen. Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

ANGABEN ZUR BILANZ

Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergibt sich aus dem Anlagenspiegel.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe in Höhe von 66 T€ (Vj. 67 T€) betreffen wie im Vorjahr ausschließlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die Forderungen gegen die Gesellschafterin KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH (kurz: KVVH GmbH) enthalten im Wesentlichen Forderungen aus der Verlustübernahme.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Vorauszahlungen für Rechtsanwaltskosten sowie Ansprüche aus Kreditkartenabrechnungen für Dezember 2012.

Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Eigenkapital

Das Stammkapital wird unverändert durch die alleinige Gesellschafterin KVVH GmbH gehalten und beträgt 3.200 T€.

FÜR DIE VERBINDLICHKEITEN BESTEHEN FOLGENDE RESTLAUFZEITEN:	GESAMT	RESTLAUFZEIT bis 1 Jahr	RESTLAUFZEIT 1 bis 5 Jahre	RESTLAUFZEIT über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber	17.306	519	9.600	7.187
Kreditinstituten	(Vj. 17.803)	(Vj. 498)	(Vj. 2.137)	(Vj. 15.168)
Verbindlichkeiten aus	528	521	7	0
Lieferungen und Leistungen	(Vj. 234)	(Vj. 163)	(Vj. 71)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber	507	159	136	212
verbundenen Unternehmen	(Vj. 542)	(Vj. 164)	(Vj. 130)	(Vj. 248)
Verbindlichkeiten gegenüber	11.441	11.441	0	0
der Stadt Karlsruhe	(Vj. 10.603)	(Vj. 10.603)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber	2	2	0	0
Gesellschafter	(Vj. 21)	(Vj. 21)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Sonstige Verbindlichkeiten	15	15	0	0
	(Vj. 12)	(Vj. 12)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Gesamtbetrag	29.799	12.657	9.743	7.399
	(Vj. 29.215)	(Vj. 11.461)	(Vj. 2.338)	(Vj. 15.416)

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen 103 T€ (Vj. 96 T€), Prozesskosten 89 T€ (Vj. 165 T€) sowie ausstehende Lieferantenrechnungen 58 T€ (Vj. 87 T€).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen im Wesentlichen sonstige Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe betreffen im Wesentlichen sonstige Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter betreffen ausschließlich sonstige Verbindlichkeiten.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Latente Steuern gem. § 274 HGB

Die Gesellschaft ist Organgesellschaft der Organträgerin KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH. In diesem Fall sind latente Steuern aufgrund von unterschiedlichen Wertansätzen bei der Organgesellschaft im Abschluss des Organträgers als Steuersubjekt zu berücksichtigen.

Mittelbare Versorgungszusage

Zum Zwecke der Altersversorgung für einen Teil der Mitarbeiter ist die KBG Mitglied des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg – Zusatzversorgungskasse - (ZVK). Die mittelbare Versorgungszusage, welche die KBG aufgrund der Verpflichtung gegenüber ihren Mitarbeitern gegeben hat, ist entsprechend der Satzung der ZVK ausgestaltet. Nach Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sind subsidiäre Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten und deren Hinterbliebenen sowohl im Falle bereits laufender Rentenzahlungen durch die Versorgungskasse als auch bei Versorgungszusagen seitens der Gesellschaft zu bewerten.

Für die nicht passivierte mittelbare Verpflichtung machen wir nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB folgende Angaben:

Die betriebliche Altersversorgung beruht auf der Grundlage eines Gruppenversicherungsvertrages zwischen der KBG und der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg nach Maßgabe des Tarifvertrages über die betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes – Altersvorsorge-TV-Kommunal- (ATV-K). Der Umlagesatz hat in 2012 7,27 Prozent betragen und wird in 2013 voraussichtlich unverändert 7,27 Prozent betragen. In 2012 waren für die Zusatzversorgungskasse 909 T€ (Vj. 830 T€) umlagepflichtig.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Das Bestellobligo zum Bilanzstichtag beläuft sich auf 586 T€ (Vj. 10 T€).

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dauerschuldverhältnissen in Höhe von 5.798 T€ (Vj. 6.715 T€). Die Verpflichtungen bestehen in Höhe von 103 T€ (Vj. 123 T€) gegenüber verbundenen Unternehmen sowie in Höhe von 1.462 T€ (Vj. 1.521 T€) gegenüber der Stadt Karlsruhe. Die Dauerschuldverhältnisse haben eine Laufzeit bis zum Jahr 2049.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND **VERLUSTRECHNUNG**

Umsatzerlöse

	2012 T€	2011 T€
Benutzungsentgelte Badebetrieb	2.289	2.058
Sonstige Umsatzerlöse	1.306	1.145
	3.595	3.203

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 46 T€ (Vj. 8 T€) enthalten.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Auf die Angabe des Abschlussprüferhonorars wird gemäß § 285 Nr. 17 HGB letzter Satzteil verzichtet.

SONSTIGE ANGABEN

Konzernverhältnisse

Der Abschluss der KBG - Karlsruher Bädergesellschaft mbH ist in den Konzernabschluss der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, einbezogen. Der Konzernabschluss der KVVH wird in elektronischer Form im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Verlust der KBG - Karlsruher Bädergesellschaft mbH wird aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages durch die KVVH GmbH ausgeglichen.

Personalverhältnisse

Im Jahresdurchschnitt waren 47 Mitarbeiter (Vj. 43 Mitarbeiter) beschäftigt.

Im Berichtszeitraum betrugen die Vergütungen an den Aufsichtsrat 3 T€ (Vj. 3 T€).

Die Angabe der Bezüge des Geschäftsführers unterbleibt mit Verweis auf § 286 Abs. 4 HGB.

Karlsruhe, den 28. März 2013

Der Geschäftsführer:

Oliver Sternagel

ANLAGENNACHWEIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

POSTEN DES ANLAGEVERMÖGENS	ANSCHAFFUNGS- UND	HERSTELLUNGSKOSTEN				ABSCHREIBUNGEN					RESTBUCHWERTE	
	ANFANGSSTAND 01.01.2012	ZUGANG	ABGANG	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2012	ANFANGSSTAND 01.01.2012	ABSCHREIBUNGEN im Geschäftsjahr	angesammelte ABSCHREIBUNGEN auf die in Spalte 4 aus- gewiesenen Abgänge	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2012	Restbuchwerte am Ende des Geschäftsjahres	Restbuchwerte am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres
		+	-	+/-			+	-	+/-			
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
SACHANLAGEN												
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	34.641.357,70	627.272,32	0,00	0,00	35.268.630,02	5.658.493,70	1.518.423,32	0,00	0,00	7.176.917,02	28.091.713,00	28.982.864,00
Geleistete Zuschüsse	505.554,14	0,00	0,00	0,00	505.554,14	88.474,14	25.278,00	0,00	0,00	113.752,14	391.802,00	417.080,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	834.115,67	35.409,44	6.212,00	207,84	863.520,95	407.060,67	135.505,28	0,00	0,00	542.565,95	320.955,00	427.055,00
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	140.431,76	1.518.666,41	0,00	-207,84	1.658.890,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.658.890,33	140.431,76
	36.121.459,27	2.181.348,17	6.212,00	0,00	38.296.595,44	6.154.028,51	1.679.206,60	0,00	0,00	7.833.235,11	30.463.360,33	29.967.430,76
FINANZANLAGEN												
Beteiligungen	77.185,81	0,00	729,89	0,00	76.455,92	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	76.455,92	77.185,81
	77.185,81	0,00	729,89	0,00	76.455,92	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	76.455,92	77.185,81
	36.198.645,08	2.181.348,17	6.941,89	0,00	38.373.051,36	6.154.028,51	1.679.206,60	0,00	0,00	7.833.235,11	30.539.816,25	30.044.616,57

ORGANE DER KBG – KARLSRUHER BÄDERGESELLSCHAFT MBH

Geschäftsführung

OLIVER STERNAGEL

MARTIN I FN7

Aufsichtsrat

VORSITZENDER

STELLV. VORSITZENDER

Bürgermeister	
DIPL. RER. POL. HARALD ROSEMANN	Sprecher der Geschäftsführung der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH
MICHAEL BORNER Stadtrat	Fachkrankenpfleger (bis 30.11.2012)
ELKE ERNEMANN Stadträtin	Hausfrau
DETLEF HOFMANN Stadtrat	Diplomsportlehrer
FRIEDEMANN KALMBACH Stadtrat	Lehrer
TANJA KLUTH Stadträtin	Social Media Consultant
BARBARA KOFLER	Fraktionsgeschäftsführerin
DR. CHRISTOFER LESCHINGER Stadtrat	Arzt (ab 01.12.2012)
SVEN MAIER Stadtrat	Bankkaufmann / Finanzassistent
EDUARDO MOSSUTO Stadtrat	Diplom-Ingenieur
UTE MÜLLERSCHÖN Stadträtin	Landwirtin
DR. DOROTHEA POLLE-HOLL Stadträtin	Dipl. Chemikerin
RAINER WEINBRECHT Stadtrat	Polizei oberkommissar

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung

umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mainz, den 24. April 2013

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hauptmann Wirtschaftsprüfer

Rupperti

Wirtschaftsprüfer



IM WASSER: SPIEL UND SPORT.

FÄCHERBAD GMBH

Lagebericht 84

Jahresabschluss 86

Anlagennachweis 94

Organe der Fächerbad GmbH 96

Bestätigungsvermerk
des Abschlussprüfers 97

LAGEBERICHT

Gesellschaftsrechtliche Situation

Das Fächerbad in Karlsruhe wurde bis zum 31. Dezember 2008 durch die Sportpark Karlsruhe-Nordost GmbH betrieben, deren Gesellschafter ausschließlich Karlsruher Vereine waren (SSC Sport- und Schwimmclub Karlsruhe e.V., Bürgerverein Waldstadt e.V., Polizeisportverein Karlsruhe e.V., Karlsruher Sportverein Rintheim-Waldstadt e.V.). Somit wurde der Erfolg des Fächerbades über Jahrzehnte durch ein besonderes bürgerschaftliches Engagement gesichert.

Mit Unterzeichnung einer Partnerschaftsvereinbarung am 16. Juli 2008, die insbesondere die Beteiligung der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH (KVVH), einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Stadt Karlsruhe, mit Wirkung zum 1. Januar 2009 zum Inhalt hatte, wurde eine neue Gesellschaftsgrundlage realisiert. Neben der von der KVVH gehaltenen Beteiligung von 60 Prozent am Stammkapital in Höhe von 62.500 € besteht weiterhin die Beteiligung durch die verschiedenen Vereine (SSC Sportund Schwimmclub Karlsruhe e.V. mit 22 Prozent, Bürgerverein Waldstadt e.V. mit 10,4 Prozent, Polizeisportverein Karlsruhe e.V. mit 4 Prozent, Karlsruher Sportverein Rintheim-Waldstadt e.V. mit 3,6 Prozent).

Im Rahmen der Umfirmierung der Sportpark Karlsruhe-Nordost GmbH in die Fächerbad Karlsruhe GmbH zum 1. Januar 2009 wurde anstelle des bisherigen Beirates ein Aufsichtsrat etabliert.

Branchensituation

Die Besucherzahlen bei den reinen Frei- und Hallenbädern (keine Erlebnisbäder) weisen bundesweit in den vergangenen Jahren eine rückläufige Tendenz auf. Dies ist in erster Linie auf die durch ein geändertes Freizeitverhalten zurückgehenden Freibadbesuche in Verbindung mit instabilen Sommerwetterlagen zurückzuführen. Leicht rückläufig sind ebenfalls die Besucherzahlen von Freizeitbädern, die in der Mehrzahl nach einigen Jahren an Attraktivität verlieren.

Auch in Karlsruhe ist bei den Freibädern ein solcher Negativtrend im letzten Jahrzehnt gegenüber den vorherigen Jahren zu verzeichnen. Insgesamt konnte jedoch die Zahl der Badbesuche aller Frei- und Hallenbäder gegenüber dem Vorjahr um weitere 60.000 auf nun 1,6 Mio. gesteigert werden. Dies ist wesentlich dem nun etablierten Europabad mit zu verdanken, das mit über 60 Prozent-Anteil auswärtige Besucherpotentiale, beim Fächerbad ein knapp 30 Prozent-Anteil, erschlossen hat.

Erfreulich ist, dass das Fächerbad in seiner sport- und familienorientierten Ausrichtung die Besuchszahlen auch nach fast 30 Betriebsjahren im Badbereich weitgehend konstant halten kann. Die in den vergangenen Jahren festzustellenden Rückgänge, insbesondere im Saunabetrieb konnten auch im Geschäftsjahr 2012 nicht umgekehrt werden. Ohne eine Weiterentwicklung des Saunabereichs bei gleichzeitigen Investitionen im Einzugsbereich, wird ein bedeutender Ertragspfeiler des Fächerbades anhaltend geschwächt bleiben.

Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr

Im Geschäftsjahr 2012 feierte das Fächerbad mit verschiedenen Veranstaltungen sein 30-jähriges Bestehen. Aufgrund neuer Impulse im Wasserspringen erhielt das Fächerbad durch den Deutschen Schwimm-Verband den Status als Nachwuchs-Leistungszentrum Wasserspringen.

Darüber hinaus erfolgten 2012 verschiedene Sanierungsund Erneuerungsmaßnahmen. Diese betrafen insbesondere die Sanierung der Saunatechnik im Gewerk Badewasser, die Sanierung des Plantschbeckens, die Erstinstallation einer Brandmeldeanlage sowie den ersten Schritt zu einer Gebäudeleittechnik. Hier stand zunächst die Regelung der Lüftungstechnik im Fokus.

Einen wesentlichen Aufgabenschwerpunkt bildete 2012 die Fortsetzung der Planung des Umbaus des Fächerbades zu einem Kombibad. Nach Abschluss des bereits 2011 in die Wege geleiteten Architektenwettbewerbs erfolgte im Geschäftsjahr 2012 als weiterer Schritt die Vergabe der im Rahmen der weiteren Planungen erforderlichen Architekten- und Ingenieurleistungen, sowie die Beauftragung eines Projektsteuerers. Die Beauftragungen erfolgten zunächst bis zur Vorplanung.

Im Betrachtungszeitraum zeigt sich eine Umkehr der gegenläufigen Entwicklung des Vorjahres in den einzelnen Besuchsgruppen. Die geringere Zahl an Sportveranstaltungen ließ die Badbesuche mit Tages- und Mehrfachkarten steigen, während die Gruppenbesuche abnahmen. Die Saunabesuche haben sich auf dem niedrigsten Stand stabilisiert. Konstant stark ist die Nutzung der Zeitkarten und der Schulsport, während sich die Besuchszahlen im Vereinssport um fast 10 Prozent reduziert haben, wesentlich in den Gruppen des Leistungssports.

Die Gesellschaft weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 51 T€ (Vj. 69 T€) aus und liegt damit um 18 T€ unter dem Ergebnis für das Geschäftsjahr 2011. Die enthaltene Reduzierung des städtischen Zuschusses gegenüber dem Vorjahr um 30 T€ verdeckt die Verbesserung des Ergebnisses um 12 T€. Der Betriebskostendeckungsgrad liegt bei rund 70 Prozent. Der sich trotz leicht rückläufiger Besucherzahlen ergebende Anstieg der Umsatzerlöse um 9 T€, dabei im öffentlichen Bade- und Saunabetrieb um 29 T€, ist auf die Erhöhung der Eintrittspreise zum 1. August 2012 zurückzuführen, die insbesondere durch den weiteren Anstieg der Energiekosten notwendig wurde. Weitere Kostensteigerungen im Personalaufwand haben das Ergebnis ebenfalls negativ beeinflusst. Reduziert werden konnten die Aufwendungen für bezogene Leistungen.

Der Anstieg der Bilanzsumme beruht aktivisch insbesondere auf dem weiteren Anstieg des Sachanlagevermögens; passivisch war korrespondierend ein Anstieg der Verbindlichkeiten zu verzeichnen.

Die Gesellschaft weist zum Bilanzstichtag einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag aus. Aufgrund der vorhandenen stillen Reserven im Anlagevermögen sowie Finanzierungsvereinbarungen erfolgt die Bilanzierung zu Fortführungswerten.

Die Finanzierung wird darüber hinaus über die gewährten Zuschüsse der Stadt sichergestellt. Die Gewährung der Zu-

schüsse ist unter Berücksichtigung von regelmäßigen Überprüfungen ihrer Höhe vertraglich bis zum 31. Dezember 2023 gesichert. Insgesamt wurden Investitionen in Höhe von 510 T€ im Sachanlagevermögen aktiviert.

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass der Fortbestand der Gesellschaft von der Aufrechterhaltung der Finanzierung von dritter Seite abhängig ist.

Wirtschaftliches Risiko

Der nahezu konstante Verlauf bei den Besuchszahlen im öffentlichen Bade- und Saunabetrieb führte in Verbindung mit Preisanpassungen zu leichten Umsatzsteigerungen. Dies ist mit zunehmendem Alter der Einrichtungen im Saunabereich jedoch gefährdet. Durch die aktuell erfolgende Ertüchtigung und die Erweiterung der Anlagen und der Ausstattung für den öffentlichen Badebetrieb und die Sportnutzung lässt sich die Attraktivität des Angebotes erhöhen sowie die Entwicklung der Besuchszahlen positiv beeinflussen.

Ausblick und künftige Entwicklung

Die Fächerbad Karlsruhe GmbH wird weiterhin durch ein entsprechendes Angebot an ihre Kunden ihre Position als Schwerpunktbad für Sport und Familien in Karlsruhe stärken. Der Nachfrage, insbesondere zu Kursangeboten, kann aufgrund der starken Auslastung der Schwimmbecken in den frühen Abendstunden erst nach Realisierung der Erweiterungsplanung nachgekommen werden. Bis dahin wird auch der Sommerbetrieb sich auf die Besuchergruppen Sport und Stammgäste beschränken und aus ungefähr jährlich 45 Sommertagen mit verstärktem Freibadbetrieb keinen Nutzen ziehen können.

Für das Geschäftsjahr 2013 erwartet die Gesellschaft gemäß Wirtschaftsplan ein ausgeglichenes Jahresergebnis und somit eine Verschlechterung um 51 T€ gegenüber dem vorliegenden Jahresergebnis.

Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Jahresabschluss Fächerbad GmbH

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

AK1	TIVSEITE	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011	
		€	€	€	
A.	ANLAGEVERMÖGEN				
l.	Sachanlagen	1.098.393,16		690.658,84	
			1.098.393,16	690.658,84	
B.	UMLAUFVERMÖGEN				
l.	Vorräte				
	1. Hilfs- und Betriebsstoffe	8.243,02		10.045,03	
	2. Waren	5.204,69		4.864,91	
			13.447,71	14.909,94	
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	49.491,65		30.599,61	
	2. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	130.150,00		263.616,44	
	3. Forderungen gegen Gesellschafter	8.972,55		4.808,35	
	4. Sonstige Vermögensgegenstände	85.483,34		111.955,07	
			274.097,54	410.979,47	
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten				
	1. Kassenbestand	19.241,67		10.754,24	
	2. Guthaben bei Kreditinstituten	14.970,45		14.951,28	
			34.212,12	25.705,52	
			321.757,37	451.594,93	
C.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		12.128,86	10.940,15	
D.	NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG		1.252.914,43	1.303.843,32	
			2.685.193,82	2.457.037,24	

PAS	SIVS	EITE	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
			€	€	€
A.	EIG	ENKAPITAL			
l.	Gez	reichnetes Kapital	62.500,00		62.500,00
II.	Verl	lustvortrag	-1.366.343,32		-1.435.188,53
III.	Jahr	resüberschuss	50.928,89		68.845,21
IV.	Nich	ht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	1.252.914,43		1.303.843,32
				0,00	0,00
B.	RÜC	CKSTELLUNGEN			
	Son	stige Rückstellungen	177.545,14		56.076,00
				177.545,14	56.076,00
C.	VER	RBINDLICHKEITEN			
	1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	419.705,91		634.437,04
	2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	89.726,55		187.347,58
	3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	57.094,68		124.877,81
	4.	Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	1.632.269,08		1.183.900,91
	5.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	7.202,45		0,00
	6.	Sonstige Verbindlichkeiten	37.555,44		27.960,97
		davon aus Steuern € 12.658,80 (Vj. € 12.057,34)			
		davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 7.221,40			
		(Vj. € 7.028,38)		2.243.554,11	2.158.524,31
_	DE	CHAUNCCARCRENZUNCCROCTEN			-
D.	KEC	CHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		264.094,57	242.436,93
				2.685.193,82	2.457.037,24

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

			2012	2012	2012	2011
			€	€	€	€
1.	Um	satzerlöse		1.289.291,60		1.280.130,44
2.	Son	stige betriebliche Erträge		1.101.693,37		1.173.597,50
					2.390.984,97	2.453.727,94
3.	Ma	terialaufwand				
	a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	674.379,24			679.122,53
	b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	309.273,72			398.091,62
				983.652,96		1.077.214,15
4.	Pers	sonalaufwand				
	a)	Löhne und Gehälter	771.835,53			744.513,10
	b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 19.110,41 (Vj. € 23.394,17)	159.884,70			157.059,28
				931.720,23		901.572,38
5.		chreibungen auf Vermögensgegen-				
	stäi	nde des Sachanlagevermögens		102.323,14		88.891,67
6.	Son	stige betriebliche Aufwendungen		276.290,44		258.107,19
					2.293.986,77	2.325.785,39

		2012	2012	2012	2011
		€	€	€	€
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			0,00	7,92
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen			38.256,65	51.535,86
9.	Ergebnis der gewöhnlichen				
	Geschäftstätigkeit			58.741,55	76.414,61
10.	Sonstige Steuern			7.812,66	7.569,40
11.	Jahresüberschuss			50.928,89	68.845,21

ANHANG

Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches sowie des GmbH-Gesetzes und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB.

Die Gesellschaft weist zum Bilanzstichtag einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag aus. Aufgrund der vorhandenen stillen Reserven im Anlagevermögen sowie Finanzierungsvereinbarungen erfolgt die Bilanzierung zu Fortführungswerten.

Die Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet und um planmäßige Abschreibungen vermindert. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in der steuerlichen Abschreibungstabelle vorgegebenen Nutzungsdauern zugrunde. Zugänge ab dem Wirtschaftsjahr 2010 werden linear abgeschrieben.

Von der degressiven wird auf die lineare Abschreibung umgestellt, sobald sich höhere Abschreibungsbeträge ergeben. Die Zugänge des Wirtschaftsjahres werden pro-rata-temporis abgeschrieben. Für die Jahre 2008 und 2009 wurden für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, analog der steuerrechtlichen Vorgehensweise gemäß § 6 Abs. 2a EStG Sammelposten gebildet. Die Sammelposten werden linear über fünf Jahre abgeschrieben. Seit dem Geschäftsjahr 2010 werden geringwertige Wirtschaftsgüter wieder im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Das Fächerbad ist errichtet auf dem Grund und Boden der Stadt Karlsruhe. Am 26. Januar 1981 wurde ein Erbbaupachtvertrag mit einer Laufzeit von 50 Jahren zwischen der Stadt Karlsruhe und der Gesellschaft geschlossen.

Die Bewertung der Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Waren erfolgte zu Anschaffungskosten. Das Niederstwertprinzip findet jeweils Beachtung.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag bilanziert.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Jubiläumszahlungen werden nach der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) unter Verwendung der "Richttafeln 2005 G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren von 5,04 Prozent p.a. zum 31. Dezember 2012 gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009 verwendet. Die erwartete Fluktuation wurde altersabhängig mit 1 Prozent p.a. bzw. 2 Prozent p.a. berücksichtigt.

Die Gesellschaft nimmt das Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB i.d.F. BilMoG in Anspruch. Eine Überdeckung ergibt sich zum Bilanzstichtag bei den Personalrückstellungen in Höhe von 1 T€ (Vj. 1 T€).

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages für erkennbare Risiken und ungewisse Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

ANGABEN ZUR BILANZ

Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergibt sich aus dem Anlagenspiegel.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe in Höhe von 130 T€ (Vj. 264 T€) betreffen ausschließlich sonstige Forderungen.

Die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 9 T€ (Vj. 5 T€) betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Forderungen aus Umsatzsteuer.

Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Eigenkapital

Das Stammkapital wird durch die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe (60 Prozent), den SSC Karlsruhe e.V., Karlsruhe (22 Prozent), den Bürgerverein Waldstadt e.V., Karlsruhe (10,4 Prozent), den Polizeisportverein Karlsruhe e.V., Karlsruhe (4 Prozent) und den KSV Rintheim-Waldstadt e.V., Karlsruhe (3,6 Prozent) gehalten.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen ausstehende Lieferantenrechnungen 139 T€ (Vj. 17 T€), Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen 34 T€ (Vj. 35 T€) sowie Prüfungskosten 5 T€ (Vj. 4 T€).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind mit Grundschulden auf das Erbbaurecht gesichert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe in Höhe von 1.632 T€ (Vj. 1.184 T€) betreffen im Wesentlichen Finanzverbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 57 T€ (Vj. 125 T€) bestehen aus Lieferund Leistungsverpflichtungen.

FÜR DIE VERBINDLICHKEITEN BESTEHEN FOLGENDE RESTLAUFZEITEN:	GESAMT	RESTLAUFZEIT bis 1 Jahr	RESTLAUFZEIT 1 bis 5 Jahre	RESTLAUFZEIT über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber	420	226	194	0
Kreditinstituten	(Vj. 634)	(Vj. 215)	(Vj. 419)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten aus	90	81	9	0
Lieferungen und Leistungen	(Vj. 187)	(Vj. 174)	(Vj. 13)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber	57	57	0	0
verbundenen Unternehmen	(Vj. 125)	(Vj. 125)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber	1.632	1.632	0	0
der Stadt Karlsruhe	(Vj. 1.184)	(Vj. 1.184)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber	7	7	0	0
Gesellschaftern	(Vj. 0)	(Vj. 0)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Sonstige Verbindlichkeiten	38	38	0	0
	(Vj. 28)	(Vj. 28)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Gesamtbetrag	2.244	2.041	203	0
	(Vj. 2.158)	(Vj. 1.726)	(Vj. 432)	(Vj. 0)

Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei um Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Latente Steuern gem. § 274 HGB

Die Gesellschaft ist gemäß Freistellungsbescheid vom 25. Februar 2013 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer sowie nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit, da sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. der Abgabenordnung (AO) dient. Damit entfällt der Ausweis von latenten Steuern bei der Gesellschaft.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dauerschuldverhältnissen in Höhe von 64 T€ (Vj. 96 T€). Die Verpflichtungen bestehen in Höhe von 39 T€ (Vj. 41 T€) gegenüber der Stadt Karlsruhe. Die Dauerschuldverhältnisse haben eine Laufzeit bis zum Jahr 2030.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Umsatzerlöse

	2012 T€	2011 T€
Benutzungsentgelte Badebetrieb	602	576
Sonstige Umsatzerlöse	687	704
	1.289	1.280

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Ertragszuschüsse der Stadt Karlsruhe in Höhe von 983 T€ (Vj. 1.025 T€) enthalten.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Auf die Angabe des Abschlussprüferhonorars wird gemäß § 285 Nr. 17 letzter Satzteil HGB verzichtet.

SONSTIGE ANGABEN

Konzernverhältnisse

Der Abschluss der Fächerbad Karlsruhe GmbH ist in den Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, einbezogen.

Der Konzernabschluss der KVVH wird in elektronischer Form im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Personalverhältnisse

Im Jahresdurchschnitt waren 49 Mitarbeiter (Vj. 51 Mitarbeiter) beschäftigt.

Im Berichtszeitraum betrugen die Vergütungen an den Aufsichtsrat 3 T€ (Vj. 3 T€).

Die Angabe der Bezüge des Geschäftsführers unterbleibt mit Verweis auf § 286 Abs. 4 HGB.

Karlsruhe, den 28. März 2013 Der Geschäftsführer:

Dipl.-Volkswirt Joachim Hornuff

ANLAGENNACHWEIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

POSTEN DES ANLAGEVERMÖGENS	ANSCHAFFUNGS- UND	HERSTELLUNGSKOSTE	N			ABSCHREIBUNGEN				I	RESTBUCHWERTE	
	ANFANGSSTAND 01.01.2012	ZUGANG	ABGANG	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2012	ANFANGSSTAND 01.01.2012	ABSCHREIBUNGEN im Geschäftsjahr	angesammelte ABSCHREIBUNGEN auf die in Spalte 4 aus- gewiesenen Abgänge	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2012	Restbuchwerte am Ende des Geschäftsjahres	Restbuchwerte am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres
		+	-	+/-			+	-	+/-			
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
SACHANLAGEN												
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	5.212.078,83	24.726,56	2.533,33	0,00	5.234.272,06	4.859.717,83	59.106,56	2.533,33	0,00	4.916.291,06	317.981,00	352.361,00
Maschinen und maschinelle Anlagen	328.317,06	41.860,60	7.177,27	0,00	363.000,39	163.596,06	15.944,60	7.177,27	0,00	172.363,39	190.637,00	164.721,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	189.311,86	38.245,98	2.388,00	0,00	225.169,84	110.103,86	27.271,98	2.388,00	0,00	134.987,84	90.182,00	79.208,00
Anlagen im Bau und Anzahlungen												
auf Anlagen	94.368,84	405.224,32	0,00	0,00	499.593,16	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	499.593,16	94.368,84
	5.824.076,59	510.057,46	12.098,60	0,00	6.322.035,45	5.133.417,75	102.323,14	12.098,60	0,00	5.223.642,29	1.098.393,16	690.658,84

MARTIN LENZ

HEINZ CHRIST

ROBERT GEBHARD

DETLEF HOFMANN

BARBARA KOFLER

DIETER MARSCHALL

UTE MÜLLERSCHÖN

HARALD ROSEMANN

RAINER WEINBRECHT

DR. DOROTHEA POLLE-HOLL

DR. EBERHARD FISCHER

Bürgermeister

Stadtrat

Stadtrat

Stadträtin

Stadträtin

Stadtrat

DIPL. RER. POL.

TOM SIEBERT

DIPL.-VOLKSWIRT JOACHIM HORNUFF

Geschäftsführer der PR-Agentur Text u. Design

Sprecher der Geschäftsführung der KVVH -

GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen

Polizeidirektor i. R.

Diplomsportlehrer

Fraktionsgeschäftsführerin

Dipl.-Verwaltungswirt

Rechtsanwalt

Landwirtin

Dipl. Chemikerin

Freier Architekt

Polizeioberkommissar

ORGANE DER FÄCHERBAD KARLSRUHE GMBH

STELLV. VORSITZENDER

Aufsichtsrat

VORSITZENDER

Geschäftsführung





Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz,

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Fächerbad Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben. Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwie-

gend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs-

grundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Ge-

schäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Fächerbad Karlsruhe GmbH. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht hin. Dort ist im Abschnitt "Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr" aufgeführt, dass der Fortbestand der Gesellschaft von der künftigen Aufrechterhaltung der Finanzierung von dritter Seite abhängig ist.

Mainz, den 24. April 2013

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hauptmann

Wirtschaftsprüfer

Rupperti Wirtschaftsprüfer





IM BAU: EIN GUTES STÜCK KARLSRUHE.

KASIG MBH

Lagebericht 100
Jahresabschluss 108
Anlagennachweis 114
Organe der KASIG mbH 116
Bestätigungsvermerk
des Abschlussprüfers 117

LAGEBERICHT

GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

Marktentwicklung im Berichtsjahr 2012

Im Jahr 2012 kühlte sich die gesamtwirtschaftliche Konjunkturentwicklung weltweit ab. Dabei verharrte die Wirtschaft im Euroraum als Folge der Euro- und Staatsfinanzkrise weiter in der Rezession. Trotz aller Sparanstrengungen der vorwiegend südeuropäischen Krisenstaaten leiden diese nach wie vor unter einem strukturellen Haushaltsdefizit und haben Schwierigkeiten, dieses auf dem Kapitalmarkt zu vertretbaren Konditionen zu finanzieren.

Auch die deutsche Wirtschaft entwickelte sich im Jahr 2012 deutlich schwächer als im Vorjahr, das BIP stieg real lediglich um 0,7 Prozent. Dennoch erwies sich die Bundesrepublik aufgrund ihrer relativ stabilen Wirtschaft als Anker für den gesamten europäischen Raum. Motor der wirtschaftlichen Entwicklung bleibt dabei vor allem der Export, insbesondere der Metall- und Elektroindustrie sowie den Premiumprodukten der PKW-Hersteller Audi, BMW, Daimler und Porsche

Aber auch im Export macht sich die Eurokrise bemerkbar. Die Exporte in die südlichen EU-Staaten gingen zurück, was jedoch vor allem in Asien und den USA ausgeglichen werden konnte.

Da die Arbeitslosenquote 2012 dennoch auf einem relativ niedrigen Niveau blieb, konnte die Bundesrepublik Deutschland die höchsten Steuereinnahmen der Geschichte erzielen und die Nettoneuverschuldung der öffentlichen Haushalte weiter zurückgeführt werden. Auf den gesamten staatlichen Sektor berechnet, ergab sich dank der Überschüsse der Sozialversicherung für die Bundesrepublik eine Überschussquote von 0,2 Prozent.

Die Erfolgsgeschichte des deutschen ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) setzte sich auch 2012 fort. Wie der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), in dem der Großteil der Personenverkehrsunternehmen organisiert ist, mitteilt, sind nach ersten Erkenntnissen die Fahrgastzahlen im ÖPNV in Deutschland um 0,9 Prozent auf jetzt 9,8 Mrd. Reisende gestiegen. Seit 2002 sind laut VDV die Fahrgastzahlen somit um rund 8 Prozent gewachsen. Das entspricht etwa 700 Mio. Fahrgästen.

Die Fahrgeldeinnahmen der deutschen ÖPNV-Unternehmen konnten wiederum gesteigert werden und liegen mit 10,7 Mrd. € auf einem neuen Rekordhoch. Während in Großstädten und Ballungsräumen die Nachfrage nach wie vor überproportional steigt, entwickelt sich der regionale Busverkehr weiter rückläufig. Dies dürfte auf erste Auswirkungen der demografischen Entwicklung in Deutschland mit sinkenden Bevölkerungszahlen in ländliche Regionen und Kleinstädten sowie weniger Schüler und Schülerinnen zurückzuführen sein.

Jedoch betont der VDV, dass der finanzielle Aufwand pro Fahrgast für die Verkehrsunternehmen immer noch deutlich größer als der Nettoertrag sei. Die Mitfinanzierung des ÖPNV durch die öffentliche Hand bleibe trotz eines im Vergleich zu anderen großen Industrienationen hohen durchschnittlichen Kostendeckungsgrades von 78 Prozent notwendig.

Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr 2012

Die KASIG wurde gegründet, um die 2002 in einem Bürgerentscheid beschlossene "Kombilösung" umzusetzen. Die Kombilösung besteht aus einem Stadtbahntunnel unter der Kaiserstraße inklusive einem Südabzweig am Marktplatz bis zur Augartenstraße sowie der Umgestaltung der Kriegsstraße mit einem Straßentunnel und einer oberirdischen Straßenbahnstrecke. Damit soll die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs gesteigert werden. Außerdem erfährt die Karlsruher Innenstadt eine deutliche Aufwertung.

Alleinige Gesellschafterin der KASIG ist die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, mit der ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag (Organschaftsvertrag) besteht. Aufsichtsratsvorsitzende der KASIG ist die Erste Bürgermeisterin der Stadt Karlsruhe, Frau Margret Mergen.

Neben dem Geschäftsführer Dr. Walter Casazza wurde zum 2. Februar 2012 der bisherige Prokurist Dipl. Ing. (FH) Uwe Konrath zum weiteren Geschäftsführer für den technischen Bereich bestellt.

Der Abschluss der KASIG - Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH wird in den Abschluss der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH (Konzernabschluss) einbezogen.

Auch 2012 wurden die Arbeiten an der Kombilösung fortgesetzt, wobei der Schwerpunkt weiterhin auf der Deckelherstellung für die unterirdischen Haltestellen lag. Mit der Fertigstellung der Halbdeckel an den Haltestellen Europaplatz, Lammstraße und Kronenplatz wurden erste bedeutende Bauabschnitte abgeschlossen, so dass der Seitenwechsel durchgeführt und der Bau der weiteren Halbdeckel dieser Haltestellen in Angriff genommen werden konnte.

Auch die Arbeiten an der Haltestelle Durlacher Tor ma-

chen deutliche Fortschritte. Die Verkehrsführung für den Individualverkehr und die Straßenbahnen wurde als Folge des Baufortschritts geändert und Bahnen und Kraftfahrzeuge fahren derzeit über einen bereits fertig gestellten Teildeckel. Hier trägt die vorgenommene Vergrößerung des Baufeldes dazu bei, den positiven Baufortschritt aufrechtzuerhalten.

Die Arbeiten am Ettlinger Tor verlaufen planmäßig. Im Nordkopf (West) und im Südkopf (West) ist die DSV-Produktion und die Herstellung der Auftriebsanker abgeschlossen. Im Südkopf (Ost) ist die Schlitzwandproduktion fertig gestellt. Mit der Herstellung der DSV-Sohle wurde Ende November begonnen.

Daneben konnten mehrere umfangreiche Kanalbauarbeiten zum Abschluss gebracht werden.

Der erreichte Gesamtbaufortschritt entspricht bisher nicht dem vorgesehenen und vertraglich festgelegten Bauablaufplan. Neben nicht zu erwartenden Erschwernissen aus dem Untergrund haben insbesondere bei der Bauausführung zutage getretene Defizite in der Qualitätssicherung und Baulogistik sowie bislang nicht erreichte Leistungsansätze zu bauzeitlichen Verzögerungen geführt. Der Rückstand auf den Soll-Zustand beträgt gegenwärtig an den Haltestellen Europaplatz, Kronenplatz und Lammstraße zwischen fünfzehn und achtzehn Monaten. Die Bauarbeiten an den künftigen Haltestellen Durlacher Tor und Ettlinger Tor liegen im Plan.

Um weitere Verzögerungen zu verhindern, hat die KASIG Schritte eingeleitet, die mittels eines verstärkten Mängelund Verzugsmanagements zukünftig eine vertragsgerech-

Aufgrund der eingetretenen Verzögerungen wird sich die ursprünglich geplante Inbetriebnahme des Stadtbahntunnels im Jahr 2016 voraussichtlich auf 2018 verschieben. Die KASIG ist jedoch weiterhin bestrebt, das Gesamtprojekt Kombilösung bis zum Jahr 2019 fertig zu stellen.

Dazu ist es erforderlich, dass mit dem Bau des Teilprojekts Kriegsstraße planmäßig in 2014/2015 begonnen werden kann.

Auf die Dringlichkeit, die Kriegsstraße endgültig (Kategorie "a") in das GVFG-Bundesprogramm aufzunehmen, nachdem der Nachweis für die verkehrliche Notwendigkeit des Straßentunnels gutachterlich erbracht wurde, haben die Stadt Karlsruhe und die KASIG in mehreren Schreiben hingewiesen. Im Prüfbericht des Landes zum GVFG-Ergänzungsantrag wird daher empfohlen, auch die Kriegsstraße endgültig in das GVFG-Bundesprogramm aufzunehmen.

Im Infopavillon "K." am Ettlinger Tor, der Schnittstelle der beiden Teilprojekte der Kombilösung, können sich interessierte Bürger und Bürgerinnen über das Projekt Kombilösung informieren und seit Aufnahme der Arbeiten von der Aussichtsplattform auch die Bauarbeiten im Bereich des Ettlinger Tores betrachten. Neben der multimedialen Ausstellung mit ständiger Aktualisierung des Baugeschehens fanden im Jahr 2012 zahlreiche gut besuchte Veranstaltungen im K. statt, darunter drei spezielle Kombilösungsforen und ein "Public-Viewing" anlässlich der Fußball-EM 2012. Zahlreiche Institutionen und Ämter der Stadt Karlsruhe nutzten den "K." als Tagungsraum ebenso wie der Karlsruher Baubürgermeister Obert für ein Bauforum. Abgerundet wurde der Veranstaltungskalender im K. durch etliche Kulturveranstaltungen. Auch wurden 2012 wieder etliche Baustellenführungen angeboten, die sehr beliebt und in Folge dessen stets ausgebucht waren. Das Baugeschehen kann man auch tagesaktuell über diverse Webcams verfolgen, welche in Zusammenarbeit mit der Internet-Zeitung ka-news betrieben werden. Die gut positionierten Kameras liefern die Bilder direkt in das Internet. Sie können unter www.diekombiloesung.de abgerufen werden.



KASIG-Bauarbeiten am Berliner Platz

Insgesamt ist die Geschäftsführung der KASIG mit dem Verlauf des Berichtsjahres und den daraus resultierenden Ergebnissen zufrieden.

Ertragslage

Innerhalb der Bauphase fallen - sofern eine Aktivierung im Rahmen der Baumaßnahmen nicht möglich ist - abgesehen von Mieteinnahmen des "K." nahezu ausschließlich Aufwendungen an, was in 2012 zu einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 718 T€ (Vj. 690 T€) geführt hat. Der Jahresfehlbetrag wird durch die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH per Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag ausgeglichen. Die Aufwendungen entfallen vor allem auf Personalgestellungskosten, Gebäudeunterhaltung, Mieten sowie Abschreibungen.

Der Jahresfehlbetrag 2012 lag unter dem geplanten Wert von 758 T€. Der gegenüber dem Planansatz niedrigere Aufwand konnte durch eine sparsame Haushaltsführung erreicht werden.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 22,8 Mio. € auf 88,3 Mio. € erhöht. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Zugängen in den Anlagen im Bau, die von 48,5 Mio. € auf 67,7 Mio. € angestiegen sind. Die flüssigen Mittel sind auf 16,2 Mio. € (Vj. 12,6 Mio. €) angestiegen. Der Anstieg resultiert aus der Auszahlung weiterer Finanzierungstranchen. Die Sachanlagenquote verzeichnet damit zum 31. Dezember 2012 einen leichten Anstieg und betrug zum 31. Dezember 2012 78,62 Prozent (Vj. 76,95 Prozent). Die Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 58,6 Mio. € auf 81,3 Mio. € erhöht. Dies resultiert aus dem Anstieg der

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 54,7 Mio. € auf 78,3 Mio. €.

Finanzlage

Mit Beginn der Rohbauarbeiten für den Stadtbahntunnel im Frühjahr 2010 wurde ein wesentlicher Hauptbestandteil der Kombilösung in Angriff genommen. Unter Berücksichtigung des diesbezüglichen Ausschreibungsergebnisses, sowie der allgemeinen Preisentwicklung und der sonstigen ermittelten Mehrkosten hat die KASIG eine Kostenfortschreibung des GVFG-Antrags vom November 2004 durchgeführt und den entsprechenden Ergänzungsantrag mit Kostenstand Juli 2010 dem damaligen Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr zur Prüfung vorgelegt. Die Aktualisierung der voraussichtlichen Gesamtkosten ergab eine Kostenerhöhung von ca. 495,4 Mio. € in 2004 auf ca. 648,8 Mio. € zum 31. Dezember 2012.

Die KASIG geht weiterhin davon aus, dass der Eigenanteil an den veranschlagten Gesamtkosten wie bisher bei ca. 30 Prozent liegt. Die noch verbleibenden, bisher geplanten und beantragten Kosten werden entsprechend des Zuwendungsbescheids sowie der Finanzierungsvereinbarung anteilig von Bund und Land getragen. Diese Auszahlungen erfolgten bisher termingerecht.

Zwischen der Europäischen Investitionsbank und der KASIG wurden zur Projektfinanzierung des Eigenanteils der Kombilösung 2010 ein Finanzierungsvertrag mit einem Volumen in Höhe von 195,6 Mio. € und ein weiterer Finanzierungsvertrag im Jahr 2011 in Höhe von 33,4 Mio. € vereinbart. Bis zum 31. Dezember 2012 wurden insgesamt 76,5 Mio. € aus dem von der EIB eingeräumten Finanzierungsrahmen abgerufen und ausgezahlt.

Ergänzend wird auf die Ausführungen im Anhang zu "Sonstige Angaben" verwiesen.

Compliance

Die KASIG hat auch 2012 das seit ihrer Gründung bewährte System zur Vermeidung von Korruption und ähnlichen Verfehlungen weiter verbessert. Da die KASIG Sektorenauftraggeber ist, ist insbesondere bei der Vergabe von Aufträgen nach Ausschreibungen korrektes Verhalten, größte Sorgfalt und Genauigkeit erforderlich. Wo immer notwendig, insbesondere aber bei Ausschreibungen, gilt daher mindestens das Vier-Augen-Prinzip.

Zwei Mitarbeiter sind mit der Tätigkeit als Compliance-Officers betraut. Die Antikorruptionsrichtlinien werden laufend überprüft und bei Bedarf überarbeitet. Sie sind in einer übersichtlichen Broschüre zusammengefasst. Ziel der Publikation ist es, allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen eine Hilfestellung und eine Grundlage an die Hand zu geben, um Korruptionsgefahren erkennen und der Entstehung von Korruption vorbeugen zu können. Gleichzeitig soll damit auch das Bewusstsein geweckt werden, welche straf-, arbeits- und zivilrechtlichen Folgen Korruption haben kann.

Moralisch einwandfreie und rechtmäßige Geschäfte immer und überall: Das ist und bleibt die Maxime des Handelns der KASIG. Die KASIG wird somit auch weiterhin Höchstleistung mit höchstem moralischem Anspruch verbinden.

Standardisiertes Entschädigungsmanagement

Das Entschädigungsmanagement der KASIG richtet sich zum Einen an betroffene Gewerbetreibende und Dienstleister, zum Anderen an Grundstückseigentümer, die Entschädigungen wegen Mietausfällen geltend machen können. Der Anspruch auf Gewährung von Entschädigungsleistungen ergibt sich aus dem sogenannten "Rechtsinstitut des enteignenden Eingriffs".

Ziele des standardisierten Entschädigungsmanagements der KASIG sind insbesondere die Vorbeugung von Existenzbedrohungen durch begleitende Hilfe bereits während der Baumaßnahme sowie eine objektive und transparente Abwicklung der Entschädigungsanträge. Hierzu richtet der Betroffene einen schriftlichen Entschädigungsantrag an die KASIG. Nach einer Vorprüfung durch die KASIG erfolgt bei den Gewerbetreibenden und Dienstleistern der Austausch der erforderlichen Unterlagen unmittelbar zwischen dem Betroffenen und einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Der Wirtschaftsprüfer erstellt anschließend ein Gutachten, welches – zusammen mit einem Vorschlag zur Entschädigungshöhe – an die KASIG zur weiteren Bewertung übermittelt wird. Zur Vereinfachung wird bei der Zuschussermittlung ein pauschalierter Ansatz gewählt, wonach bei direkter Betroffenheit (Anlieger im unmittelbaren Baustellenbereich) grundsätzlich ein Eigenanteil in Höhe von 20 Prozent in Ansatz gebracht wird. Bezugsgröße für die Bemessung des Zuschusses ist der Rohgewinn.

Bis zum Ende des Jahres 2012 sind bei der KASIG 261 Entschädigungsanträge eingegangen, wovon 43 Prozent der Anträge von Gewerbetreibenden wegen Gewinneinbußen und 11 Prozent von Grundstückseigentümern wegen Mietausfällen gestellt wurden. Bei den restlichen 46 Prozent handelte es sich um Anwohner, die Schadensersatz wegen Lärmbeeinträchtigung beantragten.

Risikomanagement

Die KASIG ist durch ihre Aktivitäten auf dem Gebiet des

Baus von Verkehrsinfrastruktur einer Reihe von Risiken ausgesetzt, die sich aus dem normalen Geschäftsverlauf, der Lage der öffentlichen Haushalte sowie möglichen Änderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben. Risikomanagement ist daher unbeschadet der einzuhaltenden Vorgaben ein grundlegender Teil der Geschäftsprozesse und -entscheidungen der KASIG.

Das Risikomanagement mit seinen Risikofrüherkennungssystemen dient dazu, die Risiken, denen die KASIG ausgesetzt ist, zu bestimmen, zu überwachen und zu kontrollieren. Identifizierte Risiken werden fortlaufend inventarisiert, ihre Entwicklung überwacht und bewertet. Die Geschäftsleitung informiert sich ständig über die aktuelle Entwicklung. Um technische Risiken möglichst auszuschließen, wird auf engen Kontakt, gute Zusammenarbeit und stetigen Meinungsaustausch mit den technischen Aufsichtsbehörden größten Wert gelegt.

Die Risikogrundsätze werden von der Geschäftsleitung formuliert und von den Fachabteilungen entsprechend umgesetzt.

Mögliche Risiken aufgrund beihilferechtlicher Regelungen durch die Europäische Union werden durch die Gesellschaft aufgenommen und bewertet.

Voraussichtliche Entwicklung, Risiken und Chancen

Angesichts des Investitionsvolumens von derzeit geschätzten 648,8 Mio. € ist zur Realisierung eine finanzielle Förderung (über GVFG und allgemeine Haushaltsmittel) durch Bund und Land unerlässlich. Die Mittel müssen in voller Höhe und zeitnah gewährt werden. Bei einer verzögerten Auszahlung der Mittel müsste die KASIG Kosten für

eine Vorfinanzierung tragen. Bisher sind die notwendigen Zuschüsse jedoch termingerecht zur Verfügung gestellt worden.

Es kann nie vollständig ausgeschlossen werden, dass aufgrund neuer zusätzlicher Projekte, anderweitig verursachter Haushaltsumschichtungen oder allgemeiner Einnahmerückgänge die Bundeszuschüsse vorfinanziert werden müssen. Bezüglich der Landesmittel ist als Folge der Finanzierungsvereinbarung zwischen dem Land Baden-Württemberg und der Stadt Karlsruhe die Wahrscheinlichkeit, dass größere Beträge vorfinanziert werden müssen, geringer. Die Geschäftsleitung der KASIG geht jedoch davon aus, dass für die Kombilösung nicht in größerem Umfang vorfinanziert werden muss.

Die Tatsache, dass mit Auslaufen des GVFG-Bundesprogramms zum 31. Dezember 2019 die bisherige Förderpraxis so nicht mehr Bestand haben wird, nimmt die KASIG sehr ernst. Sie wird daher weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, um den gewissenhaft veranschlagten Kostenrahmen einzuhalten und die Kombilösung sowohl bis 2019 fertig zu stellen, als auch schlussgerechnet zu haben.

Auch die neuen Kostenberechnungen für das Vorhaben durch die KASIG basieren noch teilweise auf Schätzungen, Annahmen und vor allem Erfahrungswerten aus anderen Projekten. Gesicherte Werte ergeben sich letztendlich erst aus den Resultaten der weiteren Ausschreibungen und dem Bauverlauf. Aufgrund der derzeitigen Wirtschaftssituation in Verbindung mit den schwankenden Rohstoffpreisen in den letzten Monaten können die Angebote nach den jeweiligen Ausschreibungsverfahren gegebenenfalls über, genauso gut aber auch unter den Planansätzen liegen.

Die Kostenfortschreibung des Teilprojekts Kriegsstraße basiert bisher ausschließlich auf der Berücksichtigung der allgemeinen Preisentwicklung seit 2004. Erste konkrete Aussagen zu weiteren möglichen Kostensteigerungen können erst im Zuge der vertiefenden Entwurfs- und Ausschreibungsplanung getroffen werden.

Die steuerliche Bewertung von Teilen des Projekts ist noch nicht abgeschlossen.

Um technische Risiken bezüglich des Baugrunds / der Geologie möglichst auszuschließen oder zu minimieren wurden bereits im Vorfeld Suchschürfe gemacht. Diese schließen jedoch nicht alle Baugrundhindernisse aus. Es sind bisher Beeinträchtigungen durch Altfundamente / Bauwerksteile, Schlufflinsen sowie kontaminierter Baugrund

aufgetreten. Auch beim notwendigen Abbruch von Bestandsgebäuden wurden kontaminierte Baustoffe festgestellt und müssen fachgerecht ausgebaut und entsorgt werden. Des Weiteren sind Kampfmittelsondierungen über das gesamte Baugebiet notwendig. Die bisher festgestellten drei Blindgängerverdachtspunkte wurden untersucht und wenn nötig geräumt.

Im zukünftigen Baufeld der Haltestelle Marktplatz befindet sich der alte Friedhof. Dies wird vor Beginn der Arbeiten noch genauer untersucht werden, wobei dort jedoch nicht von Bodendenkmälern ausgegangen wird.

Im derzeitigen Baufeld für das Kombibauwerk am Ettlinger Tor wurden weitere Erkundungen hinsichtlich Kontamination durchgeführt. Dabei stellte sich heraus, dass



KASIG-Bauarbeiten am Europaplatz

auch die bestehende Straßenunterführung eine Asbestbelastung aufweist. Es ist daher damit zu rechnen, dass beim Teilprojekt Kriegsstraße ebenfalls entsprechende Mehrkosten anfallen werden. Die Höhe kann erst nach Kenntnis des Umfangs sowie der Ausschreibung der Umbauarbeiten quantifiziert werden.

Der Baufortschritt und damit die Umsetzung des Zeitplans der Kombilösung kann durch unvorhersehbare Ereignisse wie Mauerwerke und Restgewölbe, die in keinen Plänen verzeichnet sind, bislang unbekannte Leitungen sowie schadstoffbelasteter Bauuntergrund, der nach den Vorerkundungen nicht erkennbar war, beeinflusst werden. Diese Verzögerungen können gleichzeitig mit erhöhten Kosten verbunden sein.

Neue Vorschriften und Sicherheitsrichtlinien für den Bau und den späteren Betrieb der Kombilösung könnten die KASIG mit weiteren Nachrüstungen belasten. Dies wiederum wäre mit einer Kostensteigerung verbunden. Erkenntnisse aus ähnlichen früheren Bauvorhaben anderer Städte sind in die Planung mit eingeflossen.

Die nichtaktivierungsfähigen Kosten der KASIG bestehen hauptsächlich aus Marketingmaßnahmen und Büromieten, sowie Heizungskosten der Büros und des Infopavillon "K.". Die Geschäftsleitung rechnet mit einem Ausgabenüberschuss von 1.076 T€ für das Geschäftsjahr 2013. Für das Geschäftsjahr 2014 wird von einer nahezu identischen Höhe des Defizits wie 2013 ausgegangen.

Nachtragsbericht

Anfang des Jahres 2013 erhielt die KASIG die endgültige Zusage, dass auch der Straßentunnel unter der Kriegsstraße von Bund und Land gefördert wird.

Die KASIG hat Anfang 2013 gegen diesen Zuwendungsbescheid eine Klage eingereicht, um auch nach Bestandskraft Gespräche zu ermöglichen. Dies ist erforderlich hinsichtlich der aktuell der Förderung zugrunde gelegten Annahme, dass Kostenerhöhungen "...nur noch durch Lohn- und Preissteigerungen entstehen", also ansonsten nicht anerkannt werden und zur Klärung der anzuerkennenden Kosten bezüglich des Tunnelabschnitts unter der Karl-Friedrich-Straße und des Beleuchtungskonzepts. Eine monetäre Bewertung des Prozessrisikos ist derzeit nicht möglich.

Ebenfalls Anfang 2013 wurde mit vorbereitenden Arbeiten für die unterirdische Haltestelle Marktplatz sowie mit dem Bau der Tunnelrampe in der Durlacher Allee begonnen.

Die Stadtverwaltung Karlsruhe, Herr Oberbürgermeister Mentrup, hat auf Vorschlag der KASIG in Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt der Stadt Karlsruhe sowie der Geschäftsführung der KASIG am 13. März 2013 entschieden, zur Beschleunigung der Baumaßnahme die Karlsruher Kaiserstraße zwischen Kronen- und Marktplatz von Ende April bis Mitte November 2013 komplett für den Straßenbahnverkehr zu sperren. Durch diese Maßnahme können die Arbeiten am Stadtbahntunnel in der Kaiserstraße schneller als unter laufendem Betrieb durchgeführt werden. Hierdurch wird eine Zeitersparnis von etwa zwölf Monaten erreicht.

2012 war die österreichische Mutter der am Bau des Stadtbahntunnels beteiligten Alpine-Bau Deutschland in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Am 4. März 2013 hat die Alpine-Bau vermeldet, dass mit den Gläubigern eine Einigung erzielt wurde.

Jahresabschluss KASIG mbH

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1 IANIIAD DIS 21 DETEMBED 2012

		0	1.0131.12.2012	01.0131.12.2011			
		€	€	€	€		
1.	Sonstige betriebliche Erträge	33.694,08		16.152,15			
			33.694,08		16.152,15		
2.	Materialaufwand						
	a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	22.289,33		22.207,12			
	b. Aufwendungen für bezogene Leistungen	238.152,70		283.783,52			
			260.442,03		305.990,64		
3.	Personalaufwand						
	a. Löhne und Gehälter	0,00		0,00			
	b. Soziale Abgaben	0,00		81,20			
			0,00		81,20		
4.	Abschreibungen auf immaterielle						
	Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		185.715,19		142.245,01		
5.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		304.621,43		249.022,94		
6.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		4.193,72		4.148,23		
7.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		2.921,39		11.004,11		
8.	Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit		-715.812,24		-688.043,52		
9.	Sonstige Steuern		1.807,52		1.814,52		
10.	Erträge aus Verlustübernahme		717.619,76		689.858,04		
11.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		0,00		0,00		

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

,	TIVSEITE		31.12.2012		31.12.2011
		€	€	€	:
٩.	ANLAGEVERMÖGEN				
	Immaterielle Vermögensgegenstände				
	1. Entgeltlich erworbene Konzessionen,				
	gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	2.393,00		3.832,00	
II.	Sachanlagen				
	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.365.129,00		1.432.171,00	
	2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	371.515,00		445.755,00	
	Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	67.673.084,10		48.509.806,53	
			69.412.121,10		50.391.564,5
В.	UMLAUFVERMÖGEN				
l.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.727,42		250,00	
	Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	20.391,33		53.141,54	
	Forderungen gegen Gesellschafter				
	(verbundenes Unternehmen)	2.379.734,57		2.242.228,28	
			2.412.853,32		2.295.619,8
II.	Schecks, Kassenbestand, Guthaben beim				
	Gesellschafter, Guthaben bei Kreditinstituten		16.242.612,92		12.571.219,1
			18.655.466,24		14.866.838,9
C.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		220.099,42		224.688,4
			88.287.686,76		65.483.091,9
DΛC	CONCERT		21 12 2012		21 12 201
PAS	SSIVSEITE	€	31.12.2012 €	€	
		€	31.12.2012 €	€	
Α.	EIGENKAPITAL				31.12.201
Α.		€ 5.500.000,00	€	5.500.000,00	
A .	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital				,
	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital RÜCKSTELLUNGEN	5.500.000,00	€	5.500.000,00	
A .	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital		€ 5.500.000,00		5.500.000,0
A.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital RÜCKSTELLUNGEN	5.500.000,00	€	5.500.000,00	5.500.000,0
A. B.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital RÜCKSTELLUNGEN	5.500.000,00	€ 5.500.000,00	5.500.000,00	5.500.000,0
A. B.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital RÜCKSTELLUNGEN 1. Sonstige Rückstellungen	5.500.000,00	€ 5.500.000,00	5.500.000,00	5.500.000,0
A. B.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital RÜCKSTELLUNGEN 1. Sonstige Rückstellungen VERBINDLICHKEITEN	1.502.912,00	€ 5.500.000,00	5.500.000,00 1.369.560,00	5.500.000,0
A. B.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital RÜCKSTELLUNGEN 1. Sonstige Rückstellungen VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.502.912,00	€ 5.500.000,00	5.500.000,00 1.369.560,00	5.500.000,0
A. I. B.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital RÜCKSTELLUNGEN 1. Sonstige Rückstellungen VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen	5.500.000,00 1.502.912,00 78.270.718,50 1.366.505,45	€ 5.500.000,00	5.500.000,00 1.369.560,00 54.752.191,48 2.155.867,72	5.500.000,0
A. B.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital RÜCKSTELLUNGEN 1. Sonstige Rückstellungen VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.500.000,00 1.502.912,00 78.270.718,50 1.366.505,45 1.624.049,75	€ 5.500.000,00	5.500.000,00 1.369.560,00 54.752.191,48 2.155.867,72 1.615.323,08	5.500.000,0
A. I. B.	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital RÜCKSTELLUNGEN 1. Sonstige Rückstellungen VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen 4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	78.270.718,50 1.366.505,45 1.624.049,75 23.446,46	€ 5.500.000,00	5.500.000,00 1.369.560,00 54.752.191,48 2.155.867,72 1.615.323,08 90.149,68	5.500.000,0
A .	EIGENKAPITAL Gezeichnetes Kapital RÜCKSTELLUNGEN 1. Sonstige Rückstellungen VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.500.000,00 1.502.912,00 78.270.718,50 1.366.505,45 1.624.049,75	€ 5.500.000,00	5.500.000,00 1.369.560,00 54.752.191,48 2.155.867,72 1.615.323,08	,

ANHANG

ALLGEMEINE HINWEISE

Der Jahresabschluss wurde gemäß nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Nach den Regelungen des Gesellschaftsvertrags kommen die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften zur Anwendung. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB.

Die Darstellung der Bilanz und GuV basieren auf dem Gemeinschaftskontenrahmen für Versorgungs- und Verkehrsunternehmen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode vermindert.

Bei den gewährten Investitionszuschüssen wird von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, diese erfolgsneutral von den Anschaffungskosten zu kürzen. Im Anlagespiegel werden diese Zuschüsse unter den Abschreibungen ausgewiesen.

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert. Zinsen für Fremdkapital sind in die Herstellungskosten einbezogen. Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungs-

110

dauer abgeschrieben. Bei beweglichen Vermögensgegenständen, die in 2007 und 2009 zugegangen sind, wird die degressive Abschreibungsmethode angewandt. Zur linearen Methode wird in dem Jahr, für welches die lineare Methode erstmals zu höheren Jahresabschreibungsbeträgen führt, übergegangen. Die übrigen Anlagegüter werden linear abgeschrieben. Geringwertige Anlagegüter sind bis zum 31. Dezember 2007 bis zu einem Netto-Einzelwert von 410,00 € im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben bzw. als Aufwand erfasst worden.

Für Anlagegüter, die nach dem 31. Dezember 2007 mit einem Netto-Einzelwert von mehr als 150,00 € bis 1.000,00 € angeschafft worden sind, wurde der jährlich steuerlich zu bildende Sammelposten aus Vereinfachungsgründen in die Handelsbilanz übernommen und pauschalierend jeweils 20 Prozent p.a. im Zugangsjahr und den vier darauf folgenden Jahren aufgelöst. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens werden im Übrigen zeitanteilig vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden, soweit handelsrechtlich geboten, vorgenommen.

Zuschreibungen erfolgen, sobald die Gründe für in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen entfallen sind.

Forderungen, liquide Mittel und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nominalwert unter Berücksichtigung des erkennbaren Ausfallrisikos bewertet.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen. Sie sind zum Erfüllungsbetrag bewertet.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

ANGABEN ZU POSITIONEN DER BILANZ

Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergeben sich aus dem Anlagenspiegel.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Sämtliche Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Vorsteuerguthaben der Voranmeldungsmonate

November und Dezember 2012 gegenüber der Gesellschafterin.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital entspricht dem Stammkapital der GmbH. Alleinige Gesellschafterin ist die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Firmensitz Karlsruhe, mit der ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag besteht. Das Eigenkapital ist vom Gesellschafter voll erbracht.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von 1.503 T€ (Vorjahr 1.370 T€) wurden für ausstehende Rechnungen gebildet.

Verbindlichkeiten

FÜR DIE VERBINDLICHKEITEN BESTEHEN FOLGENDE RESTLAUFZEITEN:	GESAMT	RESTLAUFZEIT bis 1 Jahr	RESTLAUFZEIT 1 bis 5 Jahre	RESTLAUFZEIT über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber	78.271	1.746	0	76.525
Kreditinstituten	(Vj. 54.752)	(Vj. 1.417)	(Vj. 0)	(Vj. 53.335)
Verbindlichkeiten aus	1.367	1.367	0	0
Lieferungen und Leistungen	(Vj. 2.156)	(Vj. 2.156)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber	1.624	1.624	0	0
verbundenen Unternehmen	(Vj. 1.616)	(Vj. 1.616)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber	23	23	0	0
der Stadt Karlsruhe	(Vj. 90)	(Vj. 90)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber	0	0	0	0
Gesellschafter	(Vj. 0)	(Vj. 0)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Sonstige Verbindlichkeiten	0	0	0	0
	(Vj. 0)	(Vj. 0)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Gesamtbetrag	81.285	4.760	0	76.525
	(Vj. 58.614)	(Vj. 5.279)	(Vj. 0)	(Vj. 53.335)

Latente Steuern

Die Gesellschaft ist Organgesellschaft der Organträgerin KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH. Es besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

Haftungsverhältnisse

Als Sicherheiten bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus empfangenen Lieferungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für 2013 sind Investitionen in Höhe von 97.125 T€ vom Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung genehmigt.

Das Bestellobligo beläuft sich auf 292.460 T€.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dauerschuldverhältnissen bestehen in Höhe von 231.952 T€.

Für die Errichtung der Kombi-Lösung bestehen Kreditlinien von 229 Mio. €, davon valutiert zum Bilanzstichtag 76,525 Mio. €.

ANGABEN ZU POSITIONEN DER **GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Bei den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen handelt es sich im Wesentlichen um Mieten 163 T€ (Vorjahr 118 T€), Beratungshonorare 13 T€ (Vorjahr 38 T€), Prüfungskosten 26 T€ (Vorjahr 12 T€), Telekommunikation 16 T€ (Vorjahr 18 T€).

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinserträge bestehen aus Zinsgutschriften für die Verzinsung des Verlustausgleichs der Gesellschafterin in Höhe von 4 T€ (Vorjahr 4 T€).

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen enthalten Zinsaufwand für kurzfristige Finanzierung über das Clearingkonto der Stadt Karlsruhe. Bauzeitzinsen werden im Anlagevermögen aktiviert.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Von einer Angabe nach § 285 Nr. 17 HGB wird abgesehen, da die Angaben im Konzernabschluss der KVVH in den der Jahresabschluss der KASIG mit einbezogen wird, enthalten sind.

Sonstige Angaben

Der Abschluss der KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH wird in den Abschluss der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH (Konzernabschluss) einbezogen.

Der Konzernabschluss wird in elektronischer Form im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Stadt Karlsruhe bürgt gegenüber der Europäischen Investitionsbank für ein Darlehen der KASIG in Höhe von 229 Mio. €. Darüber hinaus besteht eine unbefristete "harte" Patronatserklärung der KVVH GmbH zur Absicherung der eingegangenen Darlehensverpflichtungen in Höhe von 229 Mio. € mit Wirkung vom 19. November 2010.

Personalverhältnisse

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat beliefen sich auf 14 T€.

Bezüglich der Veröffentlichung der Bezüge der Geschäftsführung wird die Befreiung gemäß § 286 Abs. 4 HGB in Anspruch genommen.

Karlsruhe, den 10. Mai 2013

Dr. Walter Casazza Geschäftsführer

lasares

Dipl.-Ing. (FH) Uwe Konrath

Geschäftsführer

ANLAGENNACHWEIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

POSTEN DES ANLAGEVERMÖGENS	ANSCHAFFUNGS- UN	D HERSTELLUNGSKOSTEN				ABSCHREIBUNGE	N					RESTBUCHWERTE	
	ANFANGSSTAND 01.01.2012	ZUGANG	ABGANG	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2012	ANFANGSSTAND 01.01.2012		ABSCHREIBUNGEN im Geschäftsjahr	angesammelte ABSCHREIBUNGEN auf die in Spalte 4 aus- gewiesenen Abgänge	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2012	Restbuchwerte am Ende des Geschäftsjahres	Restbuchwerte am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres
		(+)	(-)	(+/-)					(-)	(+/-)		·	
	€	€	€	€	€	€		€	€	€	€	€	€
1	2	3	4	5	6	7		8	9	10	11	12	13
IMMATERIELLE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE													
Konzessionen und anlagenähnliche Rechte	13.231,93	446,72	0,00	0,00	13.678,65	9.399,93		1.885,72	0,00	0,00	11.285,65	2.393,00	3.832,00
SACHANLAGEN			.,		,	,							
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte							(K)	0,00					
mit Geschäfts-,Betriebs- und anderen Bauten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		0,00 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Bauten auf fremden Grundstücken	1.511.463,79	0,00	0,00	0,00	1.511.463,79	79.292,79		67.042,00	0,00	0,00	146.334,79	1.365.129,00	1.432.171,00
Gleisanlagen, Streckenausrüstung							(K)	0,00	0,00				
und Sicherungsanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
							(K)	0,00	0,00				
Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
							(K)	0,00					
Maschinen und maschinelle Anlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	710.008,46	46.619,85	15.559,87	5.046,62	746.115,06	264.253,46		116.787,47	6.440,87	0,00	374.600,06	371.515,00	445.755,00
Anlagen im Bau und Anzahlungen							(K)	33.900.000,00					
auf Anlagen	102.589.806,53	53.068.324,19	0,00	-5.046,62	155.653.084,10	54.080.000,00		0,00	0,00	0,00	87.980.000,00	67.673.084,10	48.509.806,53
							(K)	33.900.000,00					
	104.824.510,71	53.115.390,76	15.559,87	0,00	157.924.341,60	54.432.946,18		185.715,19	6.440,87	0,00	88.512.220,50	69.412.121,10	50.391.564,53

(K) = Zuschüsse

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

ORGANE DER KASIG MBH

Geschäftsführung

DR. WALTER CASAZZA	
DIPLING (FH) UWE KONRATH	(seit dem 2. Februar 2012)

Aufsichtsrat

VORSITZENDE

STELLV. VORSITZENDER

MARGRET MERGEN Erste Bürgermeisterin	
DIPL. RER. POL. HARALD ROSEMANN	Sprecher der Geschäftsführung der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH
DORIS BAITINGER Stadträtin	Lehrerin
BERND BREIDOHR	Speditionskaufmann
LÜPPO CRAMER Stadtrat	Drucker
RITA FROMM Stadträtin	Industriekauffrau i.R.
ANGELA GEIGER Stadträtin	Hausfrau
JOHANNES HONNÉ Stadtrat	Softwareentwickler
DR. ALBERT KÄUFLEIN Stadtrat	Leiter des Roncalli-Forums Karlsruhe (Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg)
BETTINA LISBACH Stadträtin	Softwareentwicklerin
GABRIELE LUCZAK-SCHWARZ Stadträtin	Abteilungsdirektorin in der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz BadWürtt.
SVEN MAIER Stadtrat	Wahlkreisreferent
GERHARD SAMBAS	Hauptabteilungsleiter Personal/Service der Stadtwerke Karlsruhe GmbH (bis September 2012)
UDO UNGER	Betriebsrat der Stadtwerke Karlsruhe GmbH (ab Oktober 2012)
RAINER WEINBRECHT Stadtrat	Polizeioberkommissar
TIM WIRTH	Intensivfachkrankenpfleger
MICHAEL ZEH Stadtrat	Entwicklungsingenieur

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KASIG – Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung

umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KASIG – Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mainz, den 10. Mai 2013

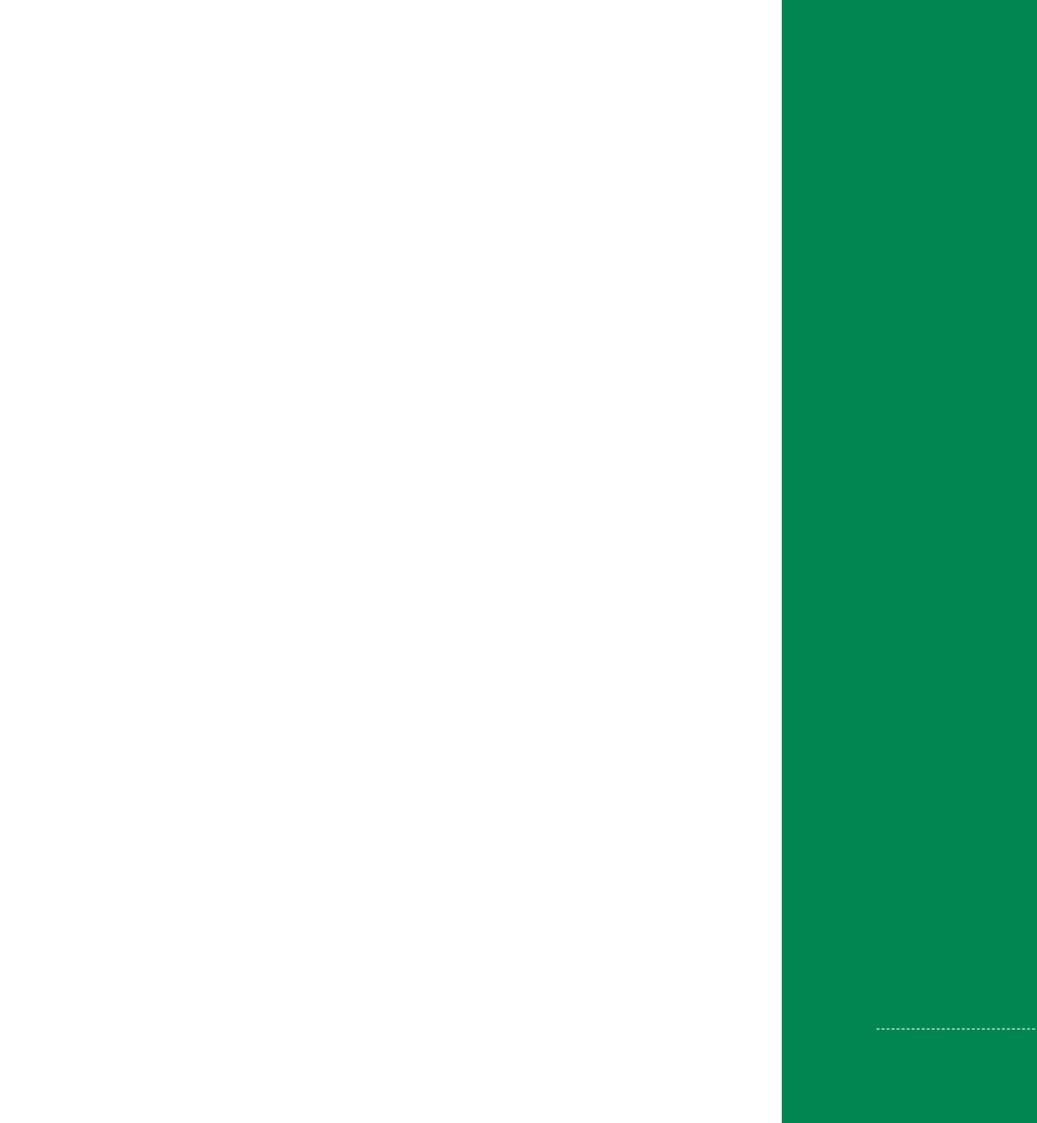
KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hauptmann Wirtschaftsprüfer

Rettich

Wirtschaftsprüfer



IMPRESSUM

KONZEPTION UND GESTALTUNG

Arthen Kommunikation GmbH

REDAKTION

Hauptabteilung Rechnungswesen/Finanzen Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit Dieter Hablasch, Gerda Willig

FOTOS

Archiv KVVH, Artis Uli Deck, Andrea Fabry, Jörg Donecker, Roland Fränkle, Rüdiger Homberg, Jochen Klenk, KMK, projektart – vogel, rosenbaum & partner, Thomas Schindel, Manfred Weiß

DRUCK UND VERARBEITUNG

E&B engelhardt und bauer Druck und Verlag GmbH, Karlsruhe





KVVH GMBH
DAXLANDER STRASSE 72 . 76127 KARLSRUHE . T 0721 5 99-0 . F 0721 5 99-10 09
KVVH@STADTWERKE-KARLSRUHE.DE . WWW.KVVH.DE